

- II. S. J. *jirzä puni med šiioz, luliz med biroz.*  
 K. *đerzä pęę med šiioz, lulęz med bęroz.*  
 Sm. Uf. *đerzä püne med šiioz, lulęz med bęroz.*  
 A fejét egye meg a kutya, a lelke vesszen.
- III. S. J. *tşukna tşınkıd potä, tşeber utşijed tşirdä.*  
 Uf. *tşukna tşęnket potä, teber utşijed tşirdä.*  
 Reggel köd száll fel, szép fülemiléd énekel.
- IV. S. J. *şundi džudżaz, udżano udżmi džetś' med luışal.*  
 Sm. Uf. *şunde džudżaz, udżano udżme đet med lųesal.*  
 A nap fölkel, végzendő munkánk bár jó lenne.
- V. S. J. *đžadđäg džeg šiüä.*  
 Sm. Uf. *đadäg đek šiüä.*  
 Gl. *đžadđäg džek šiüä.*  
 A lúd rozsot eszik.

## BALKARISCHE STUDIEN.

— Von WILHELM PRÖHLE. —

## II.

## A) Epische Lieder.

## 1.

*Žanimlani Ismailni ziri.*<sup>1</sup>

*Sau zamanında aşı ilışani bär-edı:*  
*Ölgöllege taştan sinla saldırtıandı.*  
*Ölüf ketti Žamimlani Ismail.*  
*Zarlı adamlara birer inek saudurtıan.*

*Žanimlani Ismails Lied.*

Als er noch lebte, hatte er gute Gewohnheiten:  
 Den Verstorbenen liess er aus Stein Grabmäler errichten.  
 Ž. I. ist gestorben.  
 Armen Leuten liess er je eine Kuh melken.

[illegible][illegible]

---

Qa  
Ta  
Ki  
Za  
Ki  
Ej  
Qu  
Ej  
Ze  
Er  
Ta  
Ej  
Ej

---

K.  
Er  
Er  
Er  
Er  
Se  
Di

Er  
Mi  
Er

Un

Di

De

*Eǵcini bařın bicaxstız kemirgen.*  
*Allin bařlap ta'úǵ-erkek urladiŋ,*  
*Urlařan erkekni <sup>9</sup> alif qařtiŋ,*  
*Tař túbüne salǵansa,*  
*Bayasına bir tütün alǵansa.*  
*Mülk-zeriŋni zuá bila geléü-dü qirdiři,*  
*Eǵcileriŋ zawotnú bek sıjli urluřu.*  
*Qırıřı bolǵanda zol tápmajsa*  
*Eǵcileni sürüp tau artına au'arǵa,*  
*On zař zalci etǵénse eǵcileni sau'arǵa ;*  
*Úc kiři kelǵéndile köb eǵcileni sanarǵa :*  
*Arisijden inarallá kelélle*  
*Sıjli quturuna qararǵa.*  
*Tutǵan 'řqorun qará uřqoq, borsuq qabi bar ;*  
*Qara saqalıŋ cımm-aq tabi bar,*  
*Qursawujla suqlanıř kibik sanıŋ bar.*  
*Tüz kiřiile kelélle mallarıŋni sallarıñ <sup>10</sup> ajtırǵa,*

---

Er hat den Kopf der Ziege ohne Messer abgenagt.  
 Zum Anfang hast du einen Hahn gestohlen,  
 Den gestohlenen Hahn hast du genommen und bist mit  
 [ihm fortgelaufen,  
 Hast ihn unter einem Steine versteckt,  
 Für seinen Preis hast du Tabak gekauft.  
 Auf deinem Grundstück wächst Moos und Gras,  
 Deine Ziegen sind teure Abkömmlinge der Zuchtwirtschaft.  
 Bei trübem Wetter findest du keinen Weg  
 Um die Ziegen über die Berge hin zu treiben,  
 Zehn junge Knechte hast du angestellt, die Ziegen zu melken ;  
 Drei Männer sind gekommen, die vielen Ziegen zu zählen ;  
 Aus Russland kommen Generäle,  
 Um deine prächtige Meierei zu besichtigen.  
 Die Flinte, die du hast, ist eine schwarze Flinte und hat  
 [ein Futteral aus Dachs(fell);  
 Dein schwarzer Bart hat einen ganz weissen Fleck,  
 Du hast eine Statur, dass dich die Ausflügler begehren.  
 Ehrliche Männer kommen, um die Zahl deines Viehes  
 [anzugeben,



*Onoucudan büjurúx-tu Baḡsanuqnu  
Sijlî qoşuna qursawujlara qajtırır.  
Tau artinnan urujalá kelélle  
Zawot-ejcileni alırır,  
Inaraldan <sup>11</sup> büjuruq bolıandı Baḡsanuqqa  
Bişlaq-zawot salırır.*

Vom Vorstand ist ein Befehl ergangen, dass die Ausflügler  
In die prächtige Meierei des B. einkehren sollen.  
Hinter den Bergen her kommen grusinische Juden  
Um deine Zuchtziegen zu kaufen,  
Vom General ist ein Befehl ergangen, dass B.  
Eine Käsefabrik errichten soll.

## 3.

*M a z i r.* <sup>12</sup>

|                              |                                 |
|------------------------------|---------------------------------|
| <i>Köxtön tüşüp keléme</i>   | <i>Boşajrândi cüjlöri :</i>     |
| <i>Trámbaş-üjnü başına ;</i> | <i>İnarni zir bila ajtállá</i>  |
| <i>Allax zazü etsin</i>      | <i>Teberdini çağqa-bijleri.</i> |
| <i>Bij-abčarni zaşına !</i>  | <i>Uşqolda ojnájla</i>          |
| <i>Belınde ıamarıñ,</i>      | <i>Uşqolnikle, köp zaşla :</i>  |

*M a z i r.*

Ich komme vom Himmel herunter  
Auf das blechbedachte Haus,  
Gott möge (mich) bestimmen  
Dem Sohne des Fürsten A.  
Der Gürtel an deiner Taille,  
Seine Nägel sind locker geworden :  
Die Inrars (Acc) sagen mit Liedern  
Die Tschanka-Fürsten von der Teberda.  
In der Schule spielen  
Die Schüler, viele Knaben :

|                                       |                                             |
|---------------------------------------|---------------------------------------------|
| <i>Meni qóymajla</i>                  | <i>Xazir çıyarqa bolǵajın</i> <sup>13</sup> |
| <i>Uşqolda turǵan kök-başla.</i>      | <i>Auzuǵa salıp tartarǵa!</i>               |
| <i>Zanıǵdá saǵatıǵ,</i>               | <i>Men bazar-mamuq bolǵajēm</i>             |
| <i>Aǵ-kümüştēn bau'u bardı;</i>       | <i>Tübüǵe salıp zatarǵa!</i>                |
| <i>Men süjgenime baráma:</i>          | <i>Men umut etkénme</i>                     |
| <i>Sallarima kimni dau'u bardı?! </i> | <i>Bij Mazir bila qacarǵa.</i>              |
| <i>Terk-başınnan inarallá kelélle</i> | <i>Qajnaq-araq bolǵajım</i> <sup>14</sup>   |
| <i>Uşqol-eşikleni acarǵa:</i>         | <i>Ustuldan alıp tartarǵa!</i>              |
| <i>Men umut etéme</i>                 | <i>Belıǵdegi belbau'un</i>                  |
| <i>Bij Mazir bile qacarǵa.</i>        | <i>Belıǵnen tüşüp u'alsın!</i>              |
| <i>Kéligiz, záşla, barajıq</i>        | <i>Ekibiz ojnaj turǵallaj</i>               |
| <i>Qarakütlada fatarǵa!</i>           | <i>Teberdi özenin sū alsın!</i>             |

Mir lassen keine Ruhe  
 Die in der Schule befindlichen Knaben mit grauen Mützen  
 Die Uhr an deiner Seite,  
 Sie hat eine Kette aus weissem Silber;  
 Ich gehe zu meinem Geliebten:  
 Wer hat Anspruch auf meinen Körper?!  
 Von Wladikawkaz kommen Generäle,  
 Die Schultüren zu öffnen:  
 Ich hege die Hoffnung,  
 Dass ich die Frau des Fürsten Masir werde.  
 Kommt, Knaben, wir wollen gehen  
 In Qarakütla in die Herberge!  
 Ich möchte eine fertige Zigarette werden,  
 Dass du mich in den Mund nehmen und rauchen könntest!  
 Ich möchte auf dem Mark gekaufte (d. h. feine) Watte  
 [werden,  
 Dass du mich unter dich breiten und so liegen könntest!  
 Ich habe die Hoffnung,  
 Dass ich die Frau des Fürsten M. werde.  
 Ich möchte Cognac werden,  
 Dass du mich vom Tische nehmen und trinken könntest!  
 Der Gürtel an deiner Taille  
 Soll von deinem Leibe fallen und in Stücke gehen!  
 Wenn wir beide (mit einander) spielen,  
 Mag das Wasser das Teberdatal überschwemmen!

|                                                |                                         |
|------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| <i>Meni aldap ol ketse</i>                     | <i>Türmenin süsüz buzladı,</i>          |
| <i>Allayn' allında üjalsin.</i>                | <i>Qızların nikajsız qozladı!</i>       |
| <i>Üjlerin zolça zanaşa</i>                    | <i>Kimle neler ajtalla</i>              |
| <i>Terezen oramya acilip,</i>                  | <i>Qarabaşları Mazirgé,</i>             |
| <i>Züregimdé<sup>15</sup> sözlerim baralla</i> | <i>Men Mazirge qacama;</i>              |
| <i>Teylerime cacilip</i>                       | <i>Zazū'unu tijmazlá.</i>               |
| <i>Sal terezeni zabū'ún!</i>                   | <i>Buzoulani aşirip ciqqánma</i>        |
| <i>Tuśmallá tijmazlá</i>                       | <i>Teberdini artına;</i>                |
| <i>Sijl' Allayni zazū'un.</i>                  | <i>Mazir küle keldi</i>                 |
| <i>Qarakütlani Sülemen,</i>                    | <i>Abatni<sup>16</sup> qatına.</i>      |
| <i>Bilgenin türmén-di;</i>                     | <i>Bēdiş boldu ol arū qizni artina.</i> |
| <i>Üjdegini qálmaǵ žümél-di:</i>               |                                         |

---

Wenn er mich betrügt,  
 Soll er sich vor Gott schämen!  
 Dein Haus liegt an der Strasse,  
 Dein Fenster geht nach der Strasse hinaus  
 Was ich mir in meinem Herzen denke,  
 Das verbreitet sich unter meinen Altersgenossen.  
 Mache die Fensterladen zu!  
 Die Feinde werden nicht verhindern (können),  
 Was Gott verordnet hat.  
 Q. S,  
 Was du verstehst, das ist die Mühle;  
 Deine Familie besteht aus Frühgeborenen, ohne Ausnahme;  
 Deine Mühle friert ohne Wasser zu;  
 Deine Töchter werden unverheiratet zu Müttern!  
 Was man auch sagen möge  
 Dem Q. M.,  
 Ich werde Mazirs Frau;  
 Dieses Los werden sie nicht vereiteln.  
 Die Kälber dahintreibend bin ich gegangen  
 Hinter die Teberda;  
 M. kam lächelnd  
 zu Abat.  
 Das wurde hernach eine Schande für das schöne Mädchen.

## B) Lyrische Lieder.

1.

*Munnan qarap tanıjman  
Künnümde kelgenni.  
Bérmej-esey, qıj, ánam, —  
Zer kötürür ölgönni.*

3.

*Üsüñdegi tonuñ,  
Sūya kirsey qajırma!  
Zanıñ süjgen sen tafsay,  
Ullu, gicce ajırma!*

2.

*Munnan qarap tanıjma  
Künnümde künnü tijgenin  
Anám bilédi ol zaşnı  
Meni züregimi<sup>17</sup> süjgenin.*

4.

*Zanıñda altın-sağatñ  
Toñuz búrmaj ajlanmáz.  
Meni süjgen zaş mundá bolsa,  
Nögerleri sajlanmáz.*

1.

Von hier schauend erkenne ich  
Den, der an der Sonnenseite kommt.  
Wenn du mich (ihm) nicht gibst, laß' oh Mutter; —  
Die Erde trägt die Gestorbene.

2.

Vor hier schauend erkenne ich,  
Wie die Sonne an die Sonnenseite scheint.  
Meine Mutter weiss dass  
Mein Herz jenen Jüngling liebt.

3.

Der Mantel, den du trägst  
Wenn du ins Wasser gehst, gleite' nicht aus!  
Wenn du eine findest, die dein Herz begehrt,  
Mache keinen Unterschied, ob sie gross ist, oder klein!

4.

Die goldene Uhr an deiner Seite,  
Geht nicht, wenn du sie nicht neunmal umdrehst.  
Wenn der Jüngling, der mich liebt, hier ist,  
Kommen seine Kameraden nicht in Betracht.

## 5.

*Gözenekke qarájma :*  
*Birden soynra qaziq zoq.*  
*Meni tenlerimde*  
*Mennen başxa zaziq zoq.*

## 6.

*Köxtö barıan qanatlı*  
*Kömülüp bara tenıizge.*  
*Oltúruruz, ténlerim,*  
*Xapar ajtajın<sup>18</sup> men sizge!*

## 7.

*Sekirip mıııénmen*  
*Újüñ<sup>19</sup> állında turuşxa.*  
*Sen'úcün baráma men*  
*Qazawatxa uruşxa;*  
*Sen'úcün alxánma men*  
*Zu'uqladan ruruşxá.*

## 8.

*Közüm cıraq qarájdı*  
*Ullu sūnu<sup>20</sup> sajına.*  
*Zaş xumux bolsa, men barmám*  
*Újnü bajına.*

## 5.

Ich schaue den Zaun an;  
 Er hat nicht mehr Pfähle, als nur einen.  
 Unter meinen Altersgenossen  
 Gibt es ausser mir keine, die unglücklich wäre.

## 6.

Der Vogel, der in der Luft fliegt,  
 Geht tauchend in das Meer.  
 Setzt euch, Altersgenossen,  
 Ich will euch etwas sagen.

## 7.

Springend bin ich gestiegen  
 Auf den Sitzplatz vor deinem Hause.  
 Für dich gehe ich  
 In Kampf und Streit;  
 Wegen deiner habe ich auf mich genommen  
 Die Verachtung meiner Verwandten.

## 8.

Mein Auge schaut glänzend  
 Auf die Sandbank des grossen Wassers.  
 Wenn der Jüngling träge ist, gehe ich nicht  
 Zu dem Reichen des Hauses.

9.

*Eki qašın ušájdı  
 Uzaıtan ciqqan za'ınna:  
 Üjün munda zóı-tu; ne berejin<sup>21</sup>  
 Saıına qalııına.*

11.

*Özdön bolıanıııı biléme  
 Qarap eki közüınen,  
 Züz zaın' ícındè tanıjma  
 Söjleszen arū sözüınen.*

10.

*Tübünđegi tór atıı,  
 Tolu bolsun muratıı.  
 Men' álmasaıı,  
 Bozulsun sıbatıı!*

12.

*Arū zarašádi  
 Üsünđegi cepzenıı:  
 Zanıma tiıgéndi  
 Tojda uruşıanıı, tepzenıı.*

9.

Deine beiden Augenbrauen gleichen  
 Dem Rauche, der in der Ferne aufsteigt:  
 Dein Haus ist nicht hier; was soll ich geben  
 Dir zum Brautpfand.

10.

Das braune Pferd, das du reitest,  
 Dein Wille soll erfüllt werden.  
 Wenn du mich nicht (zur Frau) nimmst,  
 Soll dein (schönes) Gesicht hässlich werden.

11.

Dass du ein Edler bist, erkenne ich,  
 Wenn ich dich anschau, an deinen beiden Augen.  
 Unter hundert Jünglingen erkenne ich dich  
 An den schönen Worten, die du sagst.

12.

Schön kleidet dich  
 Die Tscherkesska, die du trägst:  
 Dein Ringen und deine Heftigkeit bei der Hochzeit  
 Hat mir das Herz gerührt.

13.

*Kübürde aḡ soyan qapsam,  
A'úz küjdürédi.  
Men bir du'a bilémen: anı zazzam,  
Süjmegenni süjdürédi.*

15.

*Üsümdegi cepçenim  
Cırılı sajlın söğülsün!  
Seni manḡa bérnese,  
Ataḡı qanı töğülsün.*

14.

*Terek başında almala:  
Aşajálmajma.  
Sensiz zer qurusun!  
Zaşajálmajma.*

16.

*Ataḡ berip, kélmeseḡ,  
Soqur bolsun közleriḡ!  
Zarlı bolup sau tiliḡ  
Aḡlánmasın sözleriḡ!*

13.

Wenn ich die weisse Zwiebel in dem Kasten nehme,  
Brennt sie mir den Mund.  
Ich weiss ein Gebet; wenn ich es niederschreibe,  
Reizt es denjenigen, der nicht liebt, zur Liebe.

14.

Die Äpfel auf dem Gipfel des Baumes:  
Ich kann sie nicht essen.  
Ohne dich mag die Erde austrocknen!  
Ich kann nicht leben.

15.

Die Tscherkesska, die ich trage,  
Soll an jeder Naht sich auftrennen!  
Wenn er dich mir nicht gibt,  
Soll das Blut deines Vaters vergossen werden.

16.

Wenn dein Vater dich hergibt, und du nicht (zu mir)  
[kommst,  
Sollen deine Augen blind werden!  
Deine gesunde Zunge soll fehlerhaft werden  
Und deine Worte sollen unverständlich sein.

17.

*Ŭsünydegi boxcıaŋ*  
*Temir itü urğallaj :*  
*Kel-ci, qızciq, ketejik*  
*Dünja qarap turğallaj !*

19.

*İnar ajtip bařladım*  
*Qız esime tüşjündé.*  
*Zilámajın bólmadım*  
*Sennen ajrılıp ketjendé.*

18.

*Zirin ajtajım saŋŋa :*  
*Sen kereg ediy maŋŋa.*  
*Sar'ájaqlı quřladan*  
*Salam ziberdim men saŋŋa.*

20.

*Bolúlmajman ajtırŋa*  
*Züregimde řalimmi :*  
*Seni üçün beririm<sup>22</sup>*  
*Zetiřjendé zanımmi.*

17.

Das Kleid, welches du anhast,  
 Ist als ob es gebügelt wäre;  
 Komm' doch Mägdlein, wir wollen gehen,  
 Wenn auch (alle) Welt uns anschaut.

18.

Ich will dir das Lied davon sagen:  
 Ich hätte dich haben wollen.  
 Durch gelbfüssige Vögelein  
 Habe ich dir Grösse geschickt.

19.

Ich habe angefangen Lieder zu singen,  
 Als mir das Mädchen einfiel.  
 Ich konnte nicht das Weinen zurückhalten,  
 Als ich von dir schied.

20.

Ich kann nicht sagen  
 Den Zustand meines Herzens;  
 Für dich würde ich hergeben,  
 Wenn es sein sollte, mein Leben.

S\*



21.

*Başımdaşı sari bürk,  
Aip taxım men cüjge.  
Allax kijeu et'ej-ed'  
Kesim ajtxan bir üjge.*

23.

*Kündüz qajda bolsám da  
Sen közümden kétmejsen ;  
Kece zatsam töşeşte  
Mañña zuqu bérmejsen.*

22.

*Su'ug qati zel kelgendi  
Tumanlani cacarğa :  
Allax qarū bergěj-edī  
Seni alip qacarğa !*

24.

*Bu çallani ajtáman  
Züregimde tıjálmaj :  
Tauruxunñu etémen  
Men qartladan üjálmaj.*

21.

Die gelbe Mütze auf meinem Haupte,  
Ich habe sie genommen und an einen Nagel gehängt.  
Gott möchte mich doch zum Schwiegersohne machen  
In einem Hause, welches ich selber sagen würde.

22.

Ein kalter, scharfer Wind ist gekommen,  
Den Nebel zu zerstreuen :  
Möchte Gott doch die Möglichkeit geben,  
Dass ich dich zur Frau nehmen könnte !

23.

Wo ich auch bei Tage sein mag,  
Du bist mir immer vor den Augen ;  
Wenn ich nachts im Bette liege,  
Lässt du mich nicht schlafen.

24.

Diese Zustände erzähle ich,  
Da ich sie nicht im Herzen zurückhalten kann :  
Ich spreche von dir  
Ohne mich vor meinen Eltern zu schämen.

25.

*Qanatların qaradı  
Köyte barıan kögürçün.  
Suqlanaman, süjemen  
Éntta seni körür 'cün.<sup>23</sup>*

27.

*Allibizda Ullú-sū :  
Qolúm ila zetéme.  
Sen esime tüşjündé  
Atima minip ketéme*

26.

*Men aurújman, sausúz-man  
Xatam bólmaı carxında ;  
Saxal cıxtı betime  
Zaman zetmej tarxında.*

28.

*Qolumdayı züzügüm  
Taza arū altın-di.  
İşibizge zaran bolıan  
Qatibizdayı qatın-di.*

25.

Die Taube, die in der Luft fliegt,  
Schlägt die Schwingen :  
Ich begehre und wünsche,  
Dich noch immer zu sehen.

26.

Ich bin krank, ich bin leidend,  
Ohne dass meinem Körper etwas fehlte ;  
Mein Gesicht ist mit Bart bewachsen,  
Bewor es, meinem Alter nach, Zeit wäre.

27.

Vor uns ist der Tscherek-Fluss (eig. «das grosse Wasser»),  
Ich erreiche es mit der Hand.  
Wenn du mir einfallst,  
Besteige ich mein Pferd und gehe.

28.

Der Ring an meiner Hand  
Ist schönes reines Gold.  
Die unserer Sache geschadet hat,  
Ist die Frau neben uns.

29.

*Men atimmi taqqánma*  
*Ajri talʿa, — xowinar!*  
*Süjgönimmi alíšmajman*  
*Dünja malʿa, — xowinar!*

31.

*Köjten tüšüf kelémen,*  
*Kö'rmej-mi-sen? — xowinar.*  
*Allıñdayın tilejmen:*  
*Bérmej-mi-sen! — xowinar!*

30.

*Dünja malı caſıraq:*  
*Kelir, keter, — xowinar!*  
*Eki süjgön bir bolsa,*  
*Kim da né'ter, — xowinar!*

32.

*Cac-bau'ummu qıjrında*  
*Küjesi bárdi. — xowinar!*  
*Allımdayın tiléj-esen,*  
*Boş tüjül-dü! <sup>24</sup> — xowinar!*

29.

Ich habe mein Pferd angebunden  
 An eine gegabelte Weide. —  
 Meine Geliebte vertausche ich nicht  
 Um allen Reichtum der Welt.

30.

Die Sätze der Welt sind (wie) die Blätter:  
 Sie kommen und schwinden.  
 Wenn zwei Liebende sich vereinigen,  
 Wer kann dagegen 'was tun?!

31.

Ich komme vom Himmel herunter,  
 Sihst du es nicht?  
 Ich verlange diejenige, die vor dir steht,  
 Gibst du sie nicht her?

32.

An den Enden meiner Haarbinde  
 Sind Flecke (gemalt).  
 Wenn du diejenige verlangst, die vor mir steht,  
 Sie ist nicht frei.

33.

*Cac-bau'ummu qijrın zūsam,  
Küjesi keter. — xowinar!  
Allımdarın saŋa bersem,  
İjesi né 'ter? — xowinar!*

34.

*Alaşammi alışmajman  
Tulfár-atça. — xowinar!  
Mén da suqlánmajman, ánam  
Xaram zatça. — xowinar'*

35.

*Patsaxni patsaxlırı bolsa,  
Allax ani bilmejdi.<sup>25</sup>  
Qarūsuzça küc etse,  
Allax ani sığmejdi.  
Patsax axşı bolsa  
Allax süjer.  
Allaxni kücü köf-tü.  
Zarlıça zarayan Allax  
Ullú Allax, bir Allax!  
Kesinnen ullu bolmayan ol Allax!*

33.

Wenn ich die Enden meiner Haarbinde wasche,  
Gehen die Flecken aus.  
Wenn ich diejenige, die vor mir steht, dir gebe,  
Was wird ihr Bräutigam machen?

34.

Mein kleines Pferd vertausche ich nicht  
Gegen ein grosses Pferd.  
Auch ich, Mutter, begehre nicht,  
Was nicht mir gehört.

35.

Wenn auch der König eine Königswürde hat,  
Weiss Gott das nicht.  
Wenn er die Schwachen bedrängt,  
Liebt ihn Gott nicht.  
Wenn der König gut ist,  
Liebt ihn Gott.  
Gott hat viel Macht.  
Der Gott, der den Armen beisteht,  
Ist der grosse Gott, der alleinige Gott!  
Wer keinen grösseren, als sich selber, kennt, ist Gott.

*Šükür anıñar bolsun!  
Zarlıya, bajra bir kibik*

*Kesi onou etxen ol Allax  
Anıñar bolsun xar maytau!*

Ihm sei Dank!  
Wer über Arme und Reiche ohne Unterschied zu machen  
Waltet, ist Gott.  
Ihm gebührt alles Lob!

### Č) Sprüche und Rätsel.

*Tál-tijaqqa tijánma, qúl-kišige inánma! — Cegetlege kün  
tijméz, qúl-kišige sij tijméz. — Aman adam qatıña kelse, eteginñi  
kés ta ket. — Zaññi zu'uq zán alır, eski zu'uq es salır. — Ta'uq  
tüšü tari-bürtük. — Geléü körsey, zerni suráma; kelbet körsey, erni  
suráma. — Zol usünde kiritli kübür. (qabir.) — Aq qalada sari  
bijce. (zumurtxani sarisi.) — Turqu tolu aq qozula. (tişle.) —*

### C) Sprüche und Rätsel.

Stütze dich nicht auf einen Weidenstab, traue keinem  
Knechte! Die Nachtseiten (der Berge) bescheint die Sonne nicht,  
einem Knecht gebührt keine Ehre. Wenn ein schlechter Mensch  
sich dir naht, schneide den Schoss (deines Rockes) ab, und  
fliehe. Ein neuer Freund nimmt einem die Seele, ein alter  
Freund gibt einem Vernunft. Die Henne träumt von Hirsen-  
körnern. Wenn du Gras siehst, frage nicht nach dem Boden;  
wenn du ein imponierendes Äussere siehst, frage nicht nach  
dem Mann.

Am Wege ist ein verriegelter Kasten (ein Grab). — In  
einem weissen Schlosse ist eine gelbe Fürstin (Eidotter). —  
Eine Pferche voll weisser Lämmer (die Zähne).

## D) Topographische und ethnographische Skizzen.

## 1.

*Malqarda ón miy adam zaşajdı. dinleri musulmán-di. elibiz oneki xablağa üleşinif-ti.*

*Elibizde Cerek degen sū'ubuz oğartın enişké barádi. sūnu eki zanında bijiğ taulá bar.*

*Sūnu sól zanında taulanı atları: bek başında Díx-tau, soğra Qoştán-tau bijiği; annan enişké kelsek, Musúq qajaları, Musuxtan soğra Lewánzuatlá, aladan enişkeleri Xorbadın başları.*

*Töben zanıbizda sunū eki zanında Qizil qajala déjbiz.*

*Sūnu óy zanında qajalanı atları: başında Zerkli Zerkliđen enişke Gülcü bijiği, Gülcünü töben zanında Qurı-q.l başı Qurúgoldan sorá Kefenelé, Kefeneleni enişke zanında Amurxállanı aracı.*

*Bizni elni<sup>26</sup> oğarı zanına Ziriskí déjbiz, töben zanına Özen déjbiz. Özenni töben zanında bicelliklege enişké dejir<sup>27</sup> Zinalá déjbiz.*

## D) Topographische und ethnographische Skizzen.

## 1.

In Balkarien wohnen zehntausend Menschen. Ihre Religion ist der Islam. Unsere Gemeinde ist in zwölf Dorfviertel geteilt.

In unserer Gegend geht der Tscherek genannte Fluss von oben nach unten. An beiden Seiten des Flusses sind hohe Berge.

Die Namen der Berge am linken Ufer des Flusses sind: ganz oben der D., dann der Gipfel des Q., wenn wir von da abwärts kommen, (da sind) die M. Felsen, nach M. die L., von diesen abwärts die X. Gipfel.

Stromabwärts von uns, zu beiden Seiten des Wassers (sind die Felsen), welche wir *Qizil* (rote) Felsen nennen.

Die Namen am rechten Ufer des Wassers sind: oben Z., nach dem Z. abwärts der G. Berg, unterhalb des G. der Q. Berg, nach dem Q. die K., unterhalb der K. der Waldberg A.

Die obere Gegend unseres Landes nennen wir Z., die untere nennen wir Ö. Die Wiesen unterhalb Ö. bis ganz unten, nennen wir Z.

*Elibizide xablalani atlari: Cegét-el, Künnüm, Turá-xablà Šqanti, Fardiq, Sautú, Ziljí, Cegét, Qosparti, Muxól, Ša'urdát.*

*Qaşxá-taudà da malqarlila zašájla. pravlelleri bašxá-di.*

*Xar xablada bir mežgít bárdi. ol mežgilede xar xabla, kesle-rini mežgitlerinde, namaz etélle xablá-efendi bila. ullú küllədə žumá-mežgit bárdi, ol küllədə barí da zijilip ullú-efendi bila na-mazni žumá-mežgitte qilálła.*

## 2.

*Bayxanda beš züz üj zašájdi. ol beš züz üjde üç min adam zašájdi. Bayxanda zašayan elleni ātlari: Gırxožan, Él-žurtu, Muqqulán, Qizíl-köz, Čilmás, Qamís, Bayxán, Qurmú, Qizgén, Džapírtala, Gegiš.*

*Cegemdé zašayan elleni ātlari: Ullú-el, Dumalá, Bulunýú, Billím. bu ellede zašájla<sup>28</sup> cegemlile. tilleri bayxán-til.*

*Xolám bila Bizinýi bir a'uzdá zašájdila. bizinýililá bašında*

Die Namen der Viertel in unserer Gemeinde sind: C., K., T., Š., F., S., Z., C., Q., M., Š.

Auch in Q. wohnen Balkaren. Ihre Verwaltung ist (von der unsrigen) gesondert.

In jedem Viertel ist eine Moschee. In jenen Moscheen beten die (Einwohner der) Viertel, in der eigenen Moschee, mit dem Geistlichen des Viertels. An hohen Feiertagen haben wir die Freitagsmoschee, an jenen Tagen versammeln sich alle und verrichten die Gebete mit dem Ober-Seelsorger in der Freitagsmoschee.

## 2.

Im Bachsan-Gebiete sind fünfhundert Häuser. In den fünfhundert Häusern wohnen dreitausend Menschen. Die Dörfer, die im B.-Gebiete bewohnt sind, sind den Namen nach folgende: G., E., M., Q., Č., Q., B., Q., Dž., G.

Die Namen der im Tschegem-Gebiete bewohnten Dörfer sind: U., D., B., B. In diesen Dörfern wohnen die Tschegemer. Ihre Sprache ist die (der Bewohner) des Bachsan-Gebietes.

X. und B. befinden sich in einem Tale. Die Besingier wohnen oben in zwei Gemeinden, die Cholamer wohnen

*eki eldé zašájla, zolamlilá töben zašájla. Nolám üleşinédi tört elgé : Oyarı-el, Töbén-el, Uşúr, Zabóları.*

## 3.

*Záz-bašındà saballara baruš taşıjbiz, barušnu sabanğa zajıp muldáy etébiz, izí bilan ónbız künnen sora sürüp urluq atábiz. urlux cişsa sū salıp usxarábiz. annan soğra bicellikleni taşın artábiz, sū salábiz. bir qa'um adamla qoj kütélle, bir qa'umlá tu'ár kütelle.*

*Zazrá dejir o zalda turábiz. zaz kelgennen soğra bicen işléjbiz. küz-artına bicen işlep, oráq orup qutulsaq, ceren taşıjbiz, izí bilan geben zijábiz. aladan qutulsak, qojú bolğan qojun qırqıp, tu'arı bolğan da tu'arın sürüp tüzgö cişállá. tüzde qış bolğuncu turup malların tauğa bicen aşarğa keltirélle. keltirmejin tüzde bicen aşatğallá da bar.*

---

unterhalb (von B.). Cholam teilt sich in vier Gemeinden : O., T., U., Z.

## 3.

Im Frühjahr führen wir Dünger auf die Äcker, den Dünger zerstreuen wir auf dem Acker und pflügen hernach; nach fünfzehn Tagen ackern wir zum zweitenmal und bauen dann an. Wenn die Saat aufgegangen ist, begiessen wir sie. Dann reinigen wir die Wiesen von den Steinen und bewässern sie. Ein teil der Menschen hütet Schafe (= treibt Schafzucht), ein anderer Teil hütet Rinder (= treibt Hornviehzucht).

Bis zum Sommer bleiben wir so. Nachdem der Sommer gekommen ist, machen wir Heu. Wenn wir bis zum Herbst mit dem Heumachen und mit der Ernte fertig sind, bringen wir die Garben zusammen, hernach machen wir Heuschober. Wenn wir damit fertig sind, scheeren diejenigen, die Schafe haben, ihre Schafe, und diejenigen, welche Rinder haben, treiben ihre Rinder und gehen auf die Ebene. Auf der Ebene bleiben sie bis zum Winter und bringen dann ihre Tiere in die Berge und füttern dieselben mit Heu. Es gibt aber auch Leute, die (ihre Tiere) nicht (in die Berge) bringen und auf der Ebene mit Heu füttern.



*Küz-artindà qışxá bolluq otunubuznú taşıjbiz, qışxıdú wa malıbizxa qarap turábiz, záz-başıná dejir başxá işibiz zóq.*

## 4.

*Qışbiz qarlı boládi, zılı da boládi, bir kezüde zellé da bolállá.  
Záz-başibiz bola başlasa taularibiz kögöre başlıjla, köb arū  
cipciqla kelélle : qarılıaşlá, sabán-cıfciqlà, kögürcüllé,*

*Künübüz bîr birde tumallı boládi, bîr birde wá ajaz boládi.  
qaláj bolsá da, xawabiz aşı di.*

*Zazibiz záz-başinnan bir az qızú-du ; köbüsünde zau'un  
zau'ádi, kök qatı zaşnap küküréjdi.*

*Küzübüz künlü boládi ; küz-artibiz xar zaman zau'un zau'úp,  
tuman olturúp, zeller kelıp aláj turádi.*

*Bizni zerde budaj bitédi, aşıq bitédi, zintxı da bitédi, qartof  
köb etélle, bitxén da aşı etédi. nartux bitédi, aláj köb étmejde.*

*Terék-baycaladá da bir qa'um üjlede bárdi, terekle da : almá-  
terek, kertmé-terek, erix-terek, şaftál-terek, tutüjâ-terek.*

Im Spätherbst führen wir das Holz, was wir für den Winter brauchen (heim); im Winter aber sorgen wir nur für unser Vieh, sonst haben wir bis zum Frühjahr nichts anderes zu tun.

## 4.

Der Winter ist bei uns bald schneeig, bald warm; hin und wieder gibt es Stürme.

Wenn der Frühling kommt, fangen unsere Berge zu grünen an, viele schöne Vöglein kommen: Schwalben, Bachstelzen, Tauben.

Das Wetter ist bei uns bald trüb, bald ist es heiter. Wie es auch sei, unser Klima ist gut.

Der Sommer ist bei uns etwas heisser als der Frühling; oft haben wir Regen, und es blitzt und donnert heftig.

Unser Herbst ist heiter (sonnig), im Spätherbst regnet es immer, es ist immer neblig und windig.

Auf unserem Boden wächst Weizen, Gerste und es wächst auch Hafer. Kartoffeln baut man viel an und sie gedeihen auch gut. Auch Mais wächst, man baut aber nicht viel davon an.

*Baxcaladâ turma, soyan, sarimsaq, burcaq, allaj türklü-türklü zatla bitelle.*

*Biz taulula üjde turyan zanıvarlanı xar barın zürütébiz. ne zatlá-lla desek: <sup>29</sup> at, tu'ar, qoj, e'çi, ešek, it, kiştik, ta'uq, qoquş, qaz, papuş.*

*Maraucularibiz köf-tü. maraucularibiz zuřutır, zuřutır-e'çi, qaşx'-e'çi urállá. ajulá, börülé, tülkülé, qojallá köf-tüle. cıfciq bolup, aşıřa zarařan, bizni maraucularibiz öltürélle žumaruqlá, záz-<sup>+</sup>a'uqlá, papuşlá. tüzge cıřsalá, bũ, maral öltürélle.*

## 5.

*Burun üjleni quru taştan işláj-elle, bařın qúm bila zabib, üjnü icinde bölümü bółmajın, ozaři da bółmajın alaj işleüc' elle.*

*Bú saratlıřta aldá xaldan ařşırar etélle. üjn'ışlesè, arũ sürtür, bařın tofráq bila zabar, bir birde qanzál bila zabár, arũ*

Baumgärten gibt es auch bei manchen Häusern und die Bäume sind: Apfelbäume, Birnbäume, Pflaumenbäume, Pfirsichbäume und Maulbeerbäume.

In den Gärten wächst verschiedenes: Rüben, Zwiebeln, Knoblauch, Erbsen etc.

Wir Bergbewohner züchten alle Arten von Haustieren, und zwar: Pferde, Hornvieh, Schafe, Ziegen, Esel, Hunde, Katzen, Hühner, Truthennen, Gänse, Enten.

Bei uns sind viele Jäger. Unsere Jäger schießen Steinböcke, Bergziegen und Gamsen. Bären, Wölfe, Füchse, Hasen gibt es viel. Von den geniessbaren Vögeln schießen unsere Jäger Rebhühner, Berghühner, Enten. Wenn sie auf die Ebene gehen, schießen sie Hirsche und Rehe.

## 5.

Früher baute man Häuser nur aus Steinen, oben bedeckte man sie mit Sand, das Haus war von innen nicht in Stuben geteilt, man hatte auch keinen Herd, so pflegte man zu bauen.

Heutzutage macht man es besser, als früher. Wer ein Haus baut, putzt es schön (mit Mörtel), bedeckt es oben mit Erde, hie und da bedeckt man es mit Blech, macht schöne Fenster

*terezele salir; icin de bölür, tübüne qayna salir, başına şulofxa tiger, pec işler. ol üjnü icindegi bölümlegé ,otoulá' déjle.*

*Áş bişirgen zerdé ozáq işléjbiz, ozaqn' ícindè sinzir tarábiz, sinzirya cojun asábiz, sūda bişgen zatni ol cojunda bişirébiz. ötmég etsek, tübünde tabá bila bişirébiz.*

*Taulu üjleni icinde orunduq bárdi. qart kişile oltururya taf-cán bar, şindikle bárdi.*

*Aşayın zamanda qayná bila aşájdila, bir birle ustolda töf-şék bila aşájla.*

*Aşayán zamanda qart kişi allín aşájdí, ol aşayanda záş kişí da tişirūla da örö turup turállá; ol qutulsa, alá da aşájla.*

*Tiştirūlaribiz zün işléjle, erkégrūlara, kesleriné da bistir etélle.*

*Taulu adamni üsüné kijgen kijimi bulá-lla: başına börk kijédi, cepşen kijédi, cepşenni tübünde qaftal kijédi, qaftalni tübünde kölek; butuna eki köncek kijédi: biri tış-köncek, birí da íc-köncek.*

darán; teilt es von innen (in Zimmer) ab, brettet den Boden aus, macht oben einen Plafond, macht einen Ofen. Die Abteilungen im Innern des Hauses nennt man Stuben (: otóu).

Wo wir Speisen kochen, machen wir einen Schornstein, in dem Schornstein bringen wir eine Kette an, an die Kette hängen wir einen Kochkessel, was in Wasser gekocht wird, kochen wir in dem Kochkessel. Wenn wir Brot machen, backen wir es darunter in einer verdeckten Pfanne (: taba).

In den Häusern der Bergbewohner gibt es Bettstellen, für alte Leute gibt es zum Sitzen Pritschen und Stühle.

Bei den Mahlzeiten isst man von Speisebrettern, manche essen auch an Tischen aus Tellern.

Bei den Mahlzeiten isst der alte Mann (d. h. das älteste männliche Familienmitglied) zu erst; während der isst, stehen die jüngeren Männer und die Weibsbilder aufrecht da; wenn der fertig ist, essen auch diese.

Unsere Weiber bearbeiten die Wolle und machen Kleider für die Männer und für sich selber.

Die Kleidungsstücke, die der Bergbewohner anlegt, sind diese: auf den Kopf setzt er eine Mütze, er zieht eine Tcherkeszka an, unter der Tcherkeszka trägt er einen Kaftan, unter dem Kaftan ein Hemd; auf die Beine zieht er zwei Hosen:

*ajayına carıq kijédi, carıynı tışınnan ɣaloş kijédi, butuna saytı-jannan işim kijédi. işlegén zamandà, zol barıandà cabır kijélle.*

*Tiştirülaribiz başlarına küpés qısalla üslerine deriden, qışmirdan, isıarladan boıciıala kijélle.*

## 6.

*Baj kişige sabi tūsa, ol kişini aıılardı, qonşuları da ziji-lalla, bir ijiqni kėtmejin toı etip, qu'anıp, qurmaliqla etip turalla.*

*Ol waytıda ol üjgö qonaq kelsé, qonaqni atına zánzauluı taıalla. ani körgönde qonaq üjde qatın qozlayanni bilédi; sonra sorádi: «atlı-mi-di, zijáu-mu-du zayıı qoşulıan adam?» dep.*

*İzi bila anda turıan qızlaya qarū'unnan kelgen özdellig etédi. «atlı» desele, zayıı tūıan zaşıa bir taj berédi, «zijáu-du» desele, bir tana berédi.*

eine Oberhose und eine Unterhose. An die Füße legt er weiche, lederne Schuhe (*carıq*), über den *carıq* zieht er Galoschen; über die Unterschenkel zieht er Gamaschen aus Saffian. Bei der Arbeit und auf Reisen zieht man starke lederne Schuhe ohne Absätze an (*cabır*).

Unsere Weiber binden Tücher um die Köpfe, als Oberkleider tragen sie Röcke aus Seide, aus feinerem oder stärkerem wollenem Stoff.

## 6.

Wenn bei einem reichen Manne ein Kind geboren wird, versammeln sich die Verwandten und Nachbarn des Mannes und bleiben dort ohne fortzugehen eine Woche lang, und schmausen und belustigen sich und schlachten Tiere.

Wenn zu solcher Zeit ein Gast (Fremder) in das Haus kommt, bindet man Handtücher an das Pferd des Gastes. Wenn der Gast das sieht, dann weiss er, dass die Frau im Hause ein Kind bekommen hat; dann fragt er: «Ist das neu angekommene Menschenkind ein Reiter oder ein Fussgänger?»

Dann gibt er den dort anwesenden Mädchen Geschenke, je nach seinem Vermögen. Wenn man sagt «Reiter», so gibt er dem neugeborenen Knäblein ein Füllen, wenn man «Fussgänger» sagt, gibt er (dem neugeborenen Mädchen) ein Kalb.

## 7.

*Biz Malqarda zaşayan tuxumlada tört-türlü tuxum bardı. birleri aladan táu-bijle, ekincileri özdellé, üçüncüleri azatlá, törtüncüleri qullá.*

*Allin Malqarda táu-bijle onóu etip qalın malqarlıla alan' ónou'ú bila zaşayándıla.*

*Malkarlılani zaşayan adetleri buláj edi: onoulúy işleri bolsa, törege barı-jelle, törede ne ajtsala, anıya razi bolup qalı-jelle.*

*Töre degen ol edi: táu-bijleden bölek qart olturup bir zerde onou etip turýándıla. bir adam kişi öltürse, anı üsünde törege barsa, törede onóu eté-jelle qan berirge. qan öltürgön kişi beré-jedı ölgönnü zu'uqlarına beş züs som.*

*Qullá táu-bijleni qollarında işlep turýallá-lla; azatla — táu-bij qulun erkin etse razi bolup, ol azat-tı.*

## 7.

Unter den bei uns in Balkarien lebenden Geschlechtern gibt es vier Arten von Geschlechtern: die einen von denselben sind die Bergfürsten, dann die Edelleute, drittens die Freien, viertens die Leibeigenen.

Einst herrschten in Balkarien die Bergfürsten und die übrigen Balkaren lebten unter ihrem Regiment.

Die Balkaren hatten folgende Lebensart: hatten sie eine amtlich zu erledigende Angelegenheit, so gingen sie vor den Gerichtshof; was der Gerichtshof entschied, darin gaben sie sich zufrieden.

Der Gerichtshof war so: eine Anzahl von älteren Bergfürsten sassen an einem Orte und pflegten Rats. Wenn jemand einen Menschen getötet hatte und deshalb vor den Gerichtshof kam, so entschied man sich im Gerichtshof für eine Busse. Die Busse zahlte der Mörder den Verwandten des Gestorbenen, fünfhundert Rubel.

Die Leibeigenen sind die, welche beständig als Knechte der Bergfürsten arbeiteten; die Freien — wenn ein Bergfürst sich geneigt fühlte seinen Leibeigenen frei zu sprechen, das ist der Freie.

Özdön ol kişi-di: táu-bijge işlegen qulluǵ étmeǵ, tişinnan zaas, etif turǵan ol özdén-di.

*Bu saǵatlıǵta qúl da, özdén da başlarına erkin-dile.*

*Eldé onou etǵen starşına, südüle, ala üç zildan zayǵıdan ajirilálla. ajırǵanda üç adamnı, tört adamnı birge ajtúlla: «ol zarar, bu zarar» déǵle da anı üsünde daulaşálla.*

*Ajırǵandá ǵar üj- başinnan bir kişi barıp cöb atıp cöp bila ajırálla. cöb atǵanda eki jaşćik salálla, meşóq bila qozlanı jaşćikleni qatina salálla, jaşćikleni başların zabarlá. qozlanı qatında pristow turádi, qarıtǵa qarap ǵar kimni atın ajtádi. atı ajtılyan pristownı allına barsá, bir qoz berédi. ol (pristow) aǵǵa (atı ajtılyǵaǵa) ol qoznú qolunda buxturádi, soǵra qajı qolunda bolǵanın, bildirmejin adamlaǵa, jaşćıqqa<sup>30</sup> atádi. qajıını jaşćıpinde<sup>148</sup> köf qoz bolsa, anı starşına etélle.*

Edler ist der, wer dem Bergfürsten nicht mit Arbeit Dienst tut, sondern Steuer zahlt, das ist der Edle.

Heutzutage sind die Leibeigenen sowie die Edlen ganz frei.

Die die Gemeinde verwaltenden Vorsteher und Richter werden alle drei Jahre neu gewählt. Bei der Wahl nennt man drei Männer oder vier Männer auf einmal, indem man sagt: «dieser wird entsperchen, jener wird entsprechen» und streitet darüber hin und her.

Bei der Wahl kommt von jedem Haushalt ein Mann und man wählt durch geheime Wahl. Bei der geheimen Wahl stellt man zwei Kisten auf, man stellt einen Sack voll Nüsse neben die Kisten und macht die Deckel der Kisten zu. Neben den Kisten steht der Vorsteher des Wahlbezirkes und sagt die Namen aller, auf ein Papier schauend. Der, dessen Name genannt wird, stellt sich vor den Vorsteher, und der gibt ihm eine Nuss. Der (der Vorsteher) lässt ihm (dem, dessen Name genannt wurde) die Nuss in der Hand verbergen, dann wirft er die Nuss, ohne den Leuten zu verraten in welcher Hand er die Nuss hat, in eine Kiste. In wessen Kiste mehr Nüsse sind, den macht man zum Gemeindevorsteher (*ştarşına*).

## 8.

*Burun batir kişile zijilip Noṛajrâ, Qirîmrâ zoltururğâ zürü-  
göndile. zoltururğa barlıq bolsa,<sup>31</sup> aḫşî at-tuqumu bolğândî, ol zaman  
«şauluxlá», «tramlá» dep.*

*Şauluxlá ullú bolğándıla, tramlá aladan ösümleri giccerek  
bolğándıla, atlıqları ziger bolğândî.*

*Ol at-tuqumunнан birer atnî zîl-közüne asrap, bir zilğa  
zaráu etip, zoltururğa alaj minüc'élle'; Noṛajrâ barip, Noṛajdan  
d'ötüp, zesirlé, mallá keltirüc'élle.*

---

## 8.

Ehemals kamen kühne Männer zusammen und gingen auf Raubzüge nach dem Nogajenlande und nach der Krim. Wenn man auf einen Raubzug gehen wollte, hatte man gute Rassenpferde, die man zu jener Zeit «şaulux» und «tram» nannte.

Die «şaulux» waren gross, die «tram» waren kleiner von Wuchs als jene, ihre Haupteigenschaft war die Ausdauer.

Won jenen Pferderassen pflegte man je ein Pferd ein Jahr lang, dann dressirte man es ein Jahr lang und so pflegte man es bei Raubzügen zu reiten; man ging bis ins Nogajenland und auch über das Nogajenland hinaus und brachte Gefangene und Vieh heim.

---

**E) Märchen.**

## 1.

*Žánulu Žanakajít.*

*Ertte Žánulu Žanaqajít tep bir ulán qalğán edi atasinnán  
öḫsüzléj. ol zaş atḫá minip başlayandá kesí kesiní saḫış etḫéndi,*

---

*Žánulu Žanaqajít.*

Einst war ein Knabe Ž. Ž. genannt nach seinem Vater als Waise geblieben. Als der Knabe anfang zu reiten, da dachte

*ajtxándi*: «*atadán qalyàn mülk kişigé mülj tujıldü. kişî bolsá<sup>31</sup> mülj ta tabár, él da tabár.*» ol süznü üsündé atıná minip ket-  
*jéndi elinnén.*

*Barýánt' ta bir aýac icindè bir miridá qóş salıf toxtarándi. ol zerdèn bará da bír eldèn zâş keltiré, bír eldèn qíz keltiré a keltirgén qizîn keltirgén zaşinà beré él eltjènt' ; züz üj bolýándi. ekinci bará da mal süré, keltirgén malîn eliné öleşé, elní báj etjènt'.*

Ol eldè aýşı adamlà ciqqánt'; ol adamlà ajtxándila ayyá: «*bizgé etjèn aýşilırın tamám-dî. éndi kesinè qatın ál, üjlü ból*» *degéndile.*<sup>32</sup> «*Alláx, Alláx! sizní razí etméz künnü Alláx bérme-sin! siz ajtxanní men etejím*» *deb atlanıf ketjéndi. baryándi, kesiné bir arú qíz keltirgéndi. qajdán keltirgenín kişî da bílmegendi. Qatın keltirgennén soyrà mal sürürgé aldá küjdè bólmarándi. ol xajriná*

er über sein eigenes Wesen nach und sagte: «Das vom Vater geerbte Gut ist nicht des Menschen Gut (Eigentum). Wenn einer ein Mann ist, findet er Gut, er findet auch Land.» Nach diesen Worten bestieg er ein Pferd und verliess seine Heimat.

Er ging und baute im Walde auf einer Wiese eine Hütte und liess sich dort nieder. Von dort pflegte er auszuziehen, von einem Dorfe junge Männer, von dem anderen Dorfe Mädchen zu bringen, die von ihm gebrachten Mädchen den von ihm gebrachten jungen Männern zu geben und gründete so ein Dorf; es wurden hundert Häuser. Dann ging er, trieb Vieh nachhause, verteilte das von ihm gebrachte Vieh unter seinen Leuten (:el) und bereicherte sein Dorf (:el).

In dem Dorfe gab es gute Menschen; die Menschen sagten zu ihm: «Das Gute, welches du uns getan hast, ist vollständig. Nun nimm du dir selber ein Weib, gründe eine Familie!» — «Oh Gott, oh Gott! Gott gebe nie den Tag, an dem ich euch nicht befriedige! Ich will tun, was ihr sagt.» Mit diesen Worten bestieg er ein Pferd und ging von dannen. Er ging und brachte ein schönes Mädchen für sich. Niemand wusste, woher er es gebracht hatte. Nachdem er die Frau gebracht hatte, konnte er nicht mehr, wie früher, Vieh heimtreiben. Jene Leute, die an seine Wohltaten gewohnt waren,



üröngén adamlá aláj ajtá bašlařándila: «bú qatín alřallí řumúř bolřándi.»

Ól řaparlaní Ž. eřitřéndi da atiná minib atlaněf ketřéndi. ajlanřándi da bir da mal tápmařandi sürürgé. quruláj qajtřándi da kelgéndi, kecé arasindà arbaziná kirgéndi. barřánt' ta qatínině terezesinnén qararándi. qarararinindá bír da qálmaj eliní tiřírū'ū aní üjünè zijiłib iřléj turá-jelle; kesi qatíní da eki tobuřundá eki qartóf-ciraq zandiriř tůxtüj tige tigé turá-jedi.

Ol tiřírulà barí da birér eldén kelgèn adamlá-jelle da taurúř eté-jelle: «mení elimdè ól batír,<sup>33</sup> men' elimdè bú batír» déb aláj sölleřé-jelle; Žanaqajitní qatíniná sorá-jelle: «sizn' éligizdè kím batír-di?» dep. ól zu'áp bérmej-edi, «él bolřàn zerdé batír da bolúr, qorqář ta bolúr» degennén bařřá zàt ajtmaj. qójmajin küřliř sorarandá ajtřándi: «bizní elibizdè K'apsáulu Ajsaní eki ulanè bardi; aladán batír zóřtu deb aláj<sup>34</sup> ajtállá.» Ol sölzení Ž. terezení tiřindá tiřláf turřalláj eřitřéndi. ó sařattà atiná miníp ól qatínin keltir-

---

finger an zu sagen: «Dieser ist faul geworden, seitdem er sich eine Frau genommen hat.»

Als Ž. dieses Gerede hörte, bestieg er sein Ross und ritt von dannen. Er zog hin und her, fand aber kein Vieh zum wegtreiben. Mit leerer Hand kehrte er zurück und kam um Mitternacht in seinen Hof. Er ging und schaute zum Fenster seiner Frau hinein. Er schaute hinein und (siehe): die Weiber von seinem Dorfe waren ohne Ausnahme in seinem Hause versammelt und arbeiteten; seine eigene Frau hatte zwei brennende Kerzen auf den Knien und war mit Stickerei beschäftigt.

Jene Weiber waren alle von verschiedenen Dörfern hergekommen und erzählten: «In meinem Dorfe ist jener ein Held, in meinem Dorfe ist der ein Held,» so sprachen sie miteinander; sie fragten Ž's Frau: «Wer ist der Held in eurem Dorfe?» Sie gab keine Antwort und sagte nichts anders als, wo es Leute gebe, dort gebe es auch Helden und es gebe auch Feiglinge. Als man nicht nachliess und dringend fragte, da sagte sie: «In unserem Dorfe hat K. A. zwei Söhne; man sagt, es gebe keine kühneren als jene.» Diese Worte hörte Ž. während er vor dem Fenster draussen horchte. In dem Augenblick bestieg er sein Ross, ging in das Dorf, von woher er seine

*gèn elgé baryándi, züregindé buláj bolùp*<sup>85</sup>: «marzáman, ol batirlaní bir sínámajin qojsám!»

Ól kecè táŋ-ataryá qatinini eliné baryándi; ol batirlá da andá zašarándila. erttén-namazýà elní iciné kirgéndi, bir kiší zoluqqandá sorýándi: «K'apsáulu Ajsaní üjü qajstí-di?» dep. ol kiší körgücýéndi: «bir üjnü tögöregi ciyaná bila sirilíp, má, ol du!» dep. Ž. atín urúb arbazýá kirgéndi. Bú arbazýá kirgén zamandá K'apsáulu Ajsá namazýá turúp bír ajaŋin ešijtèn tišiná salíp, bír ajaŋi icindé qalíp Žu. Žanaqajitní körgéndi; qajtxánt'ta qatininá ajtxándi: «Ž. Ž. arbazibizýá kelgéndi; mén üjgé zu'úr etérmen. berí kelsé, sen zašlarinŋí aŋŋá amanát et!» ekincí baryándi Žanaqajityá «xóškeldi» ajtxándi, zu'úr etýéndi üjgé.

Üjgé kirgéndé qatiní<sup>86</sup> Žanaqajityá ajtxándi: «sen Allaxní amanatí, mení zašlarím sení amanatın-dila» dep Žanaqajitní qucaqlarándi. — «Allaxýá amanát bolsullá!» dep Ž. ta zu'áf

Frau gebracht hatte, im Herzen entschlossen: «Gott strafe mich, wenn ich jene Helden einmal unerprobt lasse!»

In jener Nacht kam er gegen Tagesanbruch in das Dorf seiner Frau; jene Helden wohnten auch dort. Er betrat das Dorf zur Zeit der Morgenandacht, und als ihm ein Mann begegnete, fragte er denselben: «Welches ist das Haus von K. A.?» Der Mann zeigte es ihm indem er sagte: «Ein Haus ist rings mit Dorngesträuch umzäunt, nun, das ist es!» Ž. schlug sein Pferd (mit der Peitsche) und ging in den Hof. Als dieser auf den Hof kam, erblickte ihn (den Ž. Ž.), K. A., der gerade zur Andacht aufgebrochen war und einen Fuss ausserhalb der Schwelle gesetzt, den anderen Fuss innerhalb hatte; er kehrte zurück und sagte zu seiner Frau: «Ž. Ž. ist in unseren Hof gekommen; ich lasse ihn ins Haus eintreten. Wenn er hierher kommt, so überlasse du ihm deine Söhne!» Hernach ging er, sagte dem Ž. «willkommen» und hiess ihn in das Haus eintreten.

Als er ins Haus eintrat, sagte die Frau zu Ž.: «Du bist Gott anvertraut (= du stehst in Gottes Hut), meine Söhne sind dir anvertraut.» Dies sagend, umarmte sie den Ž. — «Sie sollen der Obhut Gottes befohlen sein!» erwiderte Ž. und liess

qajtarǵandı, olturǵandı üjle; aǵatǵan da etǵındile, icirgên da etǵındile. Bır az bolyannán sorà Ž. ajtǵandı: «zaǵlarıǵıznı kör-sôm, süjé-jedim tanırǵa!» Ataları ajtǵandı: «zaǵla oǵarı bir qajadâ turâlla, ijtân bir kelélle. süjsén, caqırǵıx ta mundâ kör; süjsén, arı barıp andâ kör.» Ž. ajtǵandı: «tafsâm, arı barıman». Tanıtǵandıla zaǵlanı turǵan zerlerin aǵǵa.

Barǵandı alar turǵan zergé. qajadâ bir dorbún körǵandı. ol zaǵla ol dorbundâ zaǵarǵandıla. saǵıǵ etǵındi, qaláj mingenlerin ol dorbunǵa bılmegendi. dorbunnú turasındâ bijik qajâ bolyǵandı. ullı tereklenı kesip, bir-birlerine bajlap, turasındâ bolyan bijik qajarǵa minip, türmén-südân sekirgên ǵalda, ol qajanı baǵınnân ol dorbunnú icinè sekirgendi. Dorbunǵa tüskendé, ol batirlanı bir itleri bár edi da. ǵammés-teǵlı bolâ-jedi. ol it Žanaqajıtǵa capǵandı. itni bulaj<sup>37</sup> bojnunnân tutıp, esin azdirip, zergé salıf qojǵandı. dorbunnıcinè kirip inǵirgê dejir ol zaǵlanı saǵlarǵandı.

Aǵǵam zamandâ alı da kelǵındile, dorbunǵa amâl bilâ

sich im Hause nieder; man gab ihm zu essen und zu trinken. Nach einer kurzen Zeit sagte Ž.: «Ich möchte eure Söhne sehen und kennen lernen.» Der Vater sagte: «Die Kinder wohnen oben in einem Felsen und kommen einmal in der Woche. Wenn du willst, wollen wir sie rufen und du kannst sie hier sehen; wenn du willst, so gehe hin und siehe sie dort!» Ž. sagte: «Wenn ich sie finde, so gehe ich hin.» Man gab ihm den Aufenthaltsort der Burschen an.

Er ging an den Ort, wo dieselben wohnten. Im Felsen sah er eine Höhle. Die Jünglinge wohnten in jener Höhle. Er dachte nach, konnte aber nicht darauf kommen, wie sie zu jener Höhle aufsteigen. Er hieb grosse Bäume nieder, band dieselben aneinander, erstieg den gegenüberbefindlichen hohen Felsen und sprang von der Höhe des Felsens in jene Höhle hinein, als spränge er über einen Mühlbach. Als er in der Höhle abstieg, da hatten jene Helden einen Hund, der war so gross wie ein Büffel. Der Hund stürzte auf Ž. los. Er packte den Hund so am Halse, machte den Hund ohnmächtig und streckte ihn auf die Erde nieder. Er ging in die Höhle und wartete bis zum Abend auf die Jünglinge.

Zur Abendzeit kamen auch die, und sie stiegen zur Höhle

örlegéndile. amalları ol edi: qajani teşip cüjlö bilan örléj-elle. örgö minğendé ol eki zaş sejr etjéndile: qaláj keldi bu adám berí! ? Salamlasılá, bir-birlerín tanıyándıla. Ol kecé ol eki zaşni üjüné ücüsü da kelgéndile; qurmallı etif, tój etif kecé arasıná dejri turrándıla. ol kecé zatıyándıla qonár-üjde. Alá da zatıp, bir kesèk bolıalláj mege'ül qicirýandı: «Tausultán-ulu Tausultannı zaşın nüýtén cıyarállá. kılmej qalýannı ögüzün<sup>38)</sup> tazirgé ašar-lıqtıla» dep. [ol Tausultán-ulu Tausultán degèn kişí ol elni bij-lerí edi.] Anı ešitjéndé ol eki batır turup, bistirlarin kījgendile, Žanaqajıtıxá da ajtýándıla: «sén da kel biznı bıla!» dep, «qu'-ancıxá barajıq!» Bolśá da ol unámarandı barırýá.

Alá ketjennen soğra turrándı Ž., bir gebenék kījgendi, bir ullu tijaqnı da alýandı, tój bolýan zergé barrándı. qararándı da üc üjde ol adamla bír da qálmağın üš ta tabın bolúb olturá-jelle. ol eki batır eki tabıñğà tamadá bolup, Tu. T. bír tabıñğà tamadá bolup, aláj<sup>39)</sup>

mit einem (eigentümlichen) Verfahren. Ihr Verfahren war dieses: sie hatten Löcher in den Felsen gemacht und stiegen an Pfählen in die Höhe. Als sie hinaufkamen, wunderten sich die beiden Jünglinge: «wie ist der Mensch hieher gekommen! ?» Sie begrüßten sich gegenseitig und wurden miteinander bekannt. In jener Nacht kamen alle drei in das Haus der beiden Jünglinge; man schlachtete ein Tier, machte einen Schmaus und blieb bis Mitternacht. Jene Nacht schliefen sie im Gastzimmer. Als sie sich niedergelegt hatten, schrie nach einiger Zeit der Wächter: «Tausultánulu Tausultán's Sohn wird von dem Pflegehause heimgeführt. Wer nicht kommt, dem wird zur Strafe ein Ochs aufgegessen werden.» (Jener T. T. genannte Mann war der Fürst des Dorfes.) Als sie das hörten, standen die beiden Helden auf, legten ihre Kleider an und sagten zu Ž.: «Komm' auch du mit uns! wir wollen zur Unterhaltung gehen!» Jener wollte jedoch nicht gehen.

Als jene fortgegangen waren, stand Ž. auf, zog einen Mantel an, nahm einen grossen Stock und ging an den Ort, wo die Unterhaltung war. Er schaute und die Leute sassen, ohne dass einer weggeblieben wäre, in drei Häusern (Sälen), in drei Gruppen geteilt. Er sah, dass jene beiden Helden Vorsitzende zweier Gruppen waren und T. T. der Vorsitzende einer

körgöndi. Ž. Tu. Tausultán bolʔan zijiŋŋá baryándi, baryándi da ešig üstünde süjeligéndi. Ol zašni emcég-atası qárt kiši bolʔándi, aqillı bolʔándi, Žanaqajitni körgön bila taniʔándi. Icè ketip, ajáq anı qoluná kelgenindé: «kel, gébenek, qolumnán bir íc!» def caqır- rándi. Ž. baryánt' ta icʔéndi. Tu. T. qartʔa urušʔándi: «alláj zašlanı menı ajaʔımá caqırma!» dep. Ol Tu. Tausultannı ajtʔan sözleri Žanaqajitni kölüne tijgéndi, ó saʔat oquná ketʔéndi annán. an' izinnán ol qárt kiši ciqqándi, «hej!» dep Žanaqajitni toʔ- tatʔándi: «sen Allaxni amanatı.<sup>40</sup> ciŋ-allın qolán-at bila sen' iziŋnán kim zetsé, ol šeni amanatıŋ!<sup>40</sup>» deb artʔa qajtʔándi.

Ž. Ž. ol kecé ol qárt kišini üjüne baryadı, atıná da minip, sa'utún, keregín da alıp, ol qartni bir kelinı bolʔándi, ol kelinni Ž. alıf qacʔándi: «ol eki zašʔa batır-dila deb ajtállá. ol eki batır da Tu. T. da ol qárt kišigè ne aʔšilıŋ eterlig eselé da kör- mejin qojmám<sup>41</sup>» dep dert etʔéndi. Etʔén iši qaurá bolʔándi, qūrún ciqqándi izinnán. qisʔa qolán atʔa da minip Tu. Tausul-

Gruppe war. Ž. ging zu der Schar, wo T. T. war; er ging hin und stellte sich in die Türe. Der Pflegevater jenes Jünglings war ein alter Mann; er war klug und erkannte den Ž., so wie er ihn erblickte. Als sie tranken und der Trinkbecher in seine Hand kam, da rief er: «Komm, Mantel; trink' einmal von meiner Hand!» Ž. ging hin und trank. T. T. schalt den Alten und sagte: «Rufe solche Burschen nicht zu meinem Trink- becher!» Die Worte, welche T. T. gesagt hatte, verletzten Ž.'s Herz und er ging in demselben Augenblick von dort weg. Nach ihm ging jener alte Mann hinaus, hiess den Ž. mit den Worten stille stehen: «Heda! du seist Gott anvertraut! wer zuerst dich mit einem Schecken einholt, der sei dir anvertraut (ausgeliefert)!» Dies sagend kehrte er zurück.

Ž. Ž. ging in jener Nacht in das Haus jenes alten Man- nes, bestieg sein Pferd, nahm sein Gewehr und auch seine Ausrüstung; der Alte hatte eine Schwiegertochter, Ž. nahm jene Schwiegertochter zu sich und wurde flüchtig und dachte bei sich: «Man sagt, dass die beiden Jünglinge Helden seien. Ich will sehen, welche Güte die beiden Helden und T. T. dem alten Manne erweisen werden.» Seine Tat ward ruchbar, es ging ihm eine Schar von Verfolgern nach. T. Tausultán's Sohn ereilte

*tanní zaší izinnan zetýéndi. Ž. ol zašní atín öltürgöndi da alajdá qojrándi, kesí ketýéndi. Darída qūrún zetýéndé bijarí zaš qūrunnan át alíp Žanaqajitní izinnán qūrándi. zetýéndé Ž. darída ol zašní atín öltürüf ketýéndi. Ekinci qūrún zetýéndé andá da Tu. Tausultanní zaší at alíp bijarí Žanaqajitní qūránt' ta zetýéndi. Ó zol Ž. zašní da atín da ekisín da öltürgöndi.*

*Zašní da öltürüp, zolunnán da bir kesèk barýalláj ol eki batır izinnán zetýéndile. Alaní körgöndé Ž. atinnan tüšýöndi, zašlaní zetmegé qojrándi. Alá da tüšýöndile, soýra alaya ajtxándi Ž.: «men Qabartidá bij ölügé necik ziláj eselé da körmegenme. búgün men bir bij öltürgönme, an' üsünde necik zilaj esele da körürgö baráman. men qajtxínci siz bulajdán tajsaríz, sizní men tuýumuyuznú dünjadá zašatmám!» deb ajtxánt' ta alará, kesí wa atíná minip ol zašni öltürgön zerine qajtxándi, zilarallarín da körgöndi.*

ihn auf einem Schecken reitend. Ž. tötete das Ross des Jünglings, liess ihn dort und ging selber weiter. Als wieder Verfolger kamen, nahm jener Jüngling von den Verfolgern ein Pferd und eilte dem Ž. nach. Als er ihn erreichte, tötete Ž. abermals des Jünglings Pferd und ging weiter. Als nochmals Verfolger herankamen, nahm T. Tausultán's Sohn auch von denen ein Pferd, eilte dem Ž. wieder nach und erreichte ihn. Diesmal tötete Ž. sowohl den Jüngling, als auch sein Pferd.

Nachdem er den Jüngling getötet hatte und eine Strecke Wegs zurückgelegt hatte, erreichten ihn die beiden Helden. Als er jene erblickte, stieg Ž. von seinem Pferde und liess die Jünglinge herankommen. Auch die stiegen ab, dann sagte Ž. zu ihnen: «Ich habe noch nicht gesehen, wie man in Kabardien einen Toten beweint. Ich habe heute einen Fürsten getötet und ich will gehen, um zu sehen, wie man über ihn weint. Wenn ihr euch von dieser Stelle rührt, bis ich zurückkomme, so lasse ich eure Sippe auf dieser Welt nicht leben.» Nachdem er ihnen dies gesagt hatte, bestieg er selber sein Ross und kehrte zu dem Ort zurück, wo er den Jüngling getötet hatte, und sah auch wie sie weinten.

*Ekinci Tu. T. kelgen qa'umγa qoşulup bará başlayándı. Tu. T. «anı atın alıřız da mañǵa bérigiz!» degendi, nögörtleri ajtxándıla: «tüş, zaş, atıñnán! bij bér deb ajtadı!»<sup>42</sup> zaş uná-mayandı berirge. daǵı da ajtxándı ol bij: «nésin sorásız zasǵa? kesi bérmej ese, xór bilan sijirib alıřız!» Sijirirǵa başlayándıla, ol zamanda Ž. ol adamları barın da öltürgöndi, alá qatış bijni da öltürgöndi. Alanı öltürgönnén sora ol batırları qojran zerge kelgendi. ol ari kelginci eki batırdán birı elge qu'ulıp, anaları bila qart ataların keltirip turá-jelle. Alanı körgöndé Ž. ajtxándı: «éltigiz bu qatinni artǵa, üjüné! Žu. Žanaqajitni öltürdük, elt-žen adamın sijirdıq, dep xapar étigiz!»<sup>43</sup> alaj xapar étmesegiz, sizni tuǵumuruznú dünjadá qojmám!» degendi, ol zerde alá bila salamlasıp ketxendi. Kesini üjüné kelgendé qatını bila ajirilik tebregendi: «ötürüg ajtxánsa „K'apsáulu Ajsanı eki ulanı batır-dıla“ dep!»*

Hernach gesellte er sich zu der Truppe, mit welcher T. T. kam, und fing an (mit ihnen) zu gehen. T. T. sagte: «Nehmet sein Pferd und gebet es mir!» Seine Begleiter sagten: «Steige von deinem Pferde, Jüngling! der Fürst sagt, du sollst (dein Pferd) hergeben!» Der Jüngling wollte (das Pferd) nicht hergeben. Jener Fürst sagte abermals: «Warum fragt ihr den Jungen? Wenn er es nicht von selbst hergibt, entreisst es ihm mit Gewalt!» Sie fingen an ihm (das Pferd mit Gewalt) wegzunehmen, da tötete Ž. die Leute alle und tötete mit ihnen auch den Fürsten. Nachdem er sie getötet hatte, kam er zu dem Orte, wo er jene Helden gelassen hatte. Bis er dahin kam, war der eine von den beiden Helden in ihr Dorf geeilt, hatte ihre Mutter und ihren alten Vater geholt, und so standen sie da. Als er sie erblickte, sagte Ž.: «Führt diese Frau zurück in ihr Haus! Gebet kund, ihr habet Ž. Ž. getötet und die Frau, die er entführt hatte, geraubt! Wenn ihr das nicht sok und gebet, lasse ich eure Sippe nicht in der Welt!» Dies sagend grüsste er sie an dem Orte und ging weg. Als er in sein Haus kam, fing er an mit seiner Frau zu disputieren: «Du hast gelogen, als du sagtest, dass K. Ajsa's zwei Söhne Helden seien!»

## 2.

*Ajtégulu Ajtek.*

*Bir elde* <sup>44</sup> *Ajtéj tegen aili bir bij bar-edi; ol kišini Ajtéj tep bir zaši bár-edi. atasi* <sup>45</sup> *ölgöndi, ellerini adetinde zaši* <sup>46</sup> *atasına qara kijip başlaşandı. Qara kijgen* <sup>46</sup> *) adetleri ol edi: bir zil bir otouya kirip, tišina cınqajın tururluğ-edi.* <sup>47</sup> *Zili zetxendé oraza acxán zamanda ten zaşlari zijilip, onóu etkéndile: «bara-jıx ta Au. Ajtekni qara kijgenin teštirejık, üjüné d' eltejik, elgé şarrij etejik!» Bulá barıandá buladán ese allın başxa zaş qa'um barip bijni üjgé da eltip, şarrij etif tura-jelle. ol qa'umnı kör-gendé arttı barıanlá* <sup>48</sup> *qajtıf tebrégéndile.*

*Artıa ajlanıandá bú qau'um zaştan biri aláj ajtxándi cal-man başında olturuf turıan cıqınzık-cıfciqnı körgüciıp: «záıla, men bir xapar eştixenme. kertı ese da, östürüg ese da, bılmejmen.*

*Ajtégulu Ajtek.*

In einem Dorfe war ein Fürst Ajtek mit Namen; der Mann hatte einen Sohn namens Ajtek. Der Vater starb und der Sohn fing an, der Sitte seiner Heimat gemäss, für seinen Vater Trauerkleider zu tragen. Ihre Trauerbräuche waren diese: man ging in ein Gemach und blieb dort ein Jahr lang ohne auszugehen. Als ein Jahr vorüber war und die Trauerzeit zu Ende ging, versammelten sich seine Altersgenossen und beschlossen: «wir wollen gehen, den A. A. die Trauer ablegen lassen, ihn in sein Haus führen und auch mit dem Dorfe bekannt machen. Als diese gingen, war eher als diese eine andere Schar von Jünglingen gegangen und hatte den Fürsten in sein Haus geführt und waren dabei ihn vorzustellen (in die Gesellschaft einzuführen). Als die hernach Gekommenen diese Schar sahen, machten sie sich an die Rückkehr.

Indem sie sich zurückwendeten, sagte einer aus dieser Schar von Jünglingen auf eine auf einem Zaune sitzende Elster zeigend: «Jungens! Ich habe etwas (eine Kunde) gehört. Ob es eine Wahrheit oder eine Lüge ist, weiss ich nicht. An einem



ol cıfciqni qarası kibik caci, közü, qaşı qara bolup, cıfciqni aşı kibik beti, eti aq bolup bir zerde allaj bir qız bárt' teq eşıtızénmen» def sölleşéndi. Ol sölzeni Au. A. eşıtızéndi, cacraşándi da tışına cıqqándi, ol şapár ajtxan zaşnı toxtatıp sorşandı: «necig ajta-jedin bijarında sen?» Ol zaş allın ajtxán şalında ajtxándi aşı da: «men alaj eşıtızénmen; ötürüg ese da, kertí ese da bilgén a étmejme.» Ekinci bij ajtxándi ol zaşşá: «ol seni şaparlı kertí bolsa, sení nasıblı; ötürük bolsa, seni qıjını!» deb artşá ajlanıf ketşéndi.

Ekinci kün emildeşı Qualmuqnu da atlandırıp ketşéndi ol zaş şaparın ajtxán qızını izlej. Ketşéndile eki zaş ta, ajlayşándila. köb az zürügönlerin Allax bilsin. bir zerdé nöğörü Qualmuqnu atı arıp toxtaşándi. arı ajlayşánt', berı ajlayşánt', nögerine at tápmaşánt'. tápmaşannan sonra zaşnı bir dorbuşşá eltşént', köp bular öltürgönt', etlerin tuzlap «bulanı ta'uşşıncu

(gewissen) Orte soll es ein solches Mädchen geben, dessen Haare, Augen und Augenbrauen so schwarz sind, wie das Schwarze jenes Vogels, und das Gesicht und die Haut so weiss, wie das Weisse des Vogels; so habe ich es gehört,» so sagte er. A. A. hörte diese Worte, er sprang auf und ging hinaus, hielt den Jüngling, der die Kunde gesagt hatte, an und fragte ihn: «Wie sagtest du vorhin?» Jener Jüngling sagte auch ihm, wie er früher gesagt hatte: «Ich habe es so gehört, ob es eine Lüge oder eine Wahrheit ist, weiss ich nicht.» Hierauf sagte der Fürst zu jenem Jüngling: «Wenn deine Kunde wahr ist, so ist es dein Glück; wenn sie unwahr ist, dann wehe dir!» Dies sagend kehrte er zurück und ging.

Am andern Tage hiess er auch seinen Pflegebruder Q. ein Pferd besteigen und er ging das Mädchen zu suchen, von welchem jener Jüngling gesprochen hatte. Beide Jünglinge gingen und trieben sich hin und her. Ob sie viel oder wenig gegangen sind, mag Gott wissen. An einem Orte blieb das Ross seines Gefährten Q. ermüdet stehen. Er wendete sich dorthin, er wendete sich hieher, fand jedoch kein Pferd für seinen Gefährten. Da er keines fand, führte er den Jüngling in eine Höhle, tötete viele Hirsche, salzte ihr Fleisch ein und sagte zum Jüngling: «Iss, bis du das verzehrt! Wenn du das verzehrt hast, kehrst

*aşá! bulanı ta'ussáy, üjgê qajtırsan; ta'usxúnen wa meni munda saqlársın!» zaşxá alaj ajtip, atına minif ketýendi.*

*Alláx bilsin, áj-mi ajlanýándi, zıl-mi ajlanýándi. aştún da onşúz bolup, zuqú ücün da qarūsúz bolup bir kecé zılqı-qoşxá qonaqqá tüşýöndi. zılqıcı ól kece Au. Ajtekké qonaqlıqqá taj soj-rán-edi. Au. A. qoşxá tüşýölléj zuqú 'cün da, aştán da onşuz bolýándi, zuqlayánt' ta qalýándi.<sup>49</sup> Ol zuqlayandá başxá qonaqla kelgéndile qoşxá, ol sojran tajni ala asayandıla, ketýendile. zılqıcı Ajtekní üjátmarándi.*

*Ertten bolýandá bijarı zılqıcı daşı da bir taj kesip, bişirip xazir etýendi. xazir etýendi da Ajtekní üjatxándi, betín, qolun zúdurýándi, aştaxándi, icirgéndi da izi bila bulaj sorýándi: «ajib étme, qónarım, qarájman xalıñá: mudax-san. nek mudax bolxanıñı bilsém süje-jēm». Ol sorýandá A. ajtxándi: «nek mudax bolxanman! elibizde bir zaş bullaj bullaj bir qızni xaparın ajtxán-edi. éndü wa ol qızni izinnan köb ajlanýanman, köf qıjınlar*

du nach Hause zurück; bis du es aber verzehrst, wirst du auf mich hier warten!» Dies sagend bestieg er sein Pferd und ging.

Gott mag wissen, ob er sich einen Monat lang herumgetrieben, oder ob er sich ein Jahr lang herumgetrieben hat. Nachdem er vor Hunger ermattet und vor Schlaf ohnmächtig war, kehrte er in einer Nacht als Gast in eine Pferde Meierei ein. An jenem Abend schlachtete der Pferdehirt dem A. A. zu Ehren ein Füllen. Als A. A. in die Meierei eingekehrt war, war er vor Hunger und Schlaf ermattet, er legte sich nieder und schlief ein. Während er schlief, kamen andere Gäste in die Meierei und diese verzehrten das geschlachtete Füllen und gingen fort. Der Pferdehirt weckte den A. nicht.

Am andern Morgen schlachtete der Pferdehirt abermals ein Füllen, briet es und machte es bereit. Nachdem er es bereit gemacht hatte, weckte er den A., liess ihn Gesicht und Hände waschen, gab ihm zu essen und zu trinken und fragte ihn hernach: «Nimm's mir nicht übel, mein Gast, ich schaue deinen Zustand an: du bist traurig. Ich möchte wissen, warum du traurig bist.» Als er fragte, da sagte A.: «Warum ich traurig bin! In unserem Dorfe sprach ein Jüngling von einem Mädchen, welches so und so wäre. Nun habe ich mich nach jenem

da körgönmen» dep, ol qizni da xar sibatin ol zilqiciya taurux etxendi. zilqici ani esitjendé bek mudax bolxandi. «Jeu'éj! — degendi zilqici — sen axsi zas, sen aqilli zas; ol isni izinnan bolmayaj-edin, ansi men ölgön da<sup>50</sup> etxéj-edim!» «Nég ajttin aláj?» deb A. A. sorxandi zilqiciya. Zilqici ajtxandi: «bú zilqila ol qizniqila-lla. munnan arlaq barsaq, qoj-qosuna zetersen; annan ötsén, tu'ar qosuna zetersen. tüz xaparin qizni sayya anda ajtirla» degendi. Au. A. daxida ajtxandi zilqiciya: «ajt xaparin, sen da bile bolursan!» dep.

Ol ajtxandi: «men bilgenim ol du: ol qiz, bir ati bardi da, tilej kelgen zashni, bir belgisi bardi, ol belgidé atina minip qu'adi zashni. zas qutulsá qacip, ol zaxa barlix-ti ergé; qutulmasa, urup zashni bashin keteredi. allajdan züzgê bir kerekli bas kesxendi. éndi seni da alaya qosar-mi dep mudax bolaman» degendi zil-

Mädchen viel hin- und hergetrieben; ich habe viel Beschwerden erduldet.» Dies sagend berichtete er dem Pferdehirten alle Eigenschaften jenes Mädchens. Als der Pferdehirt das hörte, wurde er sehr traurig. «Ach, ach, ach! — sagte der Pferdehirt, — du bist ein guter Jüngling, du bist ein verständiger Jüngling; hättest du dich nur nicht jener Sache hingegeben; wäre ich doch eher gestorben!» «Warum sagtest du so?» fragte A. A. den Pferdehirten. Der Pferdehirt sagte: «Diese Pferde gehören jenem Mädchen. Wenn du von hier weiter gehst, kommst du zu einer Schäferei; wenn du daran vorbeigehst, gelangst du zu einer (oder: zu ihrer) Kuh-Meierei. Dort wird man dir über das Mädchen wahre Auskunft geben» sagte er. A. A. sagte wieder zum Pferdehirten: «Gib du über sie Auskunft; auch du musst sie kennen!»

Jener sagte: «Was ich weiss, ist dieses: das Mädchen hat ein Ross und den Jüngling, der um sie zu werben kommt, — sie hat ein Grenzzeichen und bei dem Grenzzeichen besteigt sie ihr Ross und verfolgt den Jüngling. Wenn ein Jüngling ihr fliehend entkommt, so wird sie dessen Frau werden; entkommt er nicht, so schlägt sie ihm das Haupt ab. Von solchen fehlt ihr noch ein Haupt zu hundert. Nun bin ich traurig, indem ich daran denke, ob sie wohl dich auch jenen anreihen wird.»

qici. Au. A. ajtyándi: «necik bolsáχ ta, bármajin amal zóχ-tu». «Da, barsáy, Allax zol bersin!» dep zılqici alıış etýendi. Ol kün atlaññánt' ta qojcu qošuna baryándi, annan d' ötýönt' ta qizni tu'arci qošuna baryándi. Tu'arci qošundá χár künnen qizni üjüné barip qošýa kelif turýan bir kişi bár-edi. ol adamýa Ajtek qizni χar χaparin sorýándi. boluşún tamám bilgennén soyra qizýa keleci etýendi, qiz da ajtyándi: «axşı boldu! züzge bír baş kereg edi da ol da keldi; züzñü tamám étmej ölömen dep züregim aurúj-edi!» Kün bolzál etýéndile, qacár-qu'ár zerni zaş tanıyándi. etýén bolzalındá zaş qacyánt', qiz qūyánt'. qiz qarap zaşni qaral-disin körmegent'. zaş qutulýándi, qajtxant' ta qizni eli zijilyándi, qiz da razı bolup, zaşxa nikjáy etýéndile.

Qizni elinde zaş, Allax bilsin, zıl mı turýándi, áj-mı tur-

sagte der Pferdehirt. A. A. sagte: «Wie es auch sei, ich muss gehen.» «Nun, wenn du gehst, gebe dir Gott eine glückliche Reise!» mit diesen Worten wünschte ihm der Pferdehirt Glück. An dem Tage machte er sich zu Pferde auf den Weg und kam zur Schäferei, daran ging er vorbei und kam zur Kuh-Meierei des Mädchens. In der Kuh-Meierei war ein Mann, der täglich in das Haus des Mädchens zu gehen und zur Meierei zu kommen pflegte. Von jenem Menschen erkundigte sich A. über alle Umstände des Mädchens. Nachdem er ihre Umstände genau erfahren hatte, sandte er (den betreffenden Mann) als Werber zu ihr und das Mädchen sagte: «Das ist schön! Mir fehlte noch ein Haupt zu hundert, auch das ist gekommen; mir tat schon das Herz weh, dass ich sterben würde, ohne hundert rund auszumachen.» Man bestimmte einen Tag als Termin; der Jüngling wurde mit dem Orte, wo das Fliehen und Nachjagen geschehen sollte, bekannt. An dem bestimmten Termin floh der Jüngling und das Mädchen jagte ihm nach. Das Mädchen schaute und sah die Gestalt (die Umrisse) des Jünglings nicht. Der Jüngling floh und entkam; da versammelte sich die Gemeinde des Mädchens und man vermählte sie mit dem Jüngling mit der Einwilligung des Mädchens.

Gott mag wissen, ob der Jüngling im Lande des Mädchens ein Jahr lang verweilte, oder einen Monat lang verweilte, nur

řándi, mudář bolup bařlayándi. Qatini sorá-jedi: «nek mudář bolásan sen?» dep; zař ajťyándi: «nege qu'anajím? men bir elde bij edim; annan qatın izlej ketženmen. éndü wa artıá qájt-mayanman. tenlerim ajtá bolurlá: ,qorasın Au. A.! qatın alıp, kesini üjün unutup, qatinina kirgincigé kirif qalřándi!» Qatini ajťyándi: «anı sebepli mudaz bólma! üjüne barırıa süjë-jeseñ, barajıř!» tegéndi.

Onou etžendile, zıjınların zıjřándıla, zolřa cıqqándıla. bará ketžéndile da ol Qalmuqnu qojřan zerge zetžendé át ta alıp, Qalmuqqa kijimler da alıp, Au. A. kesi alřá barřándi, ol dorbuñña zetžendé «hej!» dep sölleřžéndi. Bir zamanda bir adam cıqqándi, cacı da öřününé zetip, tirnaqları da erři uzún bolup, kesi da kir bolup; ol cıqqán adam Qalmúq edi. Au. A. Qalmuqnu saratřa zu'undurřándi, řar zatin<sup>51</sup> tazalarándi, bistirlá da bergéndi, atřa mindirip keltirip zıjıñña řarrij etžéndi. Annan atlanıř ketžéndile.

fiing er an traurig zu sein. Seine Frau fragte ihn (öfters): «Warum bist du traurig?» und der Jüngling sagte: «Worüber soll ich mich freuen? Ich war Fürst in einem Lande; von dort bin ich fortgegangen, eine Frau zu suchen. Nun bin ich nicht zurückgekehrt. Meine Kameraden werden sagen: «Hol' der Geier den A. A.! Er hat geheiratet, hat sein eigenes Haus vergessen und hat in das Haus seiner Frau hineingeheiratet und ist dort geblieben!» Seine Frau sagte: «Darum sei du nicht traurig! Wenn du nachhause zu gehen wünschest, so wollen wir gehen!» sagte sie.

Sie berieten sich, versammelten ihr Gefolge und machten sich auf den Weg. Sie gingen und als sie zu der Stelle gelangten, wo er den Q. gelassen hatte, nahm A. A. ein Pferd und Kleider für Q. zu sich und ging selber voraus; als er zu jener Höhle gelangte, rief er: «Heda!» Auf einmal kam ein Mensch heraus, dessen Haare über die Brust herunterhingen, die Nägel hässlich lang waren und er selber schmutzig war; dieser Mensch, der herauskam, war Q. A. A. half augenblicklich dem Q. sich zu waschen, reinigte ihn ganz, gab ihm Kleider, hiess ihn ein Pferd besteigen und brachte ihn zu seiner Schar und stellte ihn derselben vor. Von hier gingen sie zu Pferde weiter. Indem sie weiter gingen und zu einem grossen

*bara ketip bir ullu araxa zetëndé Au. A. kesi zanyzláj alda bará-jedi. Bara turalláj allindá bir áy-atli-bila bir tór-atlini tujúşe turalláj zetëndi. tór-atli áy-atlini zayasinna tutup aman sözlér ajtip tüje turá-jedi. Au. A. tor-atlini tutxándi da áy-atlini boşlaýándi. ol zaman ar-atli tas boluf ketëndi.*

*Ol ketjennen sonra ol tór-atli ajtxándi: «ahā, Au. A., atamni qalli zau'un bügünge dejri tápmaj turá-jēm, bügün tabip, ne etsēm dı etermen def turallaj, bu qolumnan boşladın. endü wa anı boşlayanın sebepli senı bila men atışırbiz» degendi. «kiş esey, támbila erttén namazda ol töbege kel!» dep, bir töbeni körgücündi, kesı wa atın uryánt' ta ketjendi. Au. A. ol zerde nögörlerin saqlaýandı; nögörleri zetëndé «bulajda toxtáriz!» dep büjurur etjendi. toxtarándıla alá da. Ertellişte nögerlerine ajtmajın Au. A. ol-tór-atli ajtxan töbege baryandı.*

Walde kamen, ging A. A. selber allein voraus. Indem er ging, gelangte er dazu, dass vor ihm einer, der einen Schimmel ritt und einer, der einen Braunen ritt, gerade aufeinander los-schlügen. Der Reiter des Braunen hielt den Reiter des Schimmels am Halse und schlug ihn, während er dazu fluchte. A. A. ergriff den Reiter des Braunen und befreite den Reiter des Schimmels. Da verschwand der Reiter des Schimmels.

Als jener fort war, da sagte der Reiter des Braunen: «oho! A. A., den Todfeind meines Vaters habe ich bis heute nicht finden können; und als ich ihn heute gefunden habe und gerade glaubte: nun tue ich mit ihm heute, was ich will, hast du ihn von diesen meinen Händen befreit. Nun, da du ihn befreit hast, so werden wir, du und ich, auf einander schießen,» sagte er. — «Wenn du ein Mann bist, so komm morgen zur Zeit der Morgenandacht zu jener Anhöhe!» Dies sagend zeigte er einen Hügel, gab seinem Pferde (mit der Peitsche) einen Hieb und ging. A. A. wartete seine Gefährten an jener Stelle; als seine Gefährten kamen, gab er den Befehl: «Haltet hier an!» und jene hielten auch an. Morgens ging A. A., ohne seinen Gefährten es zu sagen, zu dem Hügel, welchen der Reiter mit dem Braunen gesagt hatte.

*Bír zamanda tór-atli kelgendi; qolunda bir 'staqan šäj bila bir šäj-loqum keltirip, Au. Ajtekké kergendi. Šäjni icjennen soqra tor-atli zamcisin zajrândi, «ülés, A. u. A!» tep, otnú, oqnú atxândi zamciya. Ol üleşent', xar kiši ülüsün alxândi, biri bir töbege barxant', biri da birsi töbede qalxândi da ekisi atışip başlaşándila. inçirgé dejir uruşxándila bir birgé xata étmegendile; ekinci küngé işni bolzalğa salxándila. Ekinci künde ol xalda uruşxándila, bir birgé o kün da zaran étmegendile. Inçirde tor-atli ketif tebreğendé A. u. A. alaj sarış etxëndi: «bu atli ertelişte kelédi, inçirlişte ketédi; uzax zerde zaşaj bolmaz. munu turxán zerin barip bir körejím!» dep, izinnan zaxirtın barxândi.*

*Tór-atli bará ketip, bir ciyanaya kirgendi, ciyanada bir alaşá üjgö tüşxöndi; Au. A. ta barip, terezeden qaraxândi. Qarasá, ol tór-atli bistirlarin teşip qız-bistirla kijgendi; ol sarát*

Auf einmal kam der Reiter mit dem Braunen, er brachte in der Hand eine Schale Tee mit einem Teekuchen und legte es dem A. A. vor. Nachdem er den Tee getrunken hatte, breitete der Reiter des Braunen seinen Mantel aus und indem er sagte: «Teile du, A. A.!» warf er Pulver und Blei auf den Mantel. Jener teilte, beide nahmen ihren Teil, der eine ging auf die eine Anhöhe, der andere blieb auf der anderen Anhöhe und beide fingen an auf einander zu schiessen. Bis zum Abend kämpften sie, verletzten aber einander nicht; sie verschoben die Angelegenheit auf den nächsten Tag. Am andern Tage kämpften sie auf dieselbe Weise, auch an dem Tage fügten sie einander keinen Schaden zu. Als der Reiter mit dem Braunen am Abend sich anschickte wegzugehen, da dachte A. A. bei sich: «Dieser Reiter kommt am Morgen und geht am Abend; er kann nicht weit (von hier) wohnen. Ich will doch einmal gehn und sehn, wo dieser wohnt!» so denkend folgte er heimlich seinen Spuren.

Der Reiter mit dem Braunen ging fort, ging in einen mit Zaun umgebenen Hof hinein, in dem Hofe kehrte er in ein niedriges Haus ein, und A. A. ging auch und schaute zum Fenster hinein. Wie er zuschaute, zog der Reiter des Braunen seine Kleider aus und legte Mädchenkleider an; da erkannte

*Au. A. qizni tanıyandı. qız Fatimá degen atlı bir arū qız bolýandı, naqút nalmáz-caşlı, inzı-tişli. Qız üjgö kirgendé ox-ox-ox tep onduruxta olturup aláj soluj-edi. şapá-qızcıyı bolýandı qatında, ol ajtxándi qızğa: «Au. A. seni qız bolýanıñı bilip, ,otnu, oqnú, ülöş!» dep sen aña ajtxan zamanda ,sén d' ülöş!» dep acūlansá-jedi, sen ülöşirge ijilgen zamandá urup borküññi tüşürüp, cacıñnán tutúp tujüp başlasá-jedi, ol zamanda ne ajtsá da ajtxanın etér-ediy sen».*

*Ol sözleni Au. A. terezeden tıñlap eşitýendi; «qıjın tujüül-sen»<sup>52</sup> dep zanıf ketýendi; qácan tañ atar dep aşıríf turýandı,<sup>53</sup> üçüncü kün erten bolýandá bıjayı A. ol töbegé barýandı. Tór-atlı da ari kelýendi; zamcı bila otnu oqnú da keltirip «ülés, Au. A.!» deb ajtxándi. «Sen d' ülés! mén a atayñı qulú-mu bolýınma?!» dep, ol da acūlayýandı. tór-atlı «buşmán et!» tep üleşip başlayandı. Ól zamanda üleşirge enişje ijilgendé Au. A.*

A. A. das Mädchen. Das Mädchen war ein schönes Mädchen namens Fatima, ihre Haare waren wie Gold und Edelstein, ihre Zähne wie Perlen. Als das Mädchen in die Stube eintrat, holte sie auf dem Bette sitzend Atem, indem sie och, och, och! sagte. Ihre Dienerin war neben ihr und die sagte zu dem Mädchen: «Wenn A. A. erführe, dass du ein Mädchen bist, und er dann, wenn du ihm sagst: «Teile das Pulver und Blei!» dir sagen würde: «Teile du auch!» und dabei in Zorn geraten würde und dir, während du dich neigtest um zu teilen, die Mütze (vom Kopfe) schlagen und dich an den Haaren packend zu schlagen anfinge, dann würdest du, was er auch sagen würde, das tun, was er sagt.»

Diese Worte hörte A. A. am Fenster horchend und ging drohend von dannen indem er sagte: «Mit dir bin ich leicht fertig!» Vor Tagesanbruch stand er eiligst auf und am dritten Tage, als es Morgen wurde, ging A. zu jenem Hügel. Auch der Reiter mit dem Braunen kam dahin, brachte Mantel, Pulver und Blei und sagte: «Teile, A. A.!» «Teile auch du! Bin ich etwa der Knecht deines Vaters?!» sprach jener zornig. Der Reiter des Braunen sagte: «Das sollst du bereuen!» und fing an zu teilen. Da, als er sich zum Teilen niederbeugte, schlug ihm A. A. die Mütze ab, wand seine Haare (auf die Faust) und



urup, borkün tüşürüp cacinnán burup, qamcî bila tûjüp baſlayándi. Tór-atli ajtxándi: «Au. A., Allaxîſſa bila sennen tiléjmen, boſlá! — dégendi — ne ajtsáy da ajtxaniſſi etérmen». Ól zamanda qizni eltip zijinina qoſxándi, ekinci qatiſſa alxándi, bijari zijini bila zoluna atlanîf tebregéndi.

Eline zeté baſlayandá bir-eki axſî kiſileni da nögörgé alíp alxá ketxéndi, qonaqlarâ qonâq-bajlâ xazır etejím' dep. Elni aja-riſſa qarſî kelgendé atî bolıan atına minip, atî bôlmaıan zijâu elni baſına qu'ulıallarin körgöndi. ól sarât alaya bir atli kel-géndi, Au. A., elinſi malî sürüldü! dep. Au. A. atınâ miníp nögörlerine, siz qonâqbajlâ izlégiz, mén a qūruiſſa barajím' dep ketxéndi.

Micímajin qūrunnú allına tüşxöndi; qūrunnú allında qu'ulâ ketíp aſxâm zamanda bir araxâ kirgéndi. ól araſtâ arqân atıp Au. A. arqân bila tutxândıla, zesír etip bir bijge eltixéndile.

ſing an ihn mit der Peitsche zu ſchagen. Der Reiter des Brau-nen ſagte: «Um Gottes willen, A. A., ich bitte dich, laſſ mich los! ich will tun, was du ſagſt.» Da nahm er das Mädchen zu ſich, gab ſie ſeinem Gefolge bei, nahm ſie zur zweiten Frau und machte ſich dann mit jenem Gefolge zu Pferde auf den Weg.

Als er anfang ſich ſeiner Heimat zu nähern, nahm er einige brave Leute als Begleiter zu ſich und ging voraus indem er ſagte: «Ich will meinen Gäſten die Wirte vorbereiten.» Als er nahe dem Ende des Dorfes kam, da ſah er, daſſ diejenigen, welche Pferde hatten, zu Pferde, die keine Pferde hatten, zu Fuſſ, zum Ende des Dorfes jagten. Da kam ein Reiter zu ihnen und ſagte: «A. A., daſſ Vieh deines Dorfes iſt weggetrieben worden!» A. A. beſtieg ſein Roſſ und ſagte zu ſeinen Beglei-tern: «Suchet ihr Wirte, ich will zur Verfolgung gehen!» Dann ging er fort.

Unverzügligh ſtellte er ſich an die Spitze der Verfolger; als er an der Spitze der Verfolger dahinjagte, kam er gegen Abend in einen Wald. In dem Walde warf man einen Lasso, ſing den A. A. mit dem Lasso ein, nahm ihn gefangen und brachte ihn zu einem Fürſten. Jener Fürſt war der Todfeind

*Ol bij Au. Ajtekní qalli zau'ú bolýándi, körgön bila oquná Ajtekni tutmaq etýendi. Ól zerdé Au. A. ekí zil olturýándi. qobuzrá bîr da bólmaýan ustá bolýándi. ol qobúz soýup başlasá, anı eşıtýén adam qajtıp né işin da unutıp, alaj tınláj-elle.<sup>54</sup> Ol bijni tört qızı bolýándi; bir kün Au. Ajtekní qobuz soqqan awazın eşıtýendé kelıp tınlayándıla. tamatá qızı Ajtégulun körgöndé suqlanýándi. qız kelecí zibergéndi ,Au. A. mení alıırá ajtá-jese, tutmaytan boşlatırman' dep. Zaş söz bergéndi, ,meni munnan icýındırsá, kelip eltırmen' dep.*

*Üş zilýa bir aj kerekli tutmaq-üjde olturýándi Au. A. Bir kün bir žü'ütlü terezeni allı bila tutmaqüjdén ötüp barýanın körgöndi. žü'ütlünü körgöndé alaj esine tüşýöndi: ,bu žü'ütlüé ıar eldé ajlanállá. kım bilédi, bizni elgé barýan ese bú žü'lütlü; bir ıapar sorajım!' dep, qobuzın qoluna alıp, soýup başlayándi. žü'ütlü munu qobúz-awazın eşıtýendé qajtıp, terezedén tınlap*

des A. A., und so wie er ihn erblickte, warf er den A. ins Gefängnis. An jenem Orte lag A. A. zwei Jahre lang. Er war ein Meister auf der Fiedel, wie es keinen zweiten gab. Wenn er die Fiedel zu spielen anfang, da kehrten die Leute die ihn hörten, um, vergassen alle ihre Anliegen, und hörten ihm zu. Jener Fürst hatte vier Töchter, und eines Tags, als sie den Schall hörten, wie A. A. die Fiedel spielte, da kamen sie und hörten zu. Die älteste Tochter, als sie den A. sah, wurde in ihn verliebt. Das Mädchen schickte einen Boten und liess ihm sagen: «Wenn A. A. gelobt, dass er mich zur Frau nimmt, dann will ich ihn aus dem Gefängnis befreien.» Der Jüngling gab sein Wort und sagte: «Wenn sie mich von hier befreit, so will ich kommen und sie heimführen.»

Es fehlte noch ein Monat zu drei Jahren, dass A. A. im Gefängnis sass. Eines Tages sah er einen Juden an dem Fenster des Gefängnisses vorbeigehen. Als er den Juden sah, fiel ihm ein: «Diese Juden treiben sich in allen Ländern umher. Wer weiss ob dieser Jud nicht in meiner Heimat war; ich will mich bei ihm erkundigen!» Dies sagend nahm er seine Fiedel in die Hand und fing an zu spielen. Als der Jud den Schall seiner Fiedel vernahm, wendete er sich hin und fing an beim

başlayandı. Au. A. qobuznu qojup, terezegé barip zü'ütlüğe söy-  
leşendi: «siz xár zerdé ajlanásiz; ol elge baryán-mi-san?» dep  
kesini elin ajtıp sorryandı. Zü'ütlü ajtxandı: «bú saratta annán  
kelgénmen» dep. «Annan kelgén esen, né xapar bárdı ol eldé?»  
dep sorryandı zaş. Zü'ütlü ajtxandı: «xapár ol-du: ol elni bir  
axşı bijleri<sup>55</sup> bár-edı Au. A. tep. da ol bij qūrūnğá ciqqán-  
edi, qūrūnnan atı qajtxandı, kesi qajtmaıandı. annán bir qart  
anası qalyandı, bir da egeci qalyandı, eki da qatini. eli üş zıl  
zetxıncı saqlarlıxtila;<sup>55</sup> ol zamanda kelsé, bij-di da ornunda  
toxtár, kelmese wá, eki qatinın da, ol bijni Qalmux tep bir emil-  
deşi bárt'ta, ayğa berip elge bij etergé murát etélle». Ol xaparnı  
eşıtxendé Au. A. bek mudáx bolyandı; qobúz da sóqmajın, zır  
da ajtmajın, ojnarán, külgön da étmejin başlayandı.

Zaş bir kün qobuznú alıp soqqandı: ol zamanda qız kel-  
gendi dayıda. qızni körgöndé zaş ajtxandı: «ciyaralájesen, terk

Fenster zu horchen. A. A. legte die Fiedel weg, ging ans Fen-  
ster und redete den Juden an: «Ihr kommt an allen Orten  
herum; bist du auch in jenem Dorfe gewesen?» fragte er ihn  
den Namen seiner Heimat nennend. Der Jude sagte: «Ich  
komme eben von dort.» «Wenn du von dort kommst, was gibt  
es Neues in jenem Dorfe?» fragte der Jüngling. Der Jude sagte:  
«Die Neuigkeit ist die: jenes Land hatte einen braven Fürsten,  
A. A. genannt. Nun war der Fürst zu einer Verfolgung aus-  
gegangen, von der Verfolgung ist sein Pferd heimgekommen,  
er selber ist nicht heimgekommen. Nach ihm ist seine alte  
Mutter geblieben, eine jüngere Schwester und seine beiden  
Frauen. Sein Volk will drei Jahre lang auf ihn warten; wenn  
er dann kommt, so ist er Fürst und wird an seiner Stelle  
bleiben; wenn er aber nicht kommt, so hat man die Absicht,  
seine beiden Frauen dem Pflegebruder, den jener Fürst hat,  
und der Q. heisst, zu geben und zum Fürsten des Landes zu  
machen. Jene Nachricht hörend wurde A. A. sehr traurig und  
fing an nicht die Fiedel zu spielen, noch ein Lied zu singen,  
weder zu tanzen, noch zu lachen.

Der Jüngling nahm eines Tags die Fiedel und spielte. Da  
kam das Mädchen wieder. Als der Jüngling das Mädchen sah,  
da sagte er: «Wenn du mich (von hier) hinausführen kannst,

*cişár!*» dep. Qiz o saşattan kelip atasinnan tileğendi: «tutmaq-  
lanı körürgé süjemen da, erkin ét!» tep. Atası unámaşandı.  
anı ücü unámaşandı: bijleni alaj adetleri bár-edi, qizi tutmáş-  
üjgö kirsé, züz tutmaqñi erkin etşén adetí bár-edi. Bolsá da, qiz  
bijni qatında turşán aşşı kişilé bila tileğendi. qójmaşannan soşrá  
bíş qizín mudax eterge süjmegendi, erkin etşendi; «bár da kör-  
gön et; alaj bir tutmáş bárdi, Au. A. tep, anı ziberirge amal  
zóştu. annan qalşalladan kimní süjséş da, erkin ét!» degendi.

Qiz barşándi, tutmáş-üjdö ajlaşşándi, şár kimní qarítin  
oquş barşándi. kim bir zildan cişarlış-edi, kim zarım zildan  
cişarlış-edi, birler eki zildan cişarlış-elle. Ajtéşulu Ajtekní qarí-  
tín oquşandá, ömürü tutmáş-üjdön cíqmaş ketergé<sup>56</sup> dep alaj  
zazilíp körgöndi. Ól zamanda qiz ajşşándi: «ölmej qalşan kesi<sup>57</sup>  
cişarlış-ti tutmaşşán; alaj bu bír adam munnán cişarlış tüjüldü  
da munu zaşşız kesin erkin etşenin süjemen» dep atasına alaj

führe mich schnell hinaus!» Zur selben Stunde ging die Jung-  
frau zu ihrem Vater und bat ihn: «Ich möchte die Gefangenen  
sehen, erlaube es mir!» Ihr Vater willigte nicht ein. Deshalb  
willigte er nicht ein, weil es bei den Fürsten Sitte war, wenn  
ihre Tochter ins Gefängnis eintrat, hundert Gefangene freizulassen;  
so war ihre Sitte. Das Mädchen bat mit den guten  
Männern die an der Seite des Fürsten waren. Zwar wollte er  
es nicht zugeben, doch da der Fürst seine Tochter nicht be-  
trüben wollte, erlaubte er es und sagte: «Geh' und schau sie  
an! es ist aber ein Gefangener dort, A. A. genannt, den kann  
ich unmöglich loslassen. Lass' frei ausser ihm von den übrigen,  
wen du wünschest!»

Die Jungfrau ging, ging im Gefängnis hin und her und  
las, während sie ging, die Aufschriften aller. Der eine sollte in  
einem Jahre freikommen, der andere sollte in einem halben  
Jahre freikommen; einige sollten in zwei Jahren freikommen.  
Als sie die Aufschrift des A. A. las, da sah sie, dass es geschrie-  
ben stand, dass er seiner Lebtage nicht aus dem Gefängnis  
freikommen sollte. Da sagte die Jungfrau: «Wer am Leben  
bleibt, wird aus dem Gefängnis freikommen; aber dieser eine  
Mann soll nicht freikommen und doch wünsche ich allein ihn  
selber freizulassen,» so sagte sie zu ihrem Vater. Ihr Vater

*ajtxándi. Atasi undmajin köf qijnaxándi. bolsá da köf tilegennen soyra erkin etjéendi ol üš zil tamam bolurǵa üš kün bárt' tep.*<sup>58</sup>

*Bir kün ol elde qalxándi zaš. kesini elí bıla ol bijní elini arası bir-ajlıq zól edi! Ekinci kün at tápmajin, ún-bašina da eki artmaɣciqlá salıp zijáu ketip bará-jedi bir aɣastá. Qatí bılan*<sup>59</sup> *artinnan zetip bir áɣ-atlı ozúf tebegéendi. Au. A. áɣ-atlıya ajtxándi: «Ja rabbi, bir el bolɣan zergé meni atıɣı artına mindirip eltirge bolúrm'-en» dep tilegéendi; «men ajtxanni etsen, eltirmen» deb ajtxándi áɣ-atlı, «mín da eki közünɣü qatı qıs, men ,aš!»*<sup>60</sup> *teginci, ácma!» degéendi. Au. A. áɣ-atlıni*<sup>61</sup> *artına minjéendi, eki közün qatı qıxándi. Bir zamandá áɣ-atlı «ác közleriɣı!» dep sölleşjéendi. Közlerin acıp qarasá ellerine*<sup>62</sup> *bir zu'uq zergé zetif turá-jelle.*<sup>63</sup> *ol zaman Au. A. bek qu'ayɣándi. Attan tüšjönde áɣ-atlı ajtxándi: «atımmi aɣajın kötür*

wollte nicht einwilligen und quälte sie sehr, jedoch nachdem sie viel gefleht hatte, liess er ihn frei, als die drei Jahre binnen drei Tagen voll werden sollten.

Einen Tag blieb der Jüngling in jenem Lande. Der Weg zwischen seinem Lande und dem Lande des Fürsten dauerte einen Monat. Am andern Tag, da er kein Pferd finden konnte, warf er zwei Tornister auf die Schultern und ging zu Fuss in einem Walde. Ihn von hintenher einholend wollte eben ein Reiter mit einem Schimmel an ihm vorbeigehen. A. A. sagte zu dem Reiter des Schimmels: «Oh Gott, könntest du mich nicht auf den Rücken deines Pferdes sitzen lassen und mich an einen Ort hinführen, wo ein Dorf ist,» flehte er. «Wenn du tust, was ich sage, so will ich dich hinführen,» sagte der Reiter mit dem Schimmel; «steig' auf, drücke beide Augen fest zu und öffne sie nicht, bis ich nicht sage, du sollst sie öffnen.» A. A. setzte sich hinter den Reiter, drückte beide Augen fest zu. Auf einmal sagte der Reiter zu ihm: «Mach' die Augen auf!» Als er die Augen aufmachte und sich umsah, da waren sie gerade an einen Ort gelangt, der seinem Dorfe nahe war. Da freute sich A. A. sehr. Als er vom Pferde stieg, da sagte der Reiter: «Heb' den Fuss meines Pferdes auf und nimm von

*da tübünnén tofrag ál! soqur adam kim bolsá, anı közüne sürt-  
sén ol tofraqnı, sau bolúr» dep.*

*Áγ-atlıya alrıś etip, Au. A. üjüne tebregéndi; ekinci kün  
ıñırdé elgé zetýéndi, kesini egeci atın sūya tartıp kele turıanın  
körgöndi. At munu körgöndé tartıp, ıçınıp, oınap ari-beri cap-  
xándi, soıra kelip Au. A. üsüne skire başlaıandı; Au. A.  
atın tutup qızın qatına kelgéndi. Qızdıq olturup zıláj turá jedi.  
«Nek zılájıan, axśı qız?» dep sölleşýéndi. «Da, nek zılámajım?  
men zılámasam, kim zılár? — dep qız ajtıandı. — bu át meni  
qarındaşımmı atı jedi. ol qūrıñğá cıqqándı, qūrınnan atı qajt-  
xándi, kesi qajtmayıandı. ol künnen bú güñğéjer üś zıl boladı, bu  
at ne kişnémegendi ne oınámaıandı. éndi búğün annún qalın  
eki qatının da emildeşı Qalmuqqá berip an' órnunà kesin da bıj  
etergé onóu etélle. anı sebepli bu at oınayıandı qarındaşıım esime  
tüşüıp zılájımın.»*

---

dessen Sohle Erde! Wenn du mit der Erde die Augen eines blinden Menschen einreibst, so wird er gesund.»

Nachdem er dem Reiter gedankt hatte, ging A. A. auf sein Haus zu; am andern Tage gegen Abend kam er in sein Dorf und sah, wie seine jüngere Schwester gerade sein Pferd zum Wasser führend daherkam. Als das Pferd diesen sah, zog es (am Halfter), machte sich los, hüpfte und rannte hin und her, dann kam es und fing an auf A. A. zu springen; A. A. fing das Pferd und kam zu dem Mädchen. Das Mägdlein sass da und weinte. «Warum weinst du, gutes Mädchen?» sprach er. «Nun, warum soll ich nicht weinen? wer wird weinen, wenn ich nicht weine?» sagte das Mädchen. «Dieses Pferd war das Pferd meines Bruders. Der ist zur Verfolgung ausgegangen, von der Verfolgung ist sein Pferd zurückgekehrt, er selber ist nicht zurückgekehrt. Seit jenem Tage sind es bis heute drei Jahre, dass dieses Pferd weder gewiehert hat, noch herumgehüpft ist. Nun hat man die Absicht seine von ihm gebliebenen beiden Frauen seinem Pflegebruder Q. zu geben und diēsen selber an seiner Stelle zum Fürsten zu machen. Darum weine ich, weil mir deshalb, als dieses Pferd hüpfte, mein Bruder eingefallen ist.»

*Zaş ajtxándi: «ziláma, axşı qiz, anı ücü! seni qarındaşıñ da Allax büjürýanni köre bolur.<sup>64</sup> Allax ajtsá, sáú ese, kelir, — degéndi. — alaj meni bú elde tanişım zóxtu. meni qonağ etergé bolúr-mu-suz?» dep sorýándi. Qiz ajtxándi: «né bilejim?! anám unası, men bek razı-man. kél da anama ájt!» degéndi. Barıp qart qatınnan zaş tilegéndi, kesin tanıtmařallaj: «éj anam, key-nén kelgen qonáq-man. bu elde adam tanımajman. amal bár ese meni qonáğ et!» def tilegéndi. Qatin ajtxándi: «mudáğ-biz; alaj sen qonáğ-san, «két» tep néğ ajtábız? zu'úq bol üjgö! bizdé bol-ğan bar bolsá, sennen ajamábız». Ól kecè zaş kes' üjündè tur-ýándi, zaşı zamanñeri kesin tanıtmañın, anası da zaşını xaparin aitif turýándi.*

*Au. A. kesini qobuzun qabırğadan alıp, sorup başlaýándi; atası ölüp, aña qara kijgennen bú zergéjери xaparin qobúz bila ajtxándi. ol zamandá qobuz soqqaninnan anası zaşın taniýándi;*

Der Jüngling sagte: «Weine darum nicht, gutes Mädchen! auch dein Bruder kann sehen, was Gott verfügt hat. Wenn Gott will, und er am Leben ist, so wird er kommen, sagte er, aber ich habe in diesem Dorfe keine Bekannten. Könnt ihr mich nicht als Gast aufnehmen?» fragte er. Das Mädchen sagte: «Wie soll ich es wissen?! Wenn meine Mutter einwilligt, bin ich sehr zufrieden. Komm und sag' es meiner Mutter!» Der Jüngling ging und bat die alte Frau, ohne sich ihr kennen zu geben: «Mütterchen, ich bin ein Gast, der von fernher kommt. In diesem Dorfe kenne ich keinen Menschen. Wenn es möglich ist, nimm mich als Gast auf!» so bat er. Die Frau sagte: «Wir sind traurig; aber du bist Gast, warum sollen wir sagen: «geh!»? Tritt ins Haus ein! Was wir haben und da ist, gönnen wir dir gern.» An jenem Abend blieb der Jüngling in seinem eigenen Hause, ohne sich bis zur Nachtandacht zu erkennen zu geben; seine Mutter aber erzählte von ihrem Sohne.

A. A. nahm seine Fiedel von der Wand und fing an zu spielen; von da an, wie er nach dem Tode seines Vaters ihn betrauerte, bis zu dieser Stelle (zu diesem Momente) erzählte er (alles) mit Fiedelbegleitung. Da erkannte die Mutter an seinem Saitenspiele ihren Sohn; sie sprang auf, umarmte ihren Sohn

*sekirif turup zašin qucaqlağandı, köb zılap türlü-türlü tauruylar ajtxandı zaşına. Ol kece ellerinde bıj eterge onoulari tamam bolup, zijilip, toj etif turá-jelle. Au. A. anasınıń áy-atlını ajayını tübün-nen alğan tofrağ bıla sau etjéndi; izi bıla tojra barıandı. Qa-rasá, köb adam zijilip, iczi ice, toj eté körgöndi; barıp, qart kışileni qatında olturıandı, zır ajtxayna, qobuz soqqayna da ezü eté-jedi.*

*Bir kişi aláj ajtxandı: «bu qonáq-zaş ezüge bég ustá-dı. ezüge ustá kibik qobuzra da ustá bolur. ayıa bir axşı qobuz bérigiz!» dep zaşlaya onóu etjéndi. Keltirip zaşra axşı qobuz bergéndile; ol sorup başlayandı, kesini üjündé anasına soqqan xaldá. Ol zaman adamları köbüsü zaşnı bıjleri Au. A. boljanın bilgéndile; tanıyanı keté, tanıyanı keté, aláj bilan zaş adamlar bólmasa esli adam qálmaıandı. Ól zamanda, kecenı arasından sonra, zaşlar tepsegen zergé barıandı; anda ciqqánt' ta tojda tepsegéndi. Qatılları tojda körgöllej tanıándıla, qu'anıp, zariq*

und erzählte, viel weinend, verschiedenes ihrem Sohne erzählend. In jener Nacht war man in ihrem Dorfe mit dem Beschluss fertig, den Fürsten einzusetzen, man kam zusammen und war beim Festmahl. A. A. heilte seine Mutter mit der Erde, welche er von der Sohle (des Pferdes) des Reiters genommen hatte; hernach ging er zum Festgelage. Als er schaute, da sah er, dass viele Leute versammelt waren, tranken und schmausten. Er ging hin, setzte sich neben die alten Männer, begleitete den Sänger und auch den Geigenspieler.

Ein Mann sagte: «Dieser junge Gast ist im Akkompagnieren ein grosser Meister. Wie im Akkompagnieren wird er auch auf der Fiedel ein Meister sein. Gebt ihm eine gute Fiedel!» so redete er den Jünglingen zu. Man brachte eine gute Fiedel und gab sie dem Jungen; der fing an zu spielen, wie er in seinem eigenen Hause vor seiner Mutter gespielt hatte. Da erkannten die meisten Leute, dass der Jüngling ihr Fürst A. A. sei, und da nun diejenigen, die ihn erkannten nach einander fortgingen, blieb auf diese Weise, ausser den jungen Leuten, kein vernünftiger Mensch da. Dann, nach Mitternacht, ging er hin, wo die Jungen tanzten; dort trat er hervor und tanzte bei der Hochzeit. Seine Frauen erkannten ihn, so wie



bolup bařlayandıla. ol keceg  jer mud  x-elle; zařni k  rg  nd   qu'ayna  ların adamlar b  lmej-elle; «z  řtelile ,bu-gece erge bar  biz' dep <sup>65</sup> qu'an  lla» deb alaj ajt  -jelle.

Ann  n [sonra Au. A. Qalmuqn   bolan zerin sor  p bar-  
r  ndi. k  rg  nd   allin tenlerinnen bir-ekisin da qatin   alip, ajt-  
x  ndi Qalmuqq  : «Q  lmuq, sen bu iřni n  cik etesen? Ajt  gulu  
Ajt  k seni bek s  j  -jedi.   lg  n ese da s  u ese da, xaparin kiři  
b  lmejdi. sa  ya bu iřni eterge tijiřli k  rmejmen» d  genli. Alaj  
s  jles  zend   Qalmuq zařni tanır  ndi, et  en iřine   oro   bolup  
ke  jillik tilegend  . Au. Ajtekni qajtxani x  r barina bajan bol-  
r  ndi, alda kibik eline bij boluf toxtar  ndi.<sup>66</sup>

Bir k  n tutmay et  en bijni qizina ajtx  n s  z   esine t  ř-  
x  ndi, quralip barır  a tebreg  ndi. Ketip bara tur  all  j <sup>67</sup> bijari  
  r-atli zoluqq  ndi. Au. A. an   bila salamlařx  ndi, salamlař-  
xannan sonra sor  r  ndi: «ajib   tme; sen n   adam-san, bilirge

sie ihn in der Hochzeit erblickten, sie wurden froh und fingen an heiter zu sein. Bis zu jener Nacht waren sie traurig gewesen; die Leute wussten nicht, dass sie sich dar  ber freuten, dass sie den J  ngling sahen; daher sagten sie: «Die M  nner-tollen freuen sich, weil sie heute Nacht verehelicht werden.»

Hernach erkundigte sich A. A. nach dem Orte, wo Q. sich aufhielt, und ging hin. Als er ihn erblickte, nahm er vorerst einige von seinen Altersgenossen zu sich und sagte zu Q: Q., warum machst du das? A. A. hatte dich sehr lieb. Ob er gestorben, oder am Leben ist, dar  ber weiss niemand was. Ich bin der Ansicht, dass es dir nicht ziemt, das zu tun?» Als er so zu ihm sprach, erkannte Q. den J  ngling, bereute, was er getan, und flehte um Verzeihung.» A. Ajtek's Heimkehr wurde allen bekannt und er blieb, wie fr  her, F  rst in seinem Lande.

Eines Tages fiel ihm sein Wort ein, welches er der Tochter jenes F  rsten gesagt hatte, der ihn ins Gef  ngnis geworfen hatte, da r  stete er sich aus und machte sich auf den Weg. Als er fortgegangen war, begegnete ihm unterwegs der gewisse Reiter mit dem Schimmel. A. A. wechselte mit ihm einen Gruss; nach der (gegenseitigen) Begr  ssung fragte er: «Nimm es mir nicht   bel! ich m  chte wissen, was f  r ein Mensch du

süjemen. allin zoluxtıy, ullu boluşıuq ettiy mayya». *Ár-atlı ajt-  
zándi*: «men kim esem da ajtxán etmém átimmi. meni ayaştá  
bir tişirü tutup urá turalláj sen iczindirýansa. ol sen iczindiryan  
ár-atlı ménmen» degéudi. «éndü wa né işni başlasáy da, sayyá  
boluşıur eterge söz ajtxánman Allaxni araya salıp.» Ekisi da  
nöger bolup, atlanıf tebregeúdile.

*Allax bilsin nélej-birge baryalların; bir zamandá ol anı  
tutmay etýen bijni eline zetýéndile. Ol kece ol elde qalyándila.  
Ekinci kün Au. A. qobúz soýup oramya ciqqándi; qobuz-ta'uşnu  
esitýendé qálmaj<sup>68</sup> el<sup>69</sup> zijilyándila, bijni üjürü<sup>69</sup> da kelgéndile-  
Au. A. barıp qizni qolun tutxándi «ajtxan sözüme kelgénmen»  
dep; ár-atlı, ol alajdá turallaj Ajtekni atın da keltirif kelgéndi,  
A. atiná minip, sermep qizni alıp qacxándi, qarap, qaraldisin  
körmegéndile. Ol qizni da keltirip üş qatını bila alaj zaşáj edi.*

*Bır kün aláj xapár kelgéndi: artta keltirgen qatınını atası*

bist.» Früher begegnetest du mir und hast mir einen grossen  
Dienst erwiesen. Der Reiter sagte: «Wer ich auch bin, sagen  
tu' ich meinen Namen nicht. Als mich im Walde ein Weibsbild  
packte und mich schlug, da hast du mich losgemacht. Jener  
Reiter, den du befreit hast, bin ich, sagte er, und ich habe nun  
in Gottes Namen bei mir gelobt, dir beizustehen, was du auch  
beginnen mögest.» Sie gesellten sich zu einander und gingen zu  
Pferde weiter.

Gott mag wissen, wie viel sie gegangen waren; einmal  
gelangten sie in das Dorf des Fürsten, der ihn ins Gefängnis  
geworfen hatte. Jene Nacht blieben sie in jenem Dorfe. Am  
andern Tage ging A. A. die Fiedel spielend auf die Strasse  
hinaus; als sie den Schall der Fiedel hörten, kam ohne Ausnahme  
die ganze Einwohnerschaft, auch die Familie des Fürsten kam.  
A. A. ging hin, fasste die Hand des Mädchens indem er sagte:  
«Meinem Versprechen gemäss bin ich gekommen.» Während er  
da verweilte, kam der Reiter mit dem Schimmel und brachte  
auch Ajtek's Pferd; A. sprang auf sein Pferd, riss das Mädchen  
zu sich und floh, und als man nachschaute, sah man keine Spur  
von ihm mehr. Nachdem er auch jenes Mädchen (heim)gebracht  
hatte, lebte er so mit seinen drei Frauen.

Eines Tages kam die Nachricht, dass ein anderer Fürst

bijni<sup>70</sup> bir başýa bij kelip asker bila<sup>71</sup> öltürürge xazir bolup turadı dep. Ol zamanda Au. A. atlanıf ketýéndi aýatlı da nögürí bolup. Bir kecegé ol askerleni arasına zetýéndile. ol askerlé «ne zatlı-lla bulá?» dep qarayándıla ol eki atlıya. Ol eki atlı öltürürge<sup>72</sup> kelgen bijni askerine uruşup başlayándıla, ol kün zartisin qırýándıla. Iñirde Ajtégulun tutmay etýen bij Ajtegulun caqırıp, qoluna sıjlı küpes bajlayándı: «bicaq tutxán qolun ariyan bolur» dep. Aý-atlini tapmayándıla.

Ekinci kün ertelliýte bijarı eki atlı askerni qalyanini zartisin qırýándıla. ol künde Au. Ajtekké bijarı bij bir zauluq qısxándı; bijarı aýatlıni izlegéndile, izlegellikké tabılmayándı. Ücuncü kün bolýandá askerni artın etýéndile. ol kün bij bütün da aşxı küpes bajlayándı Au. Ajtekni qoluna. ol bij tanıyan a étmegendi: «kím-se sen?» dep sorýandá, kesin tanıtmayándı Au. A.; alajına ketýendi, bij da paraxat boluf qalýándı.

mit einem Heere gekommen sei und bereit stehe, den Fürsten, den Vater seiner Frau, die er sich zuletzt geholt hatte, zu töten. Da bestieg A. A. ein Pferd und ging in der Begleitung des Reiters mit dem Schimmel. Eines Abends gelangten sie zwischen jene Heere. Jene Krieger schauten die beiden Reiter an und sagten: «Was sind das für Leute?» Die beiden Reiter fingen an mit dem Heere des Fürsten zu kämpfen, der gekommen war um zu töten, und machten an dem Tage die Hälfte davon nieder. Am Abend liess der Fürst, der den A. ins Gefängnis geworfen hatte, den A. rufen und band ein kostbares Tuch um seinen Arm, indem er sagte: «Dein Arm, der das Schwert geführt hat, wird ermüdet sein.» Den Reiter fand man nicht.

Am andern Tag in der Frühe machten jene beiden Reiter die Hälfte des Restes des Heeres nieder. An jenem Tage band der genannte Fürst ein Tuch (zauluq) dem A. an; den gewissen Reiter suchte man, aber, obzwar man ihn suchte, war er nicht zu finden. Am dritten Tage wurden sie mit dem Rest des Heeres fertig. An jenem Tage band der Fürst ein ausserordentlich schönes Tuch dem A. A. um den Arm. Jener Fürst erkannte ihn nicht, und als er fragte: «Wer bist du?» gab sich A. A. nicht zu erkennen, sondern ging fort und der Fürst blieb und pflegte der Ruhe.

Au. A. üjüne kelgennén sonra ol qızın alif qacxan bijge qayıt zazá-jedi: «men barip seni bilan zaraşsám süjémen» dep. Bij unámaj-edi: «allin da za'úm-du, qizimmi alif qacxallı bütün da zau'úm-du» dep. Köf qayıt zazıannan sonra bij qartlıyına aman aqıl etjendi: qonaş-kelücü üjnü tübün laşimnan toltur-şandı, sonra Au. Ajtekké qayıt zibergéndi: «kelsin kijeü'üm, men da qart bolşanman, tanısám süjémen» dep. ol iz bilan Au. Ajtekni eltip, öltürürge murat etjendi. üjünde şapalaşá da qatı büjurş atjendi: «Au. A. beri kelsé, zatşıncı sıjlı körügüz, zatşannán sonra ol bilméz kibik üjnü tübünde laşinnı attırız!»

Qajın-ataşı-bijden «kel» dep<sup>73</sup> qayıt kelgendé Au. A. atlanıp barşandı. Barşandá sıjlı körgöndile, qonaş-üşge eltşéndile, «zatşıncı tijsek laşımşá, bilir da qacár» degéndile da anda aşlanşan şapala laşımşá tıjmegéndile. Zatarga kezü bolşandá ol

A. A. schrieb, nachdem er zuhause angekommen war, dem Fürsten, dessen Tochter er entführt hatte, einen Brief mit dem Inhalt: «Ich möchte zu dir kommen und mich mit dir versöhnen.» Der Fürst wollte nicht, indem er meinte: «Er ist mein Feind von früher her, und seitdem er mir die Tochter entführt hat, ist er erst recht mein Feind.» Nachdem er viele Briefe geschrieben hatte, sann der Fürst, trotz seines Alters, Böses: er füllte den Boden des Gastzimmers mit Sprengstoff, dann sandte er an A. A. einen Brief des Inhalts: «Mein Schwiegersohn soll kommen; ich bin alt geworden und möchte ihn kennen lernen.» Er hatte die Absicht den A. A. auf diese Weise zu sich zu locken und zu töten. Den Dienern in seinem Hause gab er auch einen strengen Befehl: «Wenn A. A. hierher kommt, müsst ihr ihn, bis er sich niederlegt, mit Ehren behandeln, wenn er sich niedergelegt hat, müsst ihr den Sprengstoff, ohne dass er es merkt, explodieren lassen!»

Da von seinem Schwiegervater, dem Fürsten, ein Brief gekommen war, dass er kommen sollte, bestieg A. A. sein Pferd und ging. Als er kam, behandelte man ihn mit Ehren, führte ihn in das Gastzimmer; «Wenn wir den Sprengstoff anrühren, bevor er sich niederlegt, dann bemerkt er es und flieht,» meinten die dort herumgehenden Diener und rührten den Sprengstoff nicht an. Als die Zeit zum Schlafengehen kam, sagte die

*bijni üjle qalvan üç qızınan kicileri «kijeübizni bir körejim» dep qonır-üjgö baryandı; kijeüleri qız ketif tebregendé allın kün urušta berilgen küpesni qızni başına qısqandı. Ol qız üjgö baryandı birsi egeşlerine kögücöndi. anı körgöndé ortancı qızı da «men da barajım» dep baryandı; anı da ikinci kün berilgen zauluqnu bergendi. Ol qajtxannan sonra tamata egeşleri da baryandı; üçüncü kün berilgen bek sıjlı zauluqnu Au. A. anı bergendi. Annan sonra qızla ajtxandıla: «barajıx ta, atabızıx bu aıxı adamni öltürmesin def tilejık; bu bizge bergen saıxaların da körgücejik!» degendile. Barip atalarinnan tilegendile: «bu saıxalanı bizge keltirgendı, kesi da aıxı adám-dı; biz tilejbiz sennen anı öltürmezge» deb ajtxandıla.*

*Ataları ol zauluqlanı körgöndé tanıyandı: «ol meni öltürge kelgen bijni qırıan kışi bú bolır; bu saıxalanı men anı saıxaya bergénmen!» deb ajtxandı; tanıyalláj, ol sarat Au.*

kleinste von den zuhause gebliebenen drei Töchtern des Fürsten: «Ich will einmal unseren Schwager sehen» und ging in das Gastzimmer; der Schwager, als das Mädchen gehen wollte, band dem Mädchen das Tuch um den Kopf, welches ihm am ersten Tage im Kampf gegeben wurde. Als das Mädchen ins Haus ging, zeigte sie (das Tuch) ihren übrigen Schwestern. Dieses sehend sagte auch die mittlere Tochter: «Ich will auch hingehen!» und ging. Ihr gab er das Tuch, welches ihm am zweiten Tage gegeben wurde. Nachdem sie zurückgekehrt war, ging auch die älteste Schwester, und ihr gab A. A. das sehr kostbare Tuch, welches ihm am dritten Tage gegeben wurde. Hernach sagten die Töchter: «Wir wollen gehen und unseren Vater bitten, er wolle diesen guten Menschen nicht töten; wir wollen auch diese Geschenke, die er uns gegeben hat, zeigen. Sie gingen und baten ihren Vater indem sie sagten: «Diese Geschenke hat er uns gebracht; er selber ist ein guter Mensch; wir bitten dich, ihn nicht zu töten.»

Als der Vater die Tücher sah, erkannte er dieselben und sagte: «Das muss der Mann sein, der den Fürsten, der gekommen war, um mich zu töten, niedergemacht hat; diese Geschenke habe ich ihm zum Geschenk gegeben!» Als er ihn so erkannte,

*Ajteknı başxá üjgö ciyarxándı, sıjlı qonáx ta körgöndı, dünjanı zıjıp toj-ojún da etýendi. bız da ól kün tojdá tepsegénbiz, icxı icxénbiz közübüz körmegellej. alaj xata balax körmejin qalajıq!*

## 3.

*Qaratón xanni azaşif ketxen ulanı.*

*Burún bir xan bolýandı, ol xanğa ulán túmarandı, qız túmarandı. segizgê-jer qatın alýandı birín qojá, birín alá. Segizinci qatını bolmaran axşı qatın bolýandı; ol qatinni qojarğa közü qıjmarandı. Xan sayış etýendi: «ja Rabi, dünjada darman tabulmáz-mı qatinni qozlatırğa?» dep. ol söznü üsünde murat etýendi darman izlej atlanırğa. Bir kün atına zer saldırıp, xar keregín da alıp zolğa ciqqándı. ol künnen tebrep darman izlej ketýendi.*

*Alláx bilsin, az-mı ajlanğándı, köp-mü ajlanğándı. aştán*

liess er den A. A. augenblicklich in ein anderes Haus führen, behandelte ihn als einen teuren Gast, liess die ganze Welt zusammenkommen und bereitete Festgelage und Unterhaltungen. Auch wir haben an jenem Tage bei der Hochzeit getanzt, haben Getränke getrunken, ohne dass unsere Augen es gesehen hätten. So mögen wir, ohne Schaden und Ungemach zu sehen, bleiben!

*Qaratón Chan's verlorener Sohn.*

Einst war ein König, dem wurde kein Sohn geboren, keine Tochter geboren. Er heiratete bis acht Frauen, die eine entlassend, die andere heiratend. Seine achte Frau war eine unvergleichlich gute Frau und er hatte nicht das Herz, diese Frau zu entlassen. Der König grübelte bei sich: «O Gott, gibt es denn kein Mittel in der Welt, welches bewirkte, dass eine Frau gebäre?» Auf diese Worte beschloss er, sich auf den Weg zu machen, um ein Mittel zu suchen.

Gott mag wissen, ob er wenig herumgegangen ist, ob er viel herumgegangen ist. Vor Hunger entkräftet und auch vor Durst ermattet ging er eines Tages auf der Steppe und begeg-

da onsuz bolup, ussaftán da qolajsız bolup, bir kün aulaxta ketip bara bir kişige zoluqqándi eki úñ-başında da artmaqları bila. Salam-kelam bolıandıla; ol kişi sorıandı xañña: «né ajlanásan, né zürüjsen?» dep. Xan ajtxándi: «ac-man. bir aşar zatiñ bar ese, aşatsáy-edi, ajlanğan xaparimmı sayña ajtır-edim». Ol kişi artmayınnan qo'út-xalwà cıyarıp bir kesek aşatxándi xañña. an' áşayanınnan soñra xañña qarū kirkéendi. Xan ol kişige ajtxándi: «men ajlanámin darman izlej; darmán da allaj darman, qózlamayan qatinni qozlatır kibik» degéendi, «ol darmanni tapsam, mülkümmü zartisin bersém da qajırmajman». Ol kişi ajtxándi: «ol darmanni, men ajtxanni eterlik bolsay, men tabárma» degéendi; yan «sen ne ajtsáy da» dep ol kişige qattı söz bergéendi.

Ol zamanda kişi artmayınnan almayá usas bir zacı cıyarıp eki zarıandı, bir zartisin ulluráq, birin giccerék: «élt ta qatiniña ulluray zartisin allın aşat, giccesin artta aşat! seni

nete einem Manne, der auf beiden Schultern Tornister hatte. Sie begrüßten einander und liessen sich in ein Gespräch ein, da fragte jener Mann den König: «Warum treibst du dich herum, warum gehst du herum?» Der König sagte: «Ich bin hungrig. Wenn du etwas zu essen hast, und mir es zu essen gäbest, dann würde ich dir sagen, warum ich mich herumtreibe.» Jener Mann nahm Gebäck aus feinem Mehl aus seinem Tornister und gab es dem König. Nachdem er das gegessen hatte, bekam der König seine Kräfte wieder. Der König sagte zu dem Manne: «Ich treibe mich herum, um ein Mittel zu suchen; und zwar wäre das Mittel ein solches, welches eine nicht gebärende Frau zum Gebären brächte,» sagte er. «Wenn ich jenes Mittel fände, sollte es mich nicht kümmern, wenn ich die Hälfte meines Besitzes hergeben sollte.» Jener Mann sagte: «Ich will jenes Mittel finden, wenn du bereit bist zu tun, was ich sage.» Der König sagte: «Was du auch sagen mögest» und gab dem Manne ein festes Versprechen.

Da nahm der Mann etwas Apfelähnliches aus seinem Tornister, schnitt es in zwei Teile, die eine Hälfte grösser, die andere kleiner. «Nimm das mit und lass deine Frau zuerst die grössere Hälfte und nachher die kleinere essen! Deine Frau

*qatiniñ bû'áz bolur; kezü zetsé, eki zaş tabar. ol zasladañ, men qarárma da sajlaxanimmi ekisinnen birin alırman; biri sayña qalır». Xan qu'anıp, ol kişige da «kel» dep, ol darmallanı da alıp qajtıb üjüne kelgendi. üjüne kelgelléj, ol kişi ajtxan küjde darmanni qatinına aşıtxandı. ol künnen başlap qatıñña bû'azlıx tüşjöñdi, zamani zetxende eki zaş tafxandı biri bír zaştan bile bile maşalraq, birí wa ősuzraq.*

*Ol axşı zaş aj öserligin kün ösüp, kün öserligin bir sayatxa ösüp başlagandı, ősuzrayı xazna ajnımayandı. Ol kişini kelirge ajtxán zamani bola başlayanda xan ajtxandı: «bu axşı zaşni aman tuturuz, né kirni da an' üsüne sırtügüz; qarúsuznú wa tazá tuturuz, üsün da naqut-nalmaz bila tişlájız!» degendi. Bolzalı zetxen kün ol kişi kelgendi, xann' üjünde bir-ék'-ış kün turxandı. ketip başlayanda xanña ajtxandı: «şhş xan, ajtxán*

wird schwanger werden, und wenn die Zeit kommt, wird sie zwei Knaben gebären. Ich werde sie mir anschauen und von den Knaben den einen, den ich von beiden auswähle, nehmen; der andere bleibt dir.» Der König freute sich und sagte dem Manne: «komm nur!», nahm das Mittel zu sich, kehrte zurück und kam nachhause. Sowie er nachhause kam, gab er das Mittel, wie jener Mann gesagt hatte, seiner Frau zu essen. Von dem Tage an fiel die Frau in Schwangerschaft und als die Zeit gekommen war, gebar sie zwei Knaben, (von welchen) der eine sichtbarlich kräftiger war als der andere Knabe, der andere etwas schwächlich.

Jener bessere Knabe fing an in einem Tage so viel zu wachsen, wie man in einem Monat wachsen solle, und in einer Stunde so viel, wie man in einem Tage wachsen sollte; der schwächere nahm überhaupt nicht zu. Als die Zeit zu kommen anfang, wo jener Mann gesagt hatte, dass er kommen wollte, da sagte der König: «Haltet diesen besseren Knaben schlecht-schmiert jeden Schmutz auf ihn; den schwachen hingegen haltet rein und kleidet ihn in Sammet und Seide!» Als der Termin gekommen war, kam jener Mann, hielt sich ein-zwei-drei Tage im Hause des Königs auf. Als er weggehen wollte, sagte er zu dem König: «Nun, König, zufolge deines Ver;



sözün sebepli kelgénmen. eter onou'unu ét manjá!» ajtxándi.  
*Xan ajtxándi*: «zaşlayá qará da, zánim,<sup>74</sup> sen süjgönni sen élt!»

*Kişi zaşlaya qarayándi da alaj ajtxándi*: «bu sıjlı körge-  
 nigiz sizge xajır bolsun, bu ucuz körgenigizni eltürmen men» deb  
 ol aşşı zaşni elif ketjéndi, keltiríp zaşni bir qa'um üjgö boş-  
 layándi.

*Munda zaş hájt tegen kişi bolıúncu zaşayándi*; ol anı kel-  
 tirgen kişi ketip ijtán bir kelüç' édi anı köre. kelsé «né 'şlej-  
 sen, bálam?» dep bulaj<sup>75</sup> bojnunnan tutüç' édi; bojnuna tijse  
 «aman bolásan; kesinji ac étme! aşş' áşá!» dep alaj ajtüc' édi.  
 Ol kişini keşde beş üjü bár-edi: tübünde üç üj, başında ekí üj.  
 Bir kün bu zaş ol üjlöni qatında erikkennén ajlana turğallaj bir  
 ta'ús eştjéndi; igi zu'uq barıf tıñlayandá adám-zılayàn<sup>76</sup> eştj-  
 éndi; birs' üjgö barıf tıñlayandá zikír ajtxàn ta'ús<sup>77</sup> eştjéndi.  
 ol üjgö seşirsiniş söjleşjéndi: «ja Rabi, bu né alamat-ti, né

sprechens bin ich gekommen. Sage mir Bescheid, wie du denkst!»  
 Der König sagte: «Schau die Knaben an, mein Liebster, und  
 nimm den mit, welchen du wünschest!»

Der Mann schaute die Knaben an und sagte: «Dieser, den  
 ihr so hoch schätzt, mag euch zur Freude bleiben, diesen, den  
 ihr verschmähet, werde ich mitnehmen.» Dies sagend, nahm er  
 den besseren Knaben mit sich, brachte ihn in einen Haufen von  
 Häusern und liess ihn da los.

Hier lebte der Knabe, bis er ein kräftiger Mann wurde,  
 und der Mann, der ihn hierher gebracht hatte, pflegte wöchent-  
 lich einmal zu kommen. Wenn er kam, pflegte er dem Knaben  
 so den Hals zu fassen und zu sagen: «Was machst du, mein  
 Kind?», und wenn er ihm den Hals berührte, pflegte er zu  
 sagen: «Mager bist du! du darfst nicht hungern! iss ordent-  
 lich!» Der Mann hatte in einer Entfernung fünf Häuser: unten  
 drei Häuser, oben zwei Häuser. Als eines Tages der Knabe aus  
 langer Weile neben diesen Häusern hin- und herging, hörte er  
 eine Stimme; als er ganz nahe ging und horchte, hörte er  
 Menschen weinen; als er zum andern Hause ging und horchte,  
 hörte er Stimmen, wie wenn man zu Gott fleht. In dieses Haus  
 rief er verwundert hinein: «Gott, was ist das für ein Wunder-

*s-jir-di?! ol üjgö barýánman da zilaran ta'uš ešitýénmen, b'üjge kelgénme da zikir-ta'uš ešitéme. bu bulaj néž-ti?» def sorýándi. Zikir ajtxán qa'umnán bir adam söllešýéndi: «sen né adám-san?» def sorýandi bu zašxa. Zaš ajtxándi: «mén a,<sup>78</sup> b'üjlení ijesi keltirgént' ta meni munda qojrándi. éndü wa b'üjledé ašab icif turáman». «Aj — degéndi ol icinnen söllešýen — bizní da aláj<sup>79</sup> keltirgén edi ol; aláj<sup>79</sup> arttá keltirip bu üjlegé beklegéndi. éndü wa bizden künnen ek' üjdèn kezű birilbizni ašájdi.»*

*Ani ešitýéndé zaš mudáx bolýándi; bolsá da giccelej kelgen-edi, qacarýa zol tanímarándi; icinde söllešýen adamýa sorýándi: «ja Rabi, bu kišini öltürüge ne amal bolur?» dep. Icin-degi ajtxándi: «öltürürge ani saýýa beý tins-ti. ol saýýa kelgen zamanda ,aj bálam, tinc-mi-sa?» def sölleše bolur bojnuna tijip. bojnuna tijgende sen ani kölüne ušarili bolsan, ol qoluna qobuzun alir. qobuzun sorup bašlasa, sen ajuýiñ üsünde toxtámaý tefsep bašlarsa. ol adam qobuz soýa üjünü katında bir bayýara*

zeichen, was ist das für ein Wunderding?! Ich ging zu jenem Hause, dort hörte ich weinen; ich kam zu diesem Hause und höre beten. Warum ist das so?» fragte er. Von der Menge, welche betete, redete ihn ein Mann an und fragte den Knaben: «Wer bist du?» Der Knabe sagte: «Mich hat der Besitzer dieser Häuser hergebracht und hier gelassen. Nun esse und trinke ich in diesen Häusern.» «Ei, sagte der von drinnen sprechende, auch uns hat jener so hergebracht, dann hat er uns nachher in diese Häuser gebracht und eingesperrt. Nun isst er täglich von beiden Häusern nach der Reihe einen von uns.»

Als der Knabe das hörte, wurde er traurig; er war jedoch als kleines Kind (gicceléj) gekommen und kannte keinen Weg zu entfliehen, so fragte er den drinnen sprechenden Menschen: «Gott, welches Mittel gibt es denn, diesen Mann zu töten?» Der drinnen sagte: «Es ist dir sehr leicht, ihn zu töten. Wenn er zu dir kommt sagt er zu dir: «bist du wohl auf, mein Kind?» und berührt deinen Nacken. Wenn du dann, wenn er deinen Nacken berührt, seinem Herzen gefällst, dann nimmt er seine Fiedel in die Hand. Wenn er anfängt die Fiedel zu spielen fängst du an mit den Füßen unaufhörlich zu tanzen. Der Mann wird, die Fiedel spielend, in einen Garten neben seinem

*barir. ol baxcada ot bolur, ol otta ullu qazan, qijirlarında adam tepser kibik, qajnaj turur. kişi, qazanni qatında tepsep başlasaŋ, saŋŋa ajtır: ,bálam, zer ajaqnı beğ ašájdı; tepserge süje-jeseŋ, mın da bu qazanni qijirında tepsé!‘ deb ajtır. ol zamanda minip, sen anda tepsej başlasaŋ, türtür da seni qazaŋŋa atár, biş-žennen soŋra seni da ašar. alaj, ol saŋŋa ,qazanni qijirına min!‘ degenle ,aj átam, allin sén körgüç nēcig eterligimmi!‘ deb ájt! ol zamanda ol saŋŋa körgücürge deb ari miner. ari miŋgendé, qoluŋnan kelé-jese, türt ta kişini qazaŋŋa át!‘ dep icindegi kişi zaşxa alaj üjretžéndi.*

*Ol künnen soŋra zaş axşı āšarúndı, bir <sup>80</sup> ón küŋŋe semiz da bolýandı. Bir kün bijarı kişi kelgende zaşjá sölleşücü adetinde sölleşip, bojnuna tijgendi, kölüne uşarılı semirgenin bilgendé qobuzun alıp soŋra başlarúndı. Ol qobuzun soqqandá zaş ajausız*

Hause gehen. In jenem Garten ist ein Feuer, uber dem Feuer siedet ein so grosser Kessel, dass ein Mensch an seinem Rande tanzen kann. Wenn du anfängst neben dem Kessel zu tanzen, wird dir der Mann sagen: «Mein Kind, die Erde wetzt die Füsse sehr ab; wenn du tanzen willst, steige hinauf und tanze auf dem Rande dieses Kessels!» so wird er sagen. Dann, wenn du aufsteigst und dort zu tanzen anfängst, gibt er dir einen Stoss und wirft dich in den Kessel; wenn du gar gekocht bist, wird er dich auch essen. Deshalb, wenn er dir sagen wird: «Steige auf den Rand des Kessels hinauf!» sage du ihm: «Ei, Vater, zeige du mir zuvor, wie ich es machen soll!» Dann wird er in der Meinung, er wolle es dir zeigen, dort hinaufsteigen. Wenn er dort hinaufgestiegen ist und du imstande bist, gib ihm einen Stoss und wirf den Mann in den Kessel!» also unterrichtete der Mann drinnen den Jüngling.

Von diesem Tage an ass der Jüngling ordentlich und wurde in etwa zehn Tagen auch fett. Eines Tages, als der gewisse Mann kam und den Knaben, wie er zu ihm zu sprechen pflegte, anredete, berührte er ihm den Nacken und, als er bemerkte, dass er so fett geworden, wie sein Herz es wünschte, da nahm er seine Fiedel und fing an zu spielen. Als er die Fiedel spielte, fing der Jüngling an aus Leibeskräften zu tan-

*tepsep bařlayandı. ol zamanla kiři bir baycařa baryandı qobuzum sořa sořa. Baycada, icinnen sölleřen adam ajtxan řaldá, ullu qazan qajnaj bolýandı. Kiři qobuznu sořup bařlayánt'; ol qobuznu soqqandá zař tepsep bařlayánt'. Zař tepsegendé kiři ajtxandı: «bálam, zer tepsegendé ajaqqa zaran berédi. annan ese qazanni qijirina minip tepsé! bayırdan ajaqqa řata kelmés» tegéendi. Zař ajtxandı kiři: «aj átam, bir körsém-edi neciř tepserimmi,<sup>81</sup> qua'anıf tepsér-edim. amal bar ese, sen manıa bir körgüř!» tep. «Ájháj, körgüceřim» degenn' ájtíp kiři qazanna minıyéendi, qazanni qijirinda tepsep bařlayandı, «má, bulaj tepsé, bálam; má, bulaj tepsé!» dep zařça körgücé.*

*Ol zamanda zař, eslémegen kibig etip kiřini qazanna túrtüb atxandı; qazanni bařın kiři ciřalmás kibik qattı begitýéendi. Kiři ajtxandı: «aj bálam, nég ettiř alaj?» dep. Zař ajtxandı: «eslémej ettim; éntta ciřarařım, ol keřdé<sup>82</sup> beř újnü ařciřların*

zen. Da ging der Mann, immerfort die Fiedel spielend, in einen Garten. Im Garten kochte ein grosser Kessel, wie der Mann, der von drinnen redete, gesagt hatte. Der Mann fing an die Fiedel zu spielen und als er die Fiedel spielte, fing der Jüngling an zu tanzen. Als der Jüngling tanzte, da sagte der Mann: «Mein Kind, beim Tanzen beschädigt die Erde die Füsse. Steige lieber auf den Rand des Kessels und tanze dort! Vom Kupfer kommt den Füßen kein Schaden.» Der Jüngling sagte zu dem Manne: «Ei, Vater, wenn ich einmal sähe, wie ich dort tanzen soll, so würde ich mit Freuden tanzen. Wenn es möglich ist, zeige du mir es einmal!» «Ei, freilich will ich es zeigen,» sagte der Mann, stieg auf den Kessel hinauf, fing an auf dem Rand des Kessels zu tanzen und sagte dem Jüngling (das Tanzen) zeigend: «Nun, so musst du tanzen! siehst du, so musst du tanzen!»

Da stiess der Jüngling, als ob er es unversehens täte, den Mann und warf ihn in den Kessel und machte den Deckel des Kessels fest zu, dass der Mann nicht herauskommen könne. Der Mann sagte: «Ei, mein Kind, warum hast du das getan?» Der Jüngling sagte: «Ich habe es aus Versehen getan, ich will dich aber noch herauslassen, wenn du mir sagst, wo die Schlüs-

üjrotsén». <sup>83</sup> *Axcislaní* <sup>84</sup> *kişí bolʔán zerlerí nüjrotʔéndi. axcislaní bolʔan zerin bilgennén soyra «sén da köpleni bişirgénse bu qazanda» dep kişige alaj ajtíp zaş qazayya ullu ot etʔéndi, kesí wa barip, axcislaní alip ol üjlege barʔandí, üjleni acʔándi, ek' üjdén da, bír da qálmaj, kesí kibik ulán-sirü ciqqándi, ʔár mitisi qu'anip zaşni qucaqlayándila. annan soyra qa'umlarí bila barip qazanni tübünnen ot etip eki kün kişini bişirgéndile; süjegi etinnen başʔa bolʔannán soyra otʔa qujʔándila.*

*Ol kün anda qalip, ikinci kün zaşlá ketip başlayándila. Ol zaş ajtʔándi alayá: «meni aʔşí teylerim, bu kişini köf-tü ʔaregeti-ʔaznasí; alani üleşmejin kétmegiz!» degéndi, barisi da zijilip ol zaşlá turʔan ek' üjnü tübündé üç üjleni acʔándila; qarasalá, üçüsiündé üç ár-at aʔ frincʔé taʔilif körgöndile. Zaş atlaní körgöndé suqlayʔándi atlaya; üleşip başlayanda ajtʔándi zaşlaya: «teylerim, kölügüzge tíjmese, bu üç atni manʔa qojsayız*

sel jener drei Häuser dort in der Ferne sind.» Der Mann sagte ihm, wo die Schlüssel sind. Nachdem er erfuhr, wo die Schlüssel sich befinden, sagte der Jüngling: «Auch du hast viele Menschen in diesem Kessel gekocht» und machte unter dem Kessel ein grosses Feuer, dann ging er selber, nahm die Schlüssel zu sich, und begab sich zu den Häusern; öffnete die Häuser und von beiden Häusern kam eine Schar von Jünglingen wie er, heraus, ohne dass einer zurückgeblieben wäre, und alle umarmten freudig den Jüngling. Hernach gingen sie alle zusammen, machten unter dem Kessel Feuer und kochten den Mann zwei Tage lang; nachdem seine Knochen sich von seinem Fleische gelöst hatten, schütteten sie ihn ins Feuers.

An dem Tage blieben sie dort und am andern Tage bereiteten sich die Jünglinge zum Fortgehen. Der Jüngling sagte zu ihnen: «Meine guten Kameraden, dieses Mannes Hab und Gut ist viel; gehet nicht fort ohne es zu teilen!» Da versammelten sie sich alle, öffneten die drei Häuser unter den beiden Häusern, wo die Jünglinge gewohnt hatten, und sahen in den drei (Häusern) drei weisse Pferde vor weisse Grütze gebunden. Als der Jüngling die Pferde sah, begehrte er die Pferde, und als man anfang zu teilen, da sagte er zu den Jünglingen: «Kameraden, wenn es euch nicht leid tut, so bitte ich, ihr möchtet

*tiléjmen». Zašla ajtxándila: «bizni ölür zeribizde<sup>85</sup> sen qaldır-  
rânsa. bári xaznası bu kişini saynâ qalsâ da, an' üçü bizni  
kölübüzge tijméz».*

*Zašlá üç atnı da, atlanı keregin da zašxa qojrândila; qal-  
ran xaznadan da keslerı teyli ülös bergéndile, zašla barısı da  
ketjéndile. Ol quralıp ala bila ketálmağândı<sup>86</sup> da ol kece anda  
qalıp, ekinci kün eki atnı da adéž tutup, biriné minip zolça  
cıqqândı. Bara ketip, bir aracxa zetjéndé minip barıan atı toç-  
tarândı. ar' étjéndi, ber' étjéndi, at barırxa unámağandı «Aj  
börü ašarlıq!»<sup>87</sup> dep eki butú bila atnı qışxandá burın-tešle-  
rinnen qan cıyarğandı. ol zamanda at tillenip, adam tili bila  
söjleşjéndi: «boš küréšme, ağsı ulân; men barlıx tüjülmen».<sup>88</sup>  
«Nek báрмаjsan?» dep zaš sorğanda at ajtxándı: «meni tutxın  
kiši mağña alaj mínmeüc' edi. ol xar zamanda zanında bizni  
zalqabızdan tük zürütüc' édi. kerek bolsa, ol tükñü alıp otxa*

mir diese drei Pferde überlassen!» Die Jünglinge sagten: «Wo wir sterben sollten, hast du uns (am Leben) erhalten. Auch wenn das ganze Vermögen dieses Mannes dein bleibt, wird es uns nicht leid tun.»

Die Jünglinge überliessen alle drei Pferde samt dem Zubehör der Pferde dem Jünglinge, gaben ihm auch von dem übrigen Vermögen einen dem ihrigen gleichen Teil, dann gingen die Jünglinge alle fort. Jener konnte sich nicht rüsten und mit ihnen gehen, und so blieb er jene Nacht dort und am andern Tage hielt er zwei Pferde am Zaume, bestieg eines und machte sich auf den Weg. Als er so dahinging und zu einem Walde gelangte, blieb das Pferd, welches er ritt, stehen. Er wendete es hin und her, aber das Pferd wollte nicht gehen. Als er sagte: «Der Wolf soll dich fressen!» und das Pferd mit beiden Schenkeln drückte, machte er ihm die Nasenlöcher bluten. In diesem Moment wurde das Pferd redend und sagte mit menschlicher Zunge: «Quäle dich nicht umsonst ab, guter Jüngling; ich werde nicht gehen.» Als der Jüngling fragte: «Warum gehst du nicht?», da sagte das Pferd: «Der Mann, der mich hielt, pflegte mich nicht so zu reiten. Er hatte zu jeder Zeit ein Haar aus unseren Mähnen bei sich. Wenn es nötig war, nahm er jenes Haar, legte es ins Feuer, wir gingen vor ihn hin und,

*tijerūc' édi, biz allina barip, ajtxan isi bolsa, qulluğun mažarūc' edik. éndü wa, seni da kerek kününde<sup>89</sup> ajtxanıñı etérbiz, ol iz bila zürüséy.»* *Zaş sorǵandı: «necíg etejim?» dep. At ajtxandı: «bizni ornubuzdá qoj, zalqalaribizdan tüg élt, kerek kününde tülñü otǵa tijér, biz sañña tabilírbiz».*

*Annan soñra zaš atlanı artǵa qajtarǵandı, arū bistirların da tešip, ǵar at sajin üslerine átzerlerín da salıp, birer qatı kijim üslerine bajlap, zalqalarinnan da tüg alıp atlanı qojǵandı; kesi bír<sup>90</sup> aman bistirlá da kijip, naqut-malmáz caciná da bidır<sup>91</sup>) qaplap, bir tijax ta alıf qoluna, ketǵendi. Bara ketip bir elge zetǵandı, ol elde qarap bir bég ull' üjgö qonaqqa barǵandı. ol üj ǵannı üjü bolǵandı; turǵandı ol üjdö bir áz. Xan ǵar zaman ol zašni boš ajlana köre-jedi, bir kün caqırıp sorǵandı: «né ajlanása, aǵs' úlàn, buláj bós?» tep. Zaš ajtxandı: «zalciǵa kirlíg-ëm, orun tapsam». «Negé zarársan da sen?» degendi ǵan,*

wenn er was zu befehlen hatte, erfüllten wir seinen Dienst. Nun wollen wir, wenn es nötig sein wird, auch deinen Befehl ausführen, wenn du auf jene Weise verfährst.» Der Jüngling fragte: «Wie soll ich das tun?» Das Pferd sagte: «Lass uns in unseren Ställen, nimm ein Haar aus unseren Mähnen mit; wenn es nötig sein wird, lege das Haar ins Feuer, wir werden uns bei dir einfinden.»

Hierauf liess der Jüngling die Pferde zurückkehren, er zog seine schönen Kleider aus, einem jeden Pferde legte er auch den Sattel an, band auf sie je einen Anzug von Kleidern, nahm von ihren Mähnen Haare und liess die Pferde fort; er selber zog sehr schlechte Kleider an, über seine Haare, die wie Gold und Edelgestein waren, zog er einen Magen, dann nahm er einen Stock in die Hand und ging von dannen. Als er so dahinging, gelangte er in ein Dorf, in dem Dorf sah er sich um und ging als Gast in ein sehr grosses Haus hinein. Jenes Haus war das Haus des Königs; er blieb ein wenig in jenem Hause. Der König sah, dass der Jüngling sich immer müssig herumtrieb, rief ihn eines Tages zu sich und fragte ihn: «Warum treibst du dich, guter Junge, so müssig herum?» Der Jüngling sagte: «Ich möchte wohl in Dienst treten, wenn ich eine Stelle fände.» «Wozu wirst du denn wohl taugen?» sagte der König.

«*men alír-ëm zalciya, buzoula kütalsán*». «*Ajháj, kütalírman men buzoulani!*» dep ol künnen sonra xanni baycasında buzouların kütüf turıandı.

Xanni üç qizi bolıandı, ol qizlani allarında zumuşların etif turıandı ol zaş. Bir kün üç qiz da zaşni caqlırip üç naşá bergéndile: «*élt ta atabiz-xayya bér!*» dep. Zaş eltjent' ta bergéndi<sup>93</sup> başxartıp: «*bu naşani tamatá qiziñ bergendi, bu naşani ortancı qiziñ bergendi, bu naşani kiccé qiziñ bergendi*». Eki tamatá qizi zibergen naşala aşarğa zarámayandıla, kiccé qizi bergen aşı naşá bolıandı aşarğa. Xan sayış etjendi: «*bu qizla cirigen naşalani nek zibergen bolurlar manğa?*» nek zibergellerin bilmegent', barıp qatinına sorıandı: «*bulaj da bulaj, qizla manğa cirigen naşala zibergéndile. bilé-mi-sen nek zibergellerin?*» Qatini ajtıandı: «*ala bılmej-mi-lle seni cirigen naşá aşamazıñı! alaj*

«Ich würde dich in meinen Dienst nehmen, wenn du die Kälber hüten könntest.» «Ei, ich werde doch die Kälber hüten können!» sagte (der Jüngling), und hütete von dem Tage an im Garten des Königs dessen Kälber.

Der König hatte drei Töchter, vor jenen Töchtern versah der Jüngling ihre Dienste. Eines Tages riefen alle drei Töchter den Jüngling zu sich und gaben ihm drei Gurken, indem sie sagten: «Nimm sie und gib sie unserm Vater, dem König!» Der Jüngling nahm (die Gurken), gab (sie dem König), indem er dieselben sonderte: «Diese Gurke hat deine älteste Tochter gegeben, diese Gurke hat deine mittlere Tochter gegeben, diese Gurke hat deine kleinste Tochter gegeben.» Die Gurken, welche die beiden älteren Töchter geschickt hatten, taugten nicht zum essen; diejenige, welche die kleinste Tochter gegeben hatte, war eine gute Gurke zum essen. Der König dachte nach: «Warum haben mir eigentlich diese Mädchens faule Gurken geschickt?», er konnte aber nicht darauf kommen, warum sie dieselben geschickt haben sollten, darum ging er und fragte seine Frau: «So und so, die Töchter haben mir faule Gurken geschickt. Weisst du etwa, warum sie dieselben geschickt haben?» Seine Frau sagte: «Wissen die etwa nicht, dass du keine faulen Gurken isst? Aber es ist für die Mädchens die Zeit gekommen, dass sie heiraten sollten, und da sie sich schämen, dir zu sagen:



qizlani erge bariya zamallari zetjént' ta ,ergé ber !' deb ajtırğa üjalip bildirgellikleri-di sanğa. éndü wa qizlarına ér<sup>93</sup> izlé!»

Ol künnen başlap xan icji ettirgendi, icjisi bitjende bir da qojmaj elin zijrândi, qizlarına birer ajaq berip» süjgön<sup>94</sup> zaşı- rızğa bérigiz !» dep zibergendi. Eki tamata qizi eki zaşxa bergéndile. ol ekisinnen soyra ol zamanda aşıya atı ciqqan zaş zór-edi. Gicce kişigé da bérmegendi ajarın. An' üsünde qal- yándıla.

Bir kün qiz sayış etip baycaya qaraf turğallaj, allınnan bir zariş ciqqándi. «né-t' ?» tep qarasá, buzoucú-zaş zuqlap ba- şında bidır-qabi bir zanına ketip, caci acilip, ol zariş anı cacin- nan ciqqan zariş-jedi. Qiz ajtýándi: «marzá-man men bu zaşxa bármam!»<sup>95</sup> dep murat etjendi. Ekinci zol icji etjendé qiz ajarın eltip ol zaşxa bergendi. adamlá ajb etjéndile: «xanni qizi

---

«lass uns einen Mann heiraten!» so geben sie dir es (auf diese Wiese) zu wissen. Nun suche deinen Töchtern Männer!»

Von dem Tage an liess der König Getränke bereiten; nachdem das Getränk fertig war, versammelte er seine Untertanen, ohne auch nur einen auszulassen, gab seinen Töchtern je eine Trinkschale und entliess sie mit den Worten: «Gebet sie dem Jüngling, den ihr liebt!» Die beiden älteren Töchter gaben (die Trinkschalen) zwei Jünglingen. Es gab dazumal keinen Jüngling, der einen so guten Ruf gehabt hätte, wie jene beiden. Die kleinste Tochter gab ihre Trinkschale niemandem. Dabei blieben sie.

Als das Mädchen eines Tages sinnend in den Garten hinaus blickte, ging vor ihr ein Licht auf. Als sie nachsaah, was es sei, da schlief der junge Kälberhirt und der Magen-Deckel auf seinem Kopfe auf die eine Seite verschoben, seine Haare waren frei geworden, und jenes Licht war ein Licht, welches von seinen Haaren kam. Das Mädchen fasste einen Entschluss indem es sagte: «Was auch mit mir geschieht, ich muss die Frau dieses Jünglings werden!» Als man das nächste Mal trank (ein Trinkgelage hatte), brachte das Mädchen ihre Trinkschale und gab sie jenem Jüngling. Die Leute tadelten es und sagten: «Die Tochter des Königs ist die Frau des jungen Kälberhirten geworden!» Der König sagte: «Ich brauche das Mädchen nicht

buzoucú-zaşxa baryándi!» dep. *Xan ajtyándi: «ol qizim xaramim-di, arbazimnan kenýé ketsin!» dep. Ol xalda turýándila.*

*Köf turýalların, az turýalların Allax bilsin. bir kün qūrun kelgendi: «xanni qoj-qoşun sürdülé» dep. Adamla ajtı-jelle: «ōj xanni ol eki kijeü'ü tapmazlıq dünjada né bardı?! ol birin Allax urýandı!» Ol sayat eki kijeü da atlayándila da ketýéndile. Ücüncü kijeü'ü, ol el amayya atın tergeg'n, inýirgé-ger tinc zatýándi; inýirliýte ol atladan alıan qilladan birin otıa tıjer-gendi. ol sayat at alajıya zetýendi.*

*Adam zatıxannan soıra ol zaş aýşı bistirlarin da kijip, aı-atıa da minip ketýendi, micımajın eki kijeünü artlarinnan zetýendi, anı qamicı-ta'uşunnan ol ekisi qorqup zolnu eki zanına qacışýándila. Ol aladan da ozup, micımajın qoj-qoşnu sürgöllege zetýendi, sürgön adamları qırıp qoj-qoşnu artıa keltirgendi. Zolda*

---

sie soll sich von meinem Hofe entfernen!» In dem Zustande blieben sie.

Ob sie lange geblieben sind, oder kurze Zeit geblieben sind, mag Gott wissen. Eines Tags kam ein Eilbote und sagte: «Des Königs Schafherde hat man weggetrieben.» Die Leute sagten: «Ach, was gibt es denn in der Welt, was die beiden Schwiegersöhne des Königs nicht finden?! Den anderen hat Gott geschlagen!» In derselben Stunde machten sich die beiden Schwiegersöhne zu Pferde auf den Weg. Der dritte Schwiegersohn, derjenige, welcher vor den Leuten verrufen war, lag ruhig bis zum Abend; am Abend legte er eines von den Haaren, welche er von den Pferden genommen hatte, ins Feuer. Zur selben Stunde langte das Pferd dort an.

Nachdem sich die Leute niedergelegt hatten, zog der Jüngling seine guten Kleider an, bestieg den Schimmel und ging fort, erreichte unverzüglich die beiden Schwäger, vom Schalle seiher Peitsche erschrecken beide und flüchteten sich auf beide Seiten des Weges. Jener ging auch an ihnen vorbei, holte unverzüglich diejenigen ein, welche die Schafherde weggetrieben hatten, machte die Leute, welche dieselbe weggetrieben hatten, nieder und brachte die Schafherde zurück. Als er auf dem Wege daherkam, kamen ihm seine beiden Schwäger

*kele turıalláj ol eki kijéü-qarındaşı zolurup tilegéndile: «ja Rabi, né adam eséy da, bu qojlani bizge ber!» Zaş ajtxándi: «mén ajtxanni etségiz, berírmen degendi, — ajtırılıtm da ol-du: meni bir moxurum bár-di da, za'urún-artlarızıya moxurnu birer saldırıazız, qoj-qoşnu sizge berírmen». Ol eki zaş onoulaşxándıla: «kim billiý-ti bizni sırtıbizda moxurlarıbiz bolyanın? ajtxanın etejıy ta qojlani sürejik! qojlani sürüp barsaq, bizge ,zigıt-tile' deb eldé aşı söz ajtırıla».*

*Ol onoun' üsünde keslerine moxur saldırıp qojlani sürüp ketxéndile. áy-atlı aladan ozup üjüne kelgendi ol kce oquna. «Qajdı-jediñ!» dep qatini sorıanda zaş ajtxándi: «boş eşikke ciqqan edim ajlanırıya; bürcele zuqlarıya qojmaj-elle da». bildirmezgė küressé da qatınına, ol atxá mıñgendé qatin boluşun kör-gönedi. Ekinci kün ıñırlikke xann' árbazına ol eki kijeü'ü ol qoj-qoşnu keltirgéndile. adamla ajtxándıla: «õj, xanni ol eki*

---

entgegen und baten ihn: «Gott, wer du auch seist, gib uns diese Schafe!» Der Jüngling sagte: «Wenn ihr tut, was ich sage, dann werde ich sie euch geben — sagte er, — und was ich sagen will, ist das, dass ich ein Siegel habe und wenn ihr erlaubt, dass ich das Siegel euch auf die Schulterblätter je einmal anbringe, so werde ich euch die Schafe geben.» Die beiden Jünglinge boten sich: «Wer wird es erfahren, dass wir auf unseren Rücken Siegel haben? Wir wollen tun, was er sagt, und die Schafe heimtreiben! Wenn wir die Schafe heimtreiben, dann wird man uns zuhause gutes nachsagen und uns Helden nennen.»

Nach diesem Beschluss liessen sie sich das Siegel aufdrücken und trieben die Schafe fort. Der Reiter mit dem Schimmel ging an ihnen vorbei und kam noch in derselben Nacht zuhause an. Als seine Frau ihn fragte: «Wo warst du?», da sagte der Jüngling: «Ich bin nur so ausgegangen um hin- und herzugehen, da die Flöhe mich nicht schlafen liessen.» Obzwar er bestrebt war, seiner Frau nichts wissen zu lassen, hatte sie ihn doch gesehen, wie er das Ross bestieg. Am andern Tage brachten jene beiden Schwiegersöhne die Schafherde auf den Hof des Königs. Die Leute sagten: «Oh, es gibt nichts auf der Welt, was die beiden Schwiegersöhne des Königs nicht machen

*kijeü'ü etmezlik dünjada zóχ-tu!» dep, — «ol biri' wa, Allay uryándi da, né 'tsin χarib ol?!» degéndile. Bir bölek zildan soyra bijari χanni tu'ár-qošu sürülgendi; ertelliχte ertte ol bijari eki kijeü'ü atlarina minip ketχéndile.*

*Ol zaš a inχirgé-jer tinc zuqlaχándi, inχirliχte, adamla zatχannan soyra bijar' átlani qillarinnan birlerin otχá tijergendi. At micimajin zetχendi, saχatχa zaš bistirlarin kijgendi. qatin zašχa qaraχándi da: «ja Rabi, ucup-mi ketédi bu adam arūdan?!» deb alaj ajtχándi. Zaš atlanχánt' ta ketχent'. bir saχatχa bijari zašlani izlarinnan zetχendi. izlarinnan zetχendé o zašla qorqqannan zoln' éki zanina üleşinχéndile. Bu alani aralarí bıla ötχönt', tu'ar-qoşnu sürgölleni zetip, keslerin öltürüp tu'arlaní qajtarχándi. Bijari zašla allina zoluχup tu'arlaní da tilegéndile. Zaš-lará daχída moχurla salıp tu'arlaní bergendi, kesí wa ol kece oquna kelip, adamχa körünmejin üjünde zatχándi.*

könnten! Der andere, den hat Gott gestraft; was soll der Elende machen?!» Nach einer Anzahl von Jahren wurde die Rinderherde des betreffenden Königs weggetrieben; früh am Morgen machten sich jene seine beiden Schwiegersöhne zu Pferde auf den Weg.

Jener Jüngling schlief ruhig bis zum Abend; am Abend, nachdem sich die Leute niedergelegt hatten, legte er eines von den Haaren jener gewissen Pferde ins Feuer. Das Pferd langte unverzüglich an, der Jüngling zog gleich seine Kleider an. Die Frau schaute den Jüngling an und sagte: «Gott, fliegt dieser Mensch vor Schönheit davon?!» Der Jüngling bestieg sein Pferd und ging. In einem Augenblick holte er jene Jünglinge ein. Als er sie einholte, teilten sich jene Jünglinge vor Furcht auf beide Seiten des Weges. Dieser ging zwischen ihnen dahin, holte diejenigen ein, welche die Rinderherde weggetrieben hatten, tötete sie selber und trieb die Rinder zurück. Jene Jünglinge kamen ihm entgegen und verlangten auch die Rinder. Nachdem er den Jünglingen abermals die Siegel aufgedrückt, gab er ihnen die Rinder, er selber aber kam noch in derselben Nacht (nach Hause) und legte sich nieder, ohne sich den Menschen zu zeigen.

*Ol eki kijeü ekinci kün tüş-zamanná tu'arlanı sürüp xann'-árbazinà kirgéndile. Xan alani körgöndé ajtındı: «ol bir kijeü-üm, Allax zarausuz etjendi, ánsi bu ekisi bír-igi' axşı-jelle!» Ol xalda ol eki kijeün' átları axşıya ajtilis turıandıla, üçüncü kijeünü bir da adamya tergémegendile. Bir zamanda xanna qūrun kelgendı: «zilqi-qoşun sürüldü!» dep. Xan eki kijeü'üne atlan-sillá!» dep adam zibergendi; ol sayat oquna atlarına zer salıp ekisi de minif ketjendile. Bijarı zaş kec bolıuncu-jer turup, adam zatxannan sonra üçüncü atnı qılın otıa tıjerip, at zet-jennen sonra minif ketjendi; bara ketip, kijeü-qarındaşlarinnan da ozup zilqini sürgöllege zetjendi. Alanı da qırıp, tamataların atıa bajlap, qalyallarını atların, kereklerin zilqıya qoşup sürgöndi.*

*Kele kelgendé bijarı zaşla zilqılani tilep baslayándıla. bolsa da zaş ,köf-tü'<sup>96</sup> dep berirge unamayandı. ol kece atlanı bir*

Jene beiden Schwiegersöhne kamen am andern Tage zur Mittagszeit, die Rinder dahertreibend, in des Königs Hof. Als der König sie sah, da sagte er: «Meinen andern Schwiegersohn hat Gott zum Taugenichts geschaffen, aber diese waren doch ganz ausserordentlich brav!» Auf diese Weise nahm der gute Ruf der beiden Schwiegersöhne beständig zu, während man den dritten Schwiegersohn überhaupt nicht als Menschen betrachten wollte. Einmal kam ein Eilbote zum König und sagte: «Deine Pferdeherde ist weggetrieben worden!» Der König schickte einen Mann zu seinen beiden Schwiegersöhnen, dass sie aufsitzen sollten; sie sattelten gleich ihre Pferde, stiegen beide auf und gingen fort. Jener Jüngling blieb, bis es spät wurde; nachdem sich die Leute niedergelegt hatten, legte er das Haar von dem dritten Pferde ins Feuer, und als das Pferd ankam, bestieg er es und ging davon. Als er dahinging, eilte er an seinen Schwägern vorbei und holte diejenigen ein, welche die Pferdeherde weggetrieben hatten. Nachdem er sie niedergemacht, band er ihren Anführer an sein Pferd, gab die Pferde der übrigen samt ihrem Zugehör der Pferdeherde bei und trieb sie (nach Hause).

Als er daherkam, fingen jene Jünglinge an, die Pferde zu verlangen, aber der Jüngling sagte: «Das wäre zu viel» und gab sie ihnen nicht. In jener Nacht hütete er die Pferde an

zerde kütüp, ertellikke, namaz-waxitta zilqilani xann' árbazinà urýándi, kesí wa baríp ol xanni amán kijeü'ü turýan újcükkö tüşýöndi. Xan ruzavá etýéndi: «ol qonaq ol amañná néx tüşýöndi?!» dep. Zaş bijar' átladàn birini qılın otýá tijergéndi: micímajın, adamla köre turýallaj, at zetýéndi. At zetýennén soñra zaş qatının da ciyaríp atladan birine mindirgendi, kesí da birine miñýéndi. ol zamanda ol xannı kijeü'ü bolýanın barı da bilgéndile. Zaş ketergé başlayandá xañña kelecı zibergéndi: «mállaj kijeü xañná Allax bérmesin, birsı kijeüleri kibik zigıt kijeüleden Allax ajırmasın! mennen zirgené-jese, men ketérmen. bu zijindá eki qazarım bárt' ta ala ciýsıllá!»

Adamlá qatına barıp, «hej qázaqla, néx cíqmasız? men sizni saqlájman da, ciýsarız da ciýársız, cíqmasarız dá, at allında sürüp ciyarırman!» degéndi. Adamlá sarış etýéndile:

einem Orte, in der Frühe, zur Andachtzeit, trieb er die Pferde auf den Hof des Königs, er selber aber ging und kehrte in das Häuschen ein, wo der schlechte Schwiegersohn des Königs wohnte. Der König war ausser Fassung und meinte: «Warum ist der Gast bei dem Elenden abgestiegen?!» Der Jüngling legte ein Haar von jenen gewissen Pferden ins Feuer: unverzüglich gelangte das Pferd dahin und die Leute sahen es. Nachdem das Pferd anlangte, führte der Jüngling auch seine Frau heraus, setzte dieselbe auf eines von den Pferden, auch er selber bestieg das eine. Da erkannten alle, dass er der Schwiegersohn des Königs ist. Als der Jüngling sich ans Fortgehen machte, sendete er einen Boten zum König: «Gott gebe dem König keinen Schwiegersohn, wie ich; von solchen Helden-Schwiegersöhnen, wie seine anderen Schwiegersöhne, möge ihn Gott nicht trennen! Wenn er mich verschmäht, so will ich gehen. Aber in dieser Schar habe ich zwei Knechte, die sollen heraustreten!»

Dann ging er an die Männer heran und sagte: «Heda, ihr Knechte! warum tretet ihr nicht heraus? Ich warte auf euch; wenn ihr heraustretet, so tretet ihr heraus (= so ist es gut), wenn ihr aber nicht heraustretet, so treibe ich euch vor meinem Rosse heraus!» Die Leute dachten: «Wer mögen doch

«*kím bolur munu qazaqları?*» dep. bolsá da, bilmegendilè kim bol<sup>an</sup>ın. Ol zamanda zaş kirip adamla icinde xannı eki kijeüün allına sürüp ciyar<sup>ı</sup>andı. Xan kelecı zibergendi: «ja Rabi, alá meni kijeülerim<sup>dile</sup>» dep. Zaş ajtx<sup>ı</sup>andı: «*seni kijeülörin* ese dá meni isim tujül-dü. qaraxız da, za'urún-artlarında, ekişer zallarında meni moxurum zór-ese, men ötürüg ajtáman» degendi. Adamla qarax<sup>ı</sup>ndıla; qarasalá, zaşlanı<sup>97</sup> ol ajtxan xalda za'urún-artlarında moxurlanı tafx<sup>ı</sup>ndıla. Zaş qatinin da alip ol ekisin da allına sürüp tebergendi. ol zamanda xan tilexci bol<sup>ı</sup>andı: «*amal bár esè, qajt! bu kijeülerim üsüne bulanı qatillarıqızlarım*ı da qarawaşxá berejım, elimé da men' órnumà sèn onou et!» tep tilegendi. Köf tilegennén soğra zaş qajtıp, elgé da xanlıx etip, ol eki kijeü da, alanı qatilları da anı allında qulluq-qarawaşlıx etip alaj tur<sup>ı</sup>ndıla. Ol qajt<sup>ı</sup>xan kün ullu tój-ojün etx<sup>ı</sup>endile. anı körmegen kibik mudaxlıx iş körmeyik!

die Knechte dieses (Mannes) sein?» sie errieten aber nicht, wer sie seien. Da ging der Jüngling in die Mitte der Männer hinein und trieb die beiden Schwiegersöhne des Königs vor seinem Rosse heraus. Der König schickte einen Boten und liess ihm sagen: «Um Gottes willen, das sind ja meine Schwiegersöhne!» Der Jüngling sagte: «Wenn sie auch deine Schwiegersöhne sind, ist es nicht meine Sache. Schaut nach, und wenn auf ihren Schulterblättern nicht je zweimal mein Siegel drauf ist, so lüge ich.» Die Leute schauten nach, und als sie schauten, fanden sie auf den Schulterblättern der Jünglinge die Siegel, wie jener gesagt hatte. Der Jüngling nahm seine Frau (zu sich) und schickte sich an, die beiden vor sich hinzutreiben. Da fing der König zu flehen an und bat: «Wenn es möglich ist, kehre zurück! ausser diesen meinen Schwiegersöhnen will ich dir auch ihre Frauen, meine Töchter, als Dienstmägde schenken und auch mein Land sollst du an meiner statt regieren!» Nach vielen Bitten kehrte der Jüngling zurück, er wurde König im Lande und die beiden Schwiegersöhne und auch ihre Frauen taten von da an Knecht- und Mägedienste vor ihm. Am Tage, als er zurückkehrte, veranstaltete man grosse Gelage und Unterhaltungen. Wie wir das nicht gesehen haben, mögen wir auch keine traurigen Geschichten sehen.

## 4.

*T a n d ú.*

*Ertté ertté Tandú dep bir batır ulan bár-edi. ol bílmegen til, ol bílmegen ünér dünjada zóγ-edi. anı kesinnen gicci eki qarındaşı bár-edi, birini atı Aχmát, birini atı Muχammát. ol zašla bir birlerin bir da bólmayan kibik bek süjé-jelle. üçüsü da bir birden ajrılırı amalları zóγ-edi. Bír zol, küz-artılıxtá, Tandú zazıá barırıya quralıandı. bolsá da «biz seni zaηηızláj zibermébiz» dep qarındaşları da birgesine tebreğéndile. Bará ketip ol kece bir araştá qalıándıla. Ullú ot etip, olturuf turıalláj tüben zalları bila<sup>98</sup> bir bũ ötxöndi. Tandú ol bünú atıandı. bolsá da kecegide izinnan bármaıandıla.*

*Erttén bolıanda qarasalá, bũıá ox tijip qan-izi ketif turá-jedi. izni alıp barıándıla. íz bila bara ketıendé bir arũ mirıya cıqqándıla, ol mirıda kışellenif turıan bir at körgöndile. Oıarı*

*T a n d ú.*

Vor langer, langer Zeit lebte ein tapferer Jüngling. Es gab keine Sprache, keine Kunst auf der Welt, die er nicht kannte. Er hatte zwei Brüder, die jünger waren als er; der eine hiess A. der andere M. Die Jünglinge hatten einander beispiellos lieb. Es war ihnen allen dreien unmöglich sich von einander zu trennen. Einmal, zur Herbstzeit, rüstete sich T. zur Jagd. Aber seine Brüder wollten mit ihm gehen und sagten: «Wir lassen dich nicht allein fort.» Sie gingen und blieben jene Nacht in einem Walde. Nachdem sie ein grosses Feuer gemacht hatten und da sassen, ging unten ein Hirsch an ihnen vorbei. T. schoss den Hirsch an, aber — da es Nacht war — gingen sie ihm nicht nach.

Als sie am Morgen nachschauten, da hatte die Kugel den Hirsch getroffen und es ging eine blutige Spur dahin. Sie gingen der Spur nach. Als sie der Spur nach dahingingen, kamen sie auf eine schöne Waldwiese hinaus und auf jener Waldwiese sahen sie ein Pferd, welches gefesselt war. Über ihnen



*zallarında bir dorbun bolýándi. dorbunğa barıf qarasalá: bir adam zamicısın da üsüne zabıp, át-zerín da zastiřina salıp zatıf turá-jedi. Barıf qarasalá, ölüf turğallaj körgöndile. keslerini bir zayğız egeşlerinnen tu'up bir zaş bár-edi Alijúz tep. qarasalá, Alijúq Tandura osját-qarıt zazıp tapxándila. Qarıtta alaj zaz-rándi: «meni aná-qarındaşım Tandú meni qanımni álmasa, ayıratá on barmařım on kiři bolup, zayasına zabişsıllá!» Kim öltürgöniń ajtmařandı.*

*Mudáx bolgándila, zaşni, alajda qabır qazıp, asrayándila. Tandú ajtxándi qarındaşlarına. «qájtıřız siz üjgö; men tabá-jesem, bu zaşni öltürgönni izléj barırman». Zaşla ajtxándila: «ejjá, ol degen<sup>99</sup> né söz?! biz seni qaláj ziberébiz zayğızlay?» degéndile. Zaşla ajrılırğa unámařannan soñra alanı da alıp atlanıf ketýendi. Bara ketip, köp barğalların, az barğalların bilgen Allař-ti; bir zamandá bir mırırğa ciqqándila; ol mırin' ícindé bir*

---

war eine Höhle. Als sie zur Höhle gingen und hineinschauten, da lag ein Mann, der sich mit seinem Mantel zugedeckt und seinen Sattel als Polster (unter den Kopf) gelegt hatte. Als sie dahingingen und ihn anschauten, da sahen sie, dass er tot war. Es war ein Jüngling, der von ihrer einzigen Schwester geboren war und A. hiess. Als sie nachschauten, da fanden sie, dass A. dem T. ein Vermächtnis geschrieben hat. Im Briefe hatte er geschrieben: «Wenn mein mütterlicher Onkel T. meinen Tod nicht rächt, so sollen im Jenseits meine zehn Finger zu zehn Männern werden und sich ihm an den Kragen heften!» Wer ihn getötet, das sagte er nicht.

Sie wurden traurig, gruben dort ein Grab und setzten den Jüngling bei. T. sagte zu seinen Brüdern: «Kehret ihr nach Hause zurück! ich werde gehen, denjenigen zu suchen, der diesen Jüngling getötet hat, ob ich ihn finde.» Die Jünglinge sagten: «Ach, was ist das für eine Rede?! wie sollen wir dich allein fortlassen?» Nachdem die Jünglinge sich nicht trennen wollten, nahm er auch die mit und ging zu Pferde von dannen. Sie gingen nun. Ob sie viel gegangen, ob sie wenig gegangen sind, das mag Gott wissen; auf einmal kamen sie auf eine Waldwiese; auf jener Waldwiese sahen sie ein einsames Haus.

*zayñız üj körgöndile. Barǵándıla üjgö; üjn' ícindè emegén-qatilla olturuf turá-jelle. Tandú urǵándi<sup>100</sup> da emegén-qatillanı ekisín da öltürgöndi. Bir zašciq bešixte qalǵándi. Tandú zatip bir az qalqıǵándi. ol qalqıǵan zamandá ol arbazǵa bir emegen úy-bašına da bir cinár-terekni kötürüp, qolturuna da bir bú-milliyin alıf kirgéndi. kelé kelip keltirgen bú'ın eltip tügü bila qazayǵa salǵándi, ol terekni da arı'rup, beri'rup uwár etǵéndi. Ol zamandá bešixte turǵan emegén-zaš alaj zilaǵándi: «ej, seni qarnı yeki atılśın, qarin-sarıšın bółmasa bašǵa sarıšın zóǵ-ese! Tandúnnú ašıqlı ziligı bila qu'andirüc'én da, Tandú sañǵa eterni etǵéndi» deb alaj qicirip zilaǵándi.*

*Ol zamanda Tandú turup, zašni zudururú bila urup beşik-ké zajǵándi, tišina cıřip emegén bila sermešxendile. Emegenni túbüne salıp, Tandú sorǵándi: «meni egecimnén- túǵanni, Alijuǵnú, sen öltürgön-mi-se, né da öltürgönni bilé-mi-se?» deb alaj sorǵándi. Emegen aǵtǵándi: «men öltürmegenmen, alaj bir bašǵa*

Sie gingen ins Haus, da sahen sie im Hause Menschenfresserfrauen sitzen. T. schlug zu und tötete beide Menschenfresserfrauen. Ein Kindlein blieb in der Wiege. T. legte sich nieder und schlummerte ein wenig. Während er da schlummerte, kam ein Menschenfresser auf den Hof, mit einer Buche auf der Schulter, und einem erlegten Hirsch unter dem Arme. Als er gemächlich hereinkam, trug er den Hirsch, welchen er gebracht hatte, hin und warf ihn mit (Haut und) Haar in den Kessel, schlug den Baum hin und her und zerstückelte ihn. Da weinte der in der Wiege befindliche Menschenfresserjunge: «O, dein Bauch soll zerspringen, wenn du ausser der Sorge für deinen Magen keine andern Sorgen hast! Du sagtest immer, du wolltest mich mit dem Unterschenkel des T. erfreuen, nun hat T. dir angetan, was er dir antun wollte,» so schrie und weinte er.

Da stand T. auf, gab dem Knaben mit der Faust einen Schlag, der ihn in der Wiege dahinstreckte, dann ging er hinaus und rang mit dem Menschenfresser. Nachdem T. den Menschenfresser (unter sich) gestreckt hatte, fragte er: «Bist du es, der den A., den Sohn meiner Schwester, getötet hat, oder kennst du den, der ihn getötet hat?», so fragte er. Der Menschenfresser sagte: «Ich habe ihn nicht getötet; aber er wett-

*emegen bila ol zin-patsaxni qizini üsünde eriş-elle. ol öltürmegen ese, başxa adàm öltürmegendi» degendi. Tandú ajtxándi emegenné: «ájt ol emegenni xar boluşún manhá! anı boluşun ajtsán, seni öltürmegelléj ziberímen» degendi.*

*Emegen ajtxándi: «ol bir talada zaşájdı. ol talanı tögöregi aýaş-ti. anı üç atı bárdı; aladan biri dünjanı tögöregine üç küñge ajlanáđı, ekincisi bir küñge ajlanáđı, üçüncüsü bir küñge dünjanı tögöregine üş qatı ajlanáđı. ol talağa adam kirse, ol üç-qatı ajlanğan at kişnep ijesine adam kelgenin bildirédi. at kişnegem zamaında ijesi cıřıp, qalası bárdı da, qalağa minif qarájdı tögöregine. adam körse, şqoq bila atar; atxán oǵu wa zergé tüşerge amal zóx-tu, — alaj degendi. — siz arı barsayız kecé bilan talanı qıjırında uru qázıřız. ol uruğa kirip, buǵup alaj cıřıřız tışına. at kişner siz cıqqanda; kişi qalasına minér da qarar: qarap*

eiferte mit einem andern Menschenfresser um die Tochter des Feenkönigs. Wenn der ihn nicht getötet hat, so hat ihn kein anderer Mensch getötet.» T. sagte zu dem Menschenfresser: «Sage mir alles über den Menschenfresser! Wenn du mir sagst, wie er ist, lass ich dich los, ohne dich zu töten.»

Der Menschenfresser sagte: «Der wohnt auf einer grossen Ebene. Die Ebene ist ringsum Wald. Er hat drei Pferde; von denen macht das eine in drei Tagen die Runde um die Welt, das zweite macht (den Weg) in einem Tage, das dritte macht den Weg rund um die Welt dreimal in einem Tage. Wenn ein Mensch auf jene Ebene kommt, meldet (das Pferd), welches dreimal (an einem Tage den Weg rund um die Welt) macht, seinem Herrn durch sein Wiehern, dass ein Mensch gekommen sei. Wenn das Pferd wiehert, kommt sein Herr heraus, er hat einen Turm, steigt auf den Turm und sieht sich um. Wenn er einen Menschen sieht, schiesst er ihn mit der Flinte nieder; und die Kugel, die er schiesst, kann unmöglich auf die Erde fallen, — sagte er. — Wenn ihr dort hingehet, dann müsst ihr in der Nacht am Rande der Ebene eine Grube graben, in jene Grube hineingehen, euch dort verstecken und so herauskommen. Das Pferd wird wiehern, wenn es euch sieht; der Mann wird auf den Turm steigen und schauen; wenn er schaut und euch

sizni körmese, atina ajib etif keter: «aj átım, qárt-mi da <sup>101</sup> bola başlaýansa? ötürüg ajtasan da» dep, qajtıf keter üjgö. ol üjgö qajtsa, siz daııda cıřıp körünügüz. bıjaı' át ol zamanda kişner, kişnegendé kişi daııda cıřar. qarár da adam körmese, tüşüp atnı tüjér «ötürüg ajtma!» deb üjgö qajtıf ketér. siz üçüncü da körünügüz. üçüncü at kişnegende bıjaıı ijesi qalaıa minér da qarár; adam körmese, tüşüp, atnı ajjausúz etif tüjér, «sonıra né qadar kişneséı da cıqmám» deb ant etip, kirif ketér üjgö. ol zamanda siz túruıuz da tüzülléj sarajıná báriıiz. sarajını ıllu temir-eşıgi bárdi, ol temir-eşikni bir sinzirı bárdi, ol sinzir üzülmegelley eşikni acılırýa amalı zóı-tu. eşikni üsüne barsaıız, «héj!» dep söljesırsiz. ol zamandá «né adamlá-sız siz? záu-mu-suz, tós-mu-suz?» deb alaj söljesir. «záu-buz» desegız, sinzirni tişina atar, «acııız eşikni!» dér da, sinzirni üzsegız, ol sizni bıla küresir;

nicht sieht, rügt er sein Pferd und geht, indem er sagt: «ei, mein Pferd, bist du etwa alt geworden, dass du lügst?» Dann wird er in sein Haus zurückkehren. Wenn er ins Haus zurückgekehrt ist, müsst ihr wieder herauskommen und euch zeigen. Jenes Pferd wird auch dann wiehern, und wenn es wiehert, wird der Mann wieder herauskommen. Er wird schauen und wenn er keinen Menschen sieht, dann wird er heruntersteigen und das Pferd schlagen und sagen: «lüge nicht!» und wird ins Haus zurückkehren. Ihr müsst auch zum drittenmal erscheinen. Wenn das Pferd zum dritten wiehert, wird sein Herr auf den Turm hinaufsteigen und schauen und wenn er niemand sieht, dann wird er heruntersteigen und das Pferd erbarmungslos durchhauen und sagen: «von jetzt an komme ich nicht heraus, wie viel du auch wieherst!» so schwörend wird er in sein Haus hineingehen. Dann müsst ihr aufstehen und direkt in seinen Hof hineingehen. Der Hof hat ein grosses eisernes Tor, das eiserne Tor hat eine Kette, und es ist unmöglich, dass das Tor sich öffne bis die Kette nicht reisst. Wenn ihr auf das Tor steigt, müsst ihr rufen: «Heda!» Dann wird er euch zurufen: «Was seid ihr für Leute? seid ihr Feinde, oder seid ihr Freunde?» Wenn ihr ihm zuruft: «Wir sind Feinde!» dann wird er die Kette herauswerfen und sagen: «Machet das Tor auf!» und wenn ihr die Kette zerreisst, wird er mit euch rin-

*sinzirni üzálmasayiz, báriyizni da öltürür» dep bu izlanı ol emegen zaşlayá taurux etýendi. Tauruxnú ajtıf qutulýanda emegenni urup başın ketergendi Tandú.*

*Annan atlanıf ketýendile. Bara ketip ol emegen ajtxan araştan cıřip bir ullú talaya zetýendile. Talaya cıqmařalláj ol kece bir terekni tübünde, talanı qıjırında uru qazýándıla. Ertelliýté kicceleri cıqqánt'ta körüňyendi. ol zamanda at kişnegendi; emegen qalasına minif qaraýandı, aláj bolýan ücü adám körmegendi. Ekinci zol ortancı qarındaşlari <sup>102</sup>) cıřıf körüňyendi. ol zol at qatırax kişnegendi. emegen cıqqandı da qaraýandı; áberi körmegendé tüşüp, atın tüşgöndi, «ötürüg ajtma! ötürüg ajtsaň, éntta tüşjermen!» degendi, annan qajtxandı üjüne.*

*Ol üjüne kirgende, bir kesek bolup, Tandu cıřip körüňyendi. ol körüňyende at terekleni cafraqların ayızıp alaj qati kişnegendi.*

gen; wenn ihr die Kette nicht zerreißen könnt, wird er euch alle töten,» so erzählte der Menschenfresser diese Einzelheiten den Jünglingen. Als er seinen Bericht bis zu Ende hergesagt hatte, da schlug T. dem Menschenfresser den Kopf ab.

Von dort gingen sie zu Pferde weiter (= von dort ritten sie weg). Als sie gingen, kamen sie aus dem Walde, von welchem der Menschenfresser gesprochen hatte, heraus, und gelangten auf eine grosse Ebene. Ohne auf die Ebene hinauszutreten gruben sie in selbiger Nacht, unter einem Baume, am Rande der Ebene, eine Grube. In der Frühe ging der kleinste von ihnen hinaus und zeigte sich. Da wieherte das Pferde; der Menschenfresser stieg auf seinen Turm und schaute, er sah jedoch keinen Menschen. Zum zweiten Male kam der mittlere Bruder heraus und zeigte sich. Diesmal wieherte das Pferd kräftiger. Der Menschenfresser kam heraus und schaute; als er nichts sah, stieg er herunter und prügelte sein Pferd: «Lüge nicht! wenn du lügst, werde ich dich wieder prügeln!», dies sagend kehrte er von dort in sein Haus zurück.

Eine Weile, nachdem er in sein Haus hineingegangen war, kam T. heraus und zeigte sich. Als der erschien, wieherte das Pferd so stark, dass die Blätter von den Bäumen fielen (wörtlich: «dass er die Blätter von den Bäumen fließen machte»).

*Emegen qorqarax ta bolup, terk oquna qalasina minip, tögöregine qararandı; áberi körmegendé tüšüp ajjausúz tujgöndi atın. tujgönnen soğra «néllej bir kişnesen da, énni ciqmám!» deb ant etip, qajtıf ketxendi. Ol üygö qajtıxallaj, bulá salıp sarajni qatina bararandıla. Anda Tandú ajtxandı: «énde siz sölleşigiz, mén a barajım da ol tişina ciyucú eşikni başına minejım. siz sölleşxendé ol cihsá, mén a urúman.<sup>103</sup> Tandu ketip eşikni başına miñğendi, birsi ekisi sölleşirge başınmajın «sén sölleş' mén sölleş»<sup>104</sup> ete<sup>105</sup> künnü kec etjendile.*

*Tandu qalqırandı. Bir zamanda, ekindi bola bola. Aşmat sölleşxendi «héj!» dep. Cıqqandı emegen: «ej, né adamlá-siz? záu-musuz, tós-mu-suz?» def sorxandı. Aşmat ajtxandı: «atayñi aman közüne záu-buz!» degendi. Ol zamanda emegen «bullaj<sup>106</sup> qatıřız!» dep temırsınzirni atxandı zaşlara. Zaşla sinzirni tarta ketip üzgöndile. sinzir üzülğölléj eşig acıřandı. Ol zamanda eme-*

---

Der Menschenfresser erschrak sogar, stieg eiligst auf seinen Turm und schaute herum; als er nichts sah, stieg er herunter und prügelte sein Pferd unbarmherzig durch. Nachdem er es durchgeprügelt, schwor er: «Wie du auch wieherst, komm ich nicht mehr heraus!» Dann kehrte er zurück und ging. Als er ins Haus gekehrt war, gingen die Brüder eiligst an den Hof. Dort sagte T.: «Nun müsst ihr rufen, ich aber will gehen und auf das Ausgangstor hinaufsteigen. Wenn er auf euer Rufen herauskommt, schiesse ich ihn nieder. T. ging und stieg auf das Tor hinauf, die anderen zwei trauten sich nicht zu rufen und verträdelten den Tag so, dass es spät wurde, indem sie sagten: «ruf du, ruf du!»

T. schlummerte ein. Einmal, als es schon nach und nach Abend wurde, rief A.: «Heda!» Es kam der Menschenfresser heraus und fragte: «Ei, was seid ihr für Menschen? seid ihr Feinde oder seid ihr Freunde?» A. sagte: «Dem bösen Auge deines Vaters sind wir Feinde!» Der Menschenfresser sagte: «Werdet so starr!» und warf die Kette, den Jünglingen hin. Die Jünglinge zogen so lang an der Kette, bis sie riss; als die Kette zerriss, öffnete sich das Tor. Da jagte der Menschenfresser den Jünglingen nach, indem er ihnen alles Böse von

gen zaşlani, dünjani amanin ajtip, qūrandı. emegen qūranda zaşla, ayları ketip, qacxándıla.

Ol zamanda Tandú esik başında zuqlap bolýandı. Bir zamanda ijanıp qarasa, talada emegen qarındaşların Axmát bila Muḡammadnı qu'up ajlaññanın körgöndi, sekirip, esik başınnan tüşüp, sinzirdan özülgelleni bu'ununa culyap, emegenn' izinnan qūrandı. Tandú bir d' ajjámaj qicirýandı: «seni zau'ún ala tüjüldüle, mén-men! erkég esen, berí qajt!» tep, alaj bolýan üçü emegen «oşáj, meni esigimmi bula acxándıla» dep, toxtámaj qu'á-jedi. Köb ajlaññannan sonra Tandú emegenné qarşı bolýandı, qolunda sinzirni bulýaj ketip emegenn' izinnan atxándi. sinzir barip emegenni eki butún da tobuqlarinnan tijip qırqqándi.

Tandu zetip, emegenni üsüne miñýendi: «meni egecimmén-tüyanni öltürgön-mi-sen sen?» dep sorýandı. Emegen «öltürgön-men» degéndi. — «ol bila men zin-patsaḡni qızın tiléj-edik, anı üsünde küreşýenbiz. küreşýende men oylú bolýanman, köp zaralá

der Welt sagte. Als der Menschenfresser sie jagte, erschranken die Jünglinge und flohen.

Zu dieser Zeit schlief T. noch auf dem Tore. Als er auf einmal erwachte und schaute, da sah er, dass der Menschenfresser seine Brüder, den A. und den M. jagend auf der Ebene herumläuft. Er sprang schnell von dem Tore herunter, wickelte zerrissene Stücke von der Kette um die Hand und eilte dem Menschenfresser nach. T. schrie aus Leibeskräften: «Nicht die sind deine Feinde, ich bin's! Wenn du ein Mann bist, so wende dich hierher!» Der Menschenfresser aber sagte: «Nein; mein Tor haben diese aufgemacht» und jagte ihnen unaufhörlich nach. Nachdem sie viel herumgerannt waren, kam T. nahe an den Menschenfresser heran, schwang die Kette beständig in der Hand und schleuderte sie dem Menschenfresser nach. Die Kette flog, traf den Menschenfresser an den Knien und schnitt ihm beide Beine ab.

T. kam herbei, stieg auf den Menschenfresser und fragte: «Hast du den Sohn meiner Schwester getötet?» Der Menschenfresser sagte: «Ich habe ihn getötet. Er und ich, wir warben um die Tochter des Feenkönigs, und stritten um sie. Im Streite erlangte ich die Oberhand, versetzte ihm viele Wunden und

da salip alaj zibergénmen. ölgönün, ölmegenin kerttisin bılmejmen.» Ol zamanda Tandu urup emegenni başın ketergendi. Salip üjüne baryándıla. Üjüné kirgendé bir emegen qatinalaj qarğarándı Tandunú: «meni zaşimmi öltürdüñ ese, sen zin-patşaxnı qızın qatılıqqa álmasañ kesiné, aýrattá da, dünjadá da toññúz bolub ajlan!» degendi. Tandu: «qárt d'a'úr, né aman qarğadıñ?» dep qatınını başın ketergendi, annan soñra üjdö bolğan emegenni urlurun bir da qójmajın qırğandı.

Ol kece anda qalip, ikinci kün ertelliýté zolça ciqqándıla. Zolda Tandu qarındaşlarına ajtızándı: «men bu dünjanı töğöregine bir künge ajlaññan atça da minip, zín-patşaxnı qızına barajım. sız a üggö qájtırız!» dep küreşýendi. Zaşlá qajtırça qajrı unarlıýelle?! qájtmañandıla. Ol zamanda Tandú ol aýşı atça minip, birsi eki atça qarındaşları minip ketýéndile.

Zolda Tandunú atı kesin bir da zolça zaraştırmáýandı; qajda

entliess ihn. Ob er gestorben ist, oder nicht gestorben ist, weiss ich wirklich nicht.» Da schlug T. dem Menschenfresser den Kopf ab. Eiligst gingen sie in sein Haus. Als sie in sein Haus eintraten, da fluchte eine Menschenfresserin dem T.: «Wenn du meinen Sohn getötet hast und die Tochter des Feenkönigs nicht zur Frau nimmst, so sollst du zum Schweine werden und sowohl in jener als in dieser Welt als Schwein herumlaufen!» T. sagte: «Verruchte Alte, wie hast du mich verwünscht?» Dann schlug er der Frau den Kopf ab und nachher machte er die im Hause befindliche Menschenfresserbrut nieder, ohne auch nur einen zu lassen.

Jene Nacht blieben sie dort und machten sich am andern Tag in der Frühe auf den Weg. Unterwegs sagte T. zu seinen Brüdern: «Ich will mich auf das Pferd setzen, welches den Weg rund um die Welt in einem Tage macht, und zur Tochter des Feenkönigs gehen. Ihr aber gehet nach Hause,» so redete er ihnen zu. Wie hätten die Jünglinge eingewilligt, zurückzukehren?! Sie kehrten nicht zurück. Da setzte sich T. auf jenes gute Pferd, auf die andern beiden Pferde setzten sich seine Brüder und sie gingen fort.

Unterwegs wollte sich Tandú's Pferd durchaus nicht an den Weg bequemen, bald ging es voraus, bald blieb es zurück;



*alýá ozýándi qajda artýá qalýándi; bir birde aýsaq bolá-jedi, bir birde sau bolá-jedi. Tandu alaj ajtýándi: «ja Rabi, buláj-mi bolur bu atni xalı? qajdá alýá baráđı, qajda artýá qaláđı. alaj, adamla ajtýan kibik dünjani tögöregine bir küñge üç ajlandadı dep men ajtallıx tüjüt-men» degındi. Ol zamanda at kesin artýa qaldırýándi; artýa qaldırıp adam tili bila söjleşýendi: «manýá minüciü kişi senica nínmeüc'edi. ol qajrı barsa da, barýan zerin manýa ajtib alaj barücü'edi' — degendi, — birgesine nögör álmauc'-edi. sén da barýan zeriñgi bildirsey, ol zerge seni zettirige <sup>107</sup> bolúrbuz.» Tandu ajtýándi: «da bız a zin-patşaxına barábız» degendi. At ajtýándi: «arí barsañ nögörleriñgi eltirge amal zóx-tu.» «Alaj bolsa nögörlerimmi men toxtatajım» dep Tandu zaşlayá söjleşýendi «aláj toxtáriz!» dep. Zaşla Tandunú saqlayándıla, Tandu izlarinnan zetip: «mén ölmejim, bulajdá toxtáriz! men barýan zerge siz barıp amal zóx-tu» degendi. «Mén ölmejim» def tilegende Aýmát bila Muxammát barırýa qarū tápmaandıla.*

einmal hinkte es, das andere Mal war es wieder gesund. T. sagte: «Gott, ist dieses Pferdes Wesen so? Bald geht es voraus, bald bleibt es zurück. Ich möchte wohl nicht sagen, so wie die Leute sagen, dass es den Weg rund um die Welt dreimal an einem Tage macht.» Da blieb das Pferd (absichtlich) zurück, und nachdem es zurückgeblieben war, sagte es mit menschlicher Zunge: «Der Mann, der mich zu reiten pflegte, ritt mich nicht so, wie du. Wohin er auch ging, pflegte er mir den Ort anzugeben, wohin er gehen wollte, und ging so, und pflegte keine Begleiter mitzunehmen: und wenn du mir den Ort angibst, wohin du gehen willst, können wir dich an jenen Ort befördern.» T. sagte: «Nun, wir gehen zum Feenkönig.» Das Pferd sagte: «Wenn du dorthin gehst, dann kannst du deine Begleiter nicht mitnehmen.» «Dann will ich meine Begleiter halten lassen,» sagte T. und rief den Jünglingen zu: «Bleibet dort stehen!» Die Jünglinge warteten auf T., und als T. sie einholte, da sagte er: «Damit ich nicht sterbe, bleibet hier stehen! Ihr dürft nicht dorthin gehen, wo ich hingehe.» Da er sie mit den Worten bat: «Damit ich nicht sterbe,» fanden A. und M. keine Möglichkeit, mitzugehen.

*Qarindaşların ol zerde qojúp Tandú ketýendi; micímajın bir zerdé bir zariq köre başlaýandı, «ol zariq né zariş-ti?» deb atxá sorýandı. At ajtxándi: «ol zariq žin-patša/ni qizini tereze-sinnen ciqqan zariş-ti. ciráş-zariş da tüjül-dü, ót-zarigi da tüjül-dü, qizni etinnen zabılmajın qalyani bolúr da, annan ciqqan zariş-ti» degendi. Ol sözleden qutulýuncu, at ol zariş ciqqan zerge zettir-gendi zaşni. anda ajtxándi: «meni qujrurumnann tüg ál; kerek kününde tüknü otxa tijersen, men saşşa tabılırman!» degendi. Ajtxani kibik atni qujrurunnann tüg alıp boşlaýandı, kesi terezeni tübünde toxtáp Allaxtan tilég etýendi: «j' Allax<sup>108</sup>, meni sen kögürcün et!» alaj tilegendi. Allax tilegin qabul etip zaşni kögürcün etýendi, kögürcün ucup terezege mişşendi. Terezedén qarasá, qizni cişşirigi acilip, ol zariq cişşiriginnen cişşa turá-jedi. Tandú kögürcün suratta barıp qizni zu'urşanın acip, öşününe minip, burnú bila öşününe qaqqandı. Ol zamanda qiz sekirip, qobup kögürcünnü*

Seine Brüder dort lassend ging T. und bald begann er an einem Orte einen Schein zu sehen und fragte das Pferd: «Was ist das für ein Schein?» Das Pferd sagte: «Der Schein ist ein Schein, welcher aus dem Fenster der Tochter des Feenkönigs kommt. Es ist aber kein Kerzenlicht, auch ist es kein Feuerschein; es wird (ein Teil) von dem Körper des Mädchens unbedeckt geblieben sein, und daher kommt der Schein. Nachdem es diese Worte beendet hatte, brachte das Pferd den Jüngling an den Ort, woher der Schein kam. Dort sagte es: «Nimm von meinem Schweife ein Haar; wenn du im Notfall das Haar ins Feuer legst, werde ich bei dir eintreffen!» Er nahm ein Haar von dem Schweife des Pferdes, wie es gesagt hatte, liess es dann frei und er selber stand unter dem Fenster still und flehte zu Gott: «Oh Gott, verwandle mich in eine Taube!» so bat er. Gott erhörte seine Bitte, verwandelte den Jüngling in eine Taube und die Taube flog und stieg auf das Fenster. Wie er zum Fenster hineinschaute, da war der Ellbogen der Jungfrau unbedeckt, und jener Schein kam von ihrem Ellbogen. T. ging in der Gestalt einer Taube, deckte die Decke der Jungfrau auf, setzte sich auf ihren Busen und pickte ihren Busen mit dem Schnabel. Da sprang das Mädchen auf, packte

tutxandi, közüne qarap: «Allaxni sijlilişina, ekí közüň Tandunu közlerine uşajla, ánsi bojnuyňú üzüb atár-ēm!» degendi qiz. Ekinci zol qiz qalqıranda bijayı Tandú barıp qizn' üsüne qoňşandı. Ol zamanda qiz ajtxandı: «áj amàn, xumúx Tandú, alláj bir qorqurlúq bolup beri kirirge kereş tüjül-ēň!» degendi. Tandú ajtxandı: «qorqqannan tüjül-dü, alaj sen tişirü-ēň,<sup>109</sup> men seni bila şarj tüjül-edim. tüzüllēj kirif kelsem, züregiňne né kelir deb annan etşenmen bulaj.» Qiz bila zaş şarrij bolşandila, ol künnen başlap qacarğa onóu etşendile.

Qizni atasi xar bajrim künnen kelip, qizni körüf ketüc' édi; «ol ketşellej inşirinde qacárbiz!» deb onóu etşendile. Bajrım-küňğē-jer Tandu qizni birgesine turşandı; bajrım-kün zetşendē zijirışta bistirla artında buqqandı. Atasi kelip, tüşkē-jer qizini qatında olturşandı. ol ketşennen sonra bula qacarğa quralşandila. Inşirlişte xár kereklerin tamam etip qacarğa tebreğendē Tandunú

die Taube, sah ihr in die Augen und sagte: «Bei Gott dem Allehrwürdigen, deine beiden Augen sind den Augen des T. ähnlich; sonst hätte ich dir das Genick gebrochen und (dich) weggeworfen!» Als die Jungfrau wieder einschlummerte, ging T. und setzte sich auf den Busen der Jungfrau: «Oh du böser, nichtsnutziger T., wenn du dich so sehr fürchtest, hättest du nicht hierher kommen sollen!» T. sagte: «Es ist nicht aus Furcht; aber du bist ein Weib, ich war mit dir nicht bekannt. Was würde dein Herz empfinden, wenn ich nur so stracks hereinkäme, dachte ich bei mir und darum tat ich so.» Die Jungfrau und der Jüngling wurden bekannt und von dem Tage an planten sie die Flucht.

Der Vater des Mädchens pflegte an jedem Feiertage zu kommen, das Mädchen sehen und dann wegzugehen. Sie beschlossen: «Wenn er fort ist, wollen wir am Abend entfliehen!» Bis zum Feiertage blieb T. bei der Jungfrau; als der Feiertag kam, versteckte er sich hinter dem Vorhang hinter den Kleidern. Der Vater kam und verweilte bis Mittag neben seiner Tochter. Nachdem er fortgegangen war, rüsteten sich diese zur Flucht. Am Abend, nachdem sie alles Nötige vorbereitet hatten und sich zur Flucht anschicken wollten, bemerkte der Hauptmann der Soldaten des Feenfürsten, dass T. dort war. Bis der

*anda bolʻanin zin-patsayni askerlerini baʃciları bilgendi. ol quralip ujnü qatıná kelginci bula atxá minip qacyándıla; askerle izlarinnan quralıf qūrándıla. Ala zetýinci Tandu qizni qarındaşlarına zettirip, kesi, askerle zete baʃlayanda, artxá toxtayandı, askerlé bila uruşup ol qa'umnú birin da qóymajın qırýandı; ikinci qarındaşlarına kelip zolxa tebreğendile.*

*Bara ketip, bir ayaʃta ullú sūya zetýendile, ol sūdán bula kecū izlémejın birsi zanına ötxöndile. Birsi zanına ötüp, «kim kelliť-ti énni beri!» dep sūnú ol zanındú toxtaʃxándıla. Bir kesek zaman ketýendé qarasalá: bir zalları askerden tolup ʃqoqlá atilá baʃlayándıla. Tandú qizni qarındaşlarına berip, «bará túruyuz!» dep zibergendi, kesi qajtip askerlé bila uruşxandı. ol kün askereni zartıların qirip, kesí da xatasız inñirde qarındaşlarını zetýendi. ikinci izinnan qūyun eterge askerle qorqqándıla: «énde barsaq, bizni da öltürlüť-tü. tünöne étmegenibizni búgün biz ayya etallıřibız zóx-tu» dep. Tandu ikinci kün keslerini ellerine zet-*

an das Haus herankam, bestiegen diese das Pferd und flohen, die Soldaten aber machten sich auf und jagten ihnen nach. Bis jene herankamen, hatte T. die Jungfrau zu seinen Brüdern gebracht, und als die Krieger sich zu nahen begannen, blieb er zurück, kämpfte mit den Kriegern und machte die Truppe nieder, ohne auch nur einen (am Leben) zu lassen; hernach kam er zu seinen Brüdern und sie machten sich auf den Weg.

Unterwegs kamen sie an ein grosses Wasser. Ohne eine Furt zu suchen setzten diese über dieses Wasser an das andere Ufer. Als sie an die andere Seite kamen, blieben sie an jener Seite stehen und sagten: «Wer kommt denn dort daher?» Als sie nach einer Weile hinschauten, war auf einer Seite alles von Soldaten erfüllt und man fing an Flinten abzufeuern. T. übergab die Jungfrau seinen Brüdern und entliess sie indem er sagte: «Setzet euren Weg fort!» Er selber kehrte zurück und kämpfte mit den Kriegern. An jenem Tage metzelte er die Hälfte der Krieger nieder und er selber gelangte am Abend unverletzt zu seinen Brüdern. Die Krieger fürchteten sich, ihn wieder zu verfolgen und meinten: «Wenn wir jetzt gehen, wird er auch uns töten. Was wir gestern nicht getan haben, werden wir ihm heute nicht antun können.» Am andern Tage gelangte

*žėndi žinpatšaḡni qizin keltirip. Žin-patšaḡni qizin keltirgeni elle-rine qauḡá bolýándi; teḡ-zašlari zijilip ullú tój-ojùn etžėndile. Tojdá bíz da tepsegėnbiz, kece tőšežtė zatḡalláj; icží da icžėnbiz, áš t' ašaḡánbiz noḡajlini tüşüllėj.*

## 5.

*Noḡajlini tüşü.*

*Bir noḡajli bir kece tüşünde arū zaraštirilyan ašaḡliqla körgöndi bijižte. arí berí ajlaḡḡándi da baḡcič tápmaḡandi. Ekinci kūn aš ašaḡa unámaḡandi: «men bu gece baḡciš tápmaḡanma da, an' ičü arū ašaḡliqlanı ašámajın qalḡánma. éndü wa baḡciš ta eltirlík-men, kesim da ác bolsam, ol arū ašaḡliqladan köb ašár-man» deb ol kūn da ol kecé da ašaḡa unámaḡandi. Kece bol-ḡandá baḡcišni da ol körgön qanḡasına salýándi bir qijirin kesi zatḡan onduruqqa zettirip. Zuqlaḡanda tőšežte arí berí qimilda-*

T. in ihrer eigenen Heimat an und brachte die Tochter des Feenkönigs mit. Die Kunde, dass er die Tochter des Feenkönigs gebracht habe, verbreitete sich in ihrem Lande; seine Altersgenossen versammelten sich und man veranstaltete grosse Gelage und Unterhaltungen. Bei der Hochzeit tanzten auch wir, während wir im Bette lagen. Wir haben auch getrunken und gegessen, wie der Nogaje im Traume.

*Der Traum des Nogajen.*

Ein Nogaje sah eines Nachts im Traume schön hergerichtete Speisen in der Höhe. Er ging hin und her, fand aber keine Leiter. Am andern Tage wollte er nicht essen: «Ich habe diese Nacht keine Leiter gefunden und darum bin ich so geblieben ohne von den schönen Speisen zu essen. Nun werde ich auch eine Leiter mitnehmen, und wenn ich hungrig sein werde, werde ich von jenen schönen Speisen viel essen.» Dies sagend liess er sich weder an dem Tage noch an jenem Abend bewegen, etwas zu essen. Als es Abend wurde, stellte er die

i, *baxciçxa tijip bašında*<sup>110</sup> *qanğadan baxcişni qijirin için-*  
*ndi. Baxci kelé kelip noğajlıni başına tijğendi, başına tijip*  
*ndi. Ol zamanda noğajlı sekirip tişina qacxandı. «ol ašar-*  
*ni ijesi meni urlarlıymmi bilip başıma ol urğandı!» deb ol*  
*başı da qanáj tişında*<sup>111</sup> *turğandı.*

## 6.

*Bir qatinni toğúz zaşı.*

*Bir elde bir zarlı qatin bár edi; ol qatinni toğuz zaşı bár*  
*biri birinnen telí. Ertelliğte ertte turup toğuzú da toğra barí-*  
*ğ<sup>112</sup>) kece qajtıf kelsele «aşút, inna!» deb anaların qısá-jelle.*  
*ğsı, ašatı-jedi, tápmasa zašla qatinni araxá salıf tüjé-jelle:*

ter an jenes Wandbrett, welches er (im Traume mit Speisen  
aden) gesehen hatte und liess das eine Ende an das Bette  
stossen, wo er selber lag. Als er schlief, bewegte er sich im  
tte hin und her, stiess an die Leiter und machte das Ende  
r Leiter von dem Wandbrette, welches über seinem Kopfe  
ar, los. Die Leiter kam nach und nach, stiess an den Kopf  
s Nogajen, und indem sie an seinen Kopf stiess, machte sie  
n Loch daran. Da rannte der Nogaje schnell hinaus: «Der  
esitzer jener Speisen hat bemerkt, dass ich stehlen wollte,  
nd der hat mich auf den Kopf geschlagen!» In dieser Mei-  
ung blieb er jene Nacht mit blutendem Kopfe draussen.

*Die neun Söhne einer Frau.*

In einem Dorfe war eine arme Frau; jene Frau hatte  
neun Söhne, der eine war verrückter als der andere. In aller  
Frühe pflegten sie in eine Hochzeit zu gehen, am Abend kehr-  
ten sie zurück und bedrängten ihre Mutter mit den Worten:  
«Mutter, gib was zu essen!» Wenn sie etwas fand, gab sie  
ihnen es zu essen; wenn sie nichts fand, nahmen die Jungen  
die Frau in die Mitte und prügeln sie und sagten: «Weisst  
du denn nicht, dass man uns nichts zu essen gibt, wenn wir

«biz tojra barsaq, anda bizni aşatmaçallarin bılmej-mi-se sen? — bız kelirge aşarlıqnı xazir etip néj túrmajsa?»<sup>113</sup> dep. Zaşla işlegen étmej-elle. qarūları zór-edi, kölleri ullú-edi: Tüjé ketif qatınnı erixtirgende<sup>114</sup> qatın bir kün barip xanğa tariqqandı: «xán züjüşxan, toşúz zaşım bardı, birı qálmajın telí-lle, işlerge unámajla. ertellişte tojra ketélle, inşirlişte qajtállla da kelélle, «aşát inna!» délje da meni qısállla. tapsam aşatáman; tápmasam, araxá salállla da tüjélle. bulaxa né `terimmi bılmejmen; sanğa soruxa<sup>115</sup> kelgénmen» degéndi. Xan ajtxándi: «sen zaşlarına birer zannı cepşén et! — degéndi, — záš-kişi bistirýa beg aldatadı. ol zaşlá cepşenni körgöndé „bizgé ber!“ def tilerlé sennen. ol zamanda sen alaj ajt: „cepşelleni sizgé berejím, nege zararlırıñızni ajtsarız.“ ajtxan zatları bolsá, kél da manğa bildír!» Ol können başlap qatın zaşlara cepşén qurap başlayandı; xazir bolxanda bir kece bir cepşenni cüjgö taqqandı. Bijarı zaşla tojda bolýándila.

zu einer Hochzeit gehen? Warum bereitest du nie etwas zu essen, bis wir kommen?» Die Jünglinge arbeiteten nicht. Sie hatten kein Vermögen, aber sie waren stolz. Als die Frau nicht mehr aushalten konnte, dass man sie immerfort prügelte, ging sie eines Tages zum König und klagte: «König, Herzenskönig, ich habe neun Söhne, sie sind ohne Ausnahme verrückt und wollen nicht arbeiten. In der Frühe gehen sie in eine Hochzeit, am Abend kommen sie zurück und bedrängen mich: «Mutter, gib was zu essen!» Wenn ich was finde, gebe ich es ihnen zu essen; wenn ich nichts finde, umringen sie mich und prügeln mich. Ich weiss nicht, was ich mit ihnen tun soll und bin gekommen, dich zu fragen.» Der König sagte: «Mache du deinen Söhnen je eine neue Tscherkesska! Junge Leute sind in Kleider vernarrt. Wenn die Kinder die Tscherkesska sehen, werden sie dieselbe von dir verlangen und sagen: «Gib sie uns!» Dann musst du sagen: «Ich gebe euch die Tscherkesska, wenn ihr mir sagt, wozu ihr taugt.» Wenn sie etwas sagen, komm' und melde es mir!» Von dem Tage an fing die Frau an ihren Söhnen Tscherkesskas zu verfertigen; als sie fertig waren, hängte sie eines Abends eine Tscherkesska an einen Nagel. Die Jünglinge waren, wie gewöhnlich, in einer Hochzeit. Zuerst kam der älteste und bedrängte die Mutter

*allin tamata zaşı kelgendi, «aşát inna!» degént' ta anasın qış-  
zándi; áberi tápmayandà innani tüjgöndi, sonra ótcaıradá olturup  
zan-zanına qararándi. Cüjdö tarılıf turıan cepżenni körgönündé  
«inna, ol a kimnikí-di?» dep sorıandı. Qatın «menikí-di» degéndi  
Zaş. «manıá bér!» def tilegéndi. Qatın ajtxándi: «saııya berír-ëm,  
zarar zatıııı ajtsáıı-edi» degéndi. Zaş ajtxándi: «ëj inna, men  
bistír ücü zabilif turáman, ánsi bistirim bolsá-jedi, qará zerae qará-  
qararıı üş zil allin ötzön izin eltír-ëm barıan zeriné-jer» degéndi.*

*Alaj ajtxandá qatın cepżenni bergéndi zaşxá, ol da cepżenni  
kijif turıallaj anı giccisi kelgendi, «aşát, inna!» degéndi, aşarlıx  
tápmayanda anaların tüjgöndi: «sen bizge aşarlıx xazır étmej,  
biz bará da kün uzunu tojdá tepsej inııirdé kelsék a, ástan öle  
zata ol qalaj bolsun?» deb alaj ajtxándi; sonra qarap qarın-  
daşında zaıııı cepżen körgöndi. anı körgöndé: «ëj, kim ber-  
géndi bu amanıá zaıııı cepżenni?!» degéndi. Ol ajtxándi: «oj*

mit den Worten: «Gib was zu essen her!» Als sie nichts fand, prügelte er die Mutter, dann setzte er sich an den Herd und sah sich nach allen Seiten um. Als er die am Nagel hangende Tscherkesska erblickte, fragte er: «Mutter, wem gehört das?» Die Frau sagte: «Mir gehört's.» Der Junge bat: «Gib sie mir!» Die Frau sagte: «Ich würde sie dir geben, wenn du mir sagtest, wozu du taugst». Der Junge sagte: «Oh Mutter, ich bin wegen der Kleider so wie versteckt, sonst, wenn ich Kleider hätte, würde ich die Spur, wo eine schwarze Krähe auf der schwarzen Erde vor drei Jahren gegangen ist, verfolgen bis zu dem Orte, wohin sie gegangen ist.»

Als er das sagte, gab die Frau die Tscherkesska dem Jungen, und während er eben die Tscherkesska anlegte, kam sein jüngerer (Bruder) und sagte: «Mutter, gib was zu essen her!» und als sie nichts zu essen fand, prügelte er die Mutter und sagte: «Wie soll das so zugehen, dass du uns kein Essen bereitest, und wir hingehen und den ganzen Tag lang in der Hochzeit tanzen und, wenn wir am Abend kommen, vor Hunger fast sterbend uns niederlegen?» Dann schaute er und sah an seinem Bruder eine neue Tscherkesska. Als er die sah, sagte er: «Ei, wer hat denn diesem Elenden die neue Tscherkesska gegeben?» Jener sagte: «Oh du Elender, die Mutter hat sie



*áman, inná bergéndi» degéndi. Zaš ajtxándi: «inna, manjá da bersén a, allaj cepýeniň bár ese!» degéndi. «Sanjá da berejím, negé zararlıyınñi ajtsan» degéndi qatın. Zaš ajtxándi: «men, bistirim zóχ-tu da aní bila artxa tijiláman; ánsi kün-ciqqán bila kün-batxanní arasinda ijne qimildayanní körömen» degéndi. Ol zaşxá da cepýen bergéndi anası Ücücü zaş kelgéndi: «aşár zat zóq-mu-du?» dep sorýándi. «Zóχ-tu» degende innani tüjgöndi: qararant'ta zaşlani cepýellerin körgöndi: «kím bergéndi, ámallá, sizge bu zannı cepýelleni?» dep sorýándi. «İnná bergéndi, — degéndile zaşla, — sanjá da berir, nege zararlıyınñi ajtsan.» «Men, üsüm zalannáš-ti da, anı sebepli kesimmi kişige bildirmejmen; ánsi askér bila barsám, zol tápmaj qajara tirelsék, qajani zundururúm bila. teşip asker öter kibik zol eter-ëm» degéndi. Anı ajtxandá anası anjá da bergéndi cepýenni. Törtüncü zaş ajtxándi: «men, bistir üçü bółmasa, bit bila bürceni bir birinnen ijjátma-*

mir gegeben!» Der Junge sagte: «Auch mir könntest du eine geben, wenn du so eine Tscherkesska hast!» Die Frau sagte: «Auch dir will ich eine geben, wenn du sagst, wozu du taugst.» Der Junge sagte: «Ich, ich habe eben keine Kleider, und dadurch werde ich zurückgehalten; sonst sähe ich, wenn sich eine Nadel zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang hin und herbewegte.» Die Mutter gab auch jenem Jungen eine Tscherkesska. Der dritte Sohn kam und fragte: «Gibt es nichts zu essen?» Als die Mutter sagte: «Es ist nichts da,» da prügelte er sie; dann schaute er und als er die Tscherkesskas der Jungen sah, da fragte er: «Wer hat euch, Elende, diese neuen Tscherkesskas gegeben?» «Die Mutter hat (sie uns) gegeben, — sagten die Jünglinge, — auch dir gibt sie eine, wenn du sagst, wozu du taugst.» «Ich, meine Kleider sind zerlumpt, darum gebe ich mich keinem zu erkennen; sonst, wenn ich mit einem Heere ginge und an einen unwegsamen Felsen käme, da würde ich den Felsen mit der Faust durchlöchern und einen Weg machen, wo das Heer hindurchgehen könnte.» Als er das sagte, gab die Mutter auch ihm die Tscherkesska. Der vierte Sohn sagte: «Wenn mir nicht eben die Kleider fehlten, da würde ich ein solcher Dieb werden, dass ich eine Laus und einen

γallaj ajirirman, alaj bółmaran urücü bolırman» degendi. Analari aňǵa da cepzen bergendi. An'izinnàn kelgen zaš alaj ajtǵandı „sen negé zararlıq-san?“<sup>116</sup> dep sorǵanda: «men bistır ücü bulaj turáman; ánsi bistirlarım bolsıjedi,<sup>117</sup> bir adam át bilu bír ajra barıan zolnu bír küňǵe barır-ēm» degendi. Aňǵa da analari cepzen bergendi. Altıncı zašına sorǵanda ol ajtǵandı: «men bistır ücü bulaj tüsüňǵön-men; ánsi elibizǵe asker kelsé, ol taunú berı tartıp, birsi taunú da berı tartıp, ekisini bir birisine kiritirip askerni zolún kesér-ēm» degendi. Žetinci zašı ajtǵandı: «meni bistirlarım aǵşı bolsalı-jedi, köknü bulutundá ijneni közüń bir atǵallaj urdurır-ēm» degendi. Analari ol zašǵa da cepzen bergendi. Segizinci zašı ajtǵandı: «men köžten tüšüf kele turǵan, kesim tepli bír tartǵan tašni zergé zettirmegellej qolumda tutárman» degendi. Toǵuzuncú zašı áberı ajtırǵa unámarandı: «men bistır-kerekli bolsám, tapmajma-mı?» degendi. Bir da ajámaj kürešǵende

---

Floh von einander trennen würde, ohne sie zu wecken.» Ihre Mutter gab auch ihm eine Tscherkesska. Der nach ihm kommende Junge sagte, als man ihn fragte, wozu er taue: «Ich bin wegen der Kleider so; sonst, wenn ich Kleider hätte, würde ich den Weg, den einer zu Pferde in einem Monat macht, in einem Tage zurücklegen.» Auch ihm gab ihre Mutter eine Tscherkesska. Als sie den sechsten Sohn fragte, da sagte der: «Ich bin nur wegen der Kleider so heruntergekommen; sonst, wenn ein Heer in unser Dorf käme, würde ich jenen Berg hierherziehen, den andern Berg auch hierherziehen, die beiden aneinanderstossen lassen und so dem Heere den Weg versperren.» Der siebente Sohn sagte: «Wenn meine Kleider gut wären, würde ich einer in den Wolken des Himmels befindlichen Nadel auf den ersten Schuss in das Loch treffen.» Auch dem Jungen gab ihre Mutter eine Tscherkesska. Der achte Sohn sagte: «Ich würde einen Stein, der soviel wiegt, wie ich, beim Herabfallen vom Himmel mit der Hand auffangen, ohne ihn auf die Erde gelangen zu lassen.» Der neunte Junge war nicht zu bewegen, irgend etwas zu sagen; er meinte: «Wenn ich Kleider brauche, finde ich sie etwa nicht?» Als man ihn scho-

«kerez tüjül-dü manña sizni bistirîz!» degennen başxa söz bérmegendi.

Ekinci kün qatın barıandı, zaşlanı ajtxan xaparların xanña ajtxandı. Xan zaşlanı caqırıp bir üjgö eltžendi: «bu üjden eki zıl boladı meni qızım tas bolıandı. qalaj tas bolıanın kişi bıl-mejdi. eltžen<sup>118</sup> adamnı izin tabarlız esegiz, éltigiz.»<sup>118</sup> degendi. Qarın qara zerde izin eltirge ajtxan üjnü töğöregine ajlanıp baş-laıandı, bir izn' alıp kün-batxan zanına tebegendi. qalın žeti qarındaşı da izinnan barıandıla. Bara ketip, köp az barıalların barıalların bilgen Allax-ti, bir zamanda keñnen qarap bir qaraldı körgöndile. Kim «zanwár-di» degendile, kim «teréz-ti» degendile; né zat bolıanın birı da bılmegendi. Ol zamanda ol közdén zütü ajtxandı: «báriz, ámalla, ol keşené-di». Bara ketip qaraldıge zet-žendé keşeneni körgöndile. İzni eltžen keşeneni qatında toxtaıandı: «iz munnan arı bármajdı. ne bár ese da, keşenedé-di!» bulaj ajtxandı.

nungslos anging, äusserte er auch kein anderes Wort als: «Ich brauche eure Kleider nicht!»

Am andern Tage ging die Frau und meldete dem König, was die Jünglinge gesagt hatten. Der König rief die Jünglinge und führte sie in ein Haus und sagte: «Aus diesem Hause — es sind nun bald zwei Jahre her — ist meine Tochter verloren gegangen. Niemand weiss, wie sie verloren gegangen. Wenn ihr die Spur des Menschen, der sie entführt hat, finden könnt, so geht ihm nach!» Derjenige, welcher gesagt hatte, dass er der Spur der Krähe auf der schwarzen Erde folgen könnte, fing an um das Haus herumzugehen, dann nahm er eine Spur und ging gegen Sonnenuntergang. Seine übrigen sieben Brüder gingen ihm auch nach. Sie gingen, und Gott mag wissen ob sie viel gegangen sind, oder wenig gegangen sind; da sahen sie auf einmal und erblickten von der Ferne eine Gestalt. Die einen sagten «es ist ein Tier,» die andern sagten «es ist ein Baum» und keiner von ihnen wusste, was es war. Da sagte der scharfäugige: «Geht, Elende, das ist ein Grabmal!» Als sie gingen und zu der Gestalt gelangten, sahen sie das Grabmal. Derjenige, welcher die Spur verfolgt hatte, blieb neben dem Grabmal stehen und sagte: «Von hier geht die Spur nicht weiter. Was es auch sei, es ist ein Mausoleum!»

*Keşenegé arí ajlanğándıla, berí ajlanğándıla, icine kirergé zol tápmarandıla. Ol zamanda qajani teşip asker öter kibik zol etergé ajtxán arí urğándı, beri urğándı da keşenede arba öter kibik zol etğéndi zundururú bila. icine qarap «qız mında zuqlaf turadı sarúwék bila!» degéndi. Ol zamanda bit bila bürcöni bir birinnen újátmajın ajırırğa ajtxan qarındaşları<sup>119</sup> icine tüşğöndi, qızni cıyarıp «máğız!» dep tışına bergéndi. At bila bir ajğa barğan zolnu bir künye barırğa ajtxán qızni alıf qacğándı, qarındaşları da qollarinnan kelgen qadaryá izinnan barğándıla. Közdén zütü artğá qarap tıñğıcı bolá-jedi, sarúwek kelé-mi-di, kélmej-mi-di dep. Ol kün tüş-zamanyá-jer ajausuz qacğándıla; bir zamanda közdén-zütü artğá qarab: «ā, éndi sarúwek tışına cıřıf qarájdı, izibizdan qu'ulğándı; énni zetédi bizgé!» dep xapar ajtı-jedi. Ol zamanda eki qajani bir birsine kiriştirip askerni zolun keserge*

Sie gingen neben dem Mausoleum hin und her und fanden keinen Weg hineinzugehen. Da schlug derjenige, welcher gesagt hatte, dass er einen Felsen durchlöchern und einen Weg machen würde, wo ein Heer hindurch gehen könnte, hin, dann schlug er her und machte mit der Faust an dem Mausoleum einen Weg, wo ein Wagen hätte durchgehen können. Dann schaute er hinein und sagte: «Hier schläft das Mädchen mit einem Lindwurm!» Da ging derjenige Bruder, welcher gesagt hatte, dass er eine Laus und einen Floh von einander trennen wollte, ohne sie zu wecken, hinein, brachte das Mädchen heraus und gab sie heraus mit den Worten: «Da habt ihr sie!» Derjenige, welcher gesagt hatte, dass er den Weg, den ein anderer zu Pferde in einem Monate machen würde, an einem Tage zurücklegen könnte, nahm das Mädchen und floh, während seine Brüder, so gut sie konnten, ihm nacheilten. Der scharfäugige schaute öfters zurück und spähte, ob der Lindwurm komme, oder nicht komme. An jenem Tage flohen sie bis Mittag aus Leibeskräften; auf einmal schaute der Scharfäugige zurück und meldete ihnen: «Ah, jetzt kommt der Lindwurm heraus und schaut, er eilt uns nach; jetzt erreicht er uns gleich!» Da zog derjenige, welcher gesagt hatte, dass er zwei Felsen aneinander stossen und den Weg eines Heeres versperren könnte, zwei Felsen gegen einander und stiess sie zu-

*ajtxan eki qajani bir birine tartip kiristirgendı. bolsa da sarūwék qajani başı bila acıp, qızni alif qacxan zaşxá zetjéndi, «qızni sijirdi!» dep közdén-zütü qarındaşlarına alaj ajtti.*

*Sarūwek qızni alıp artxa ucuf kelgellej köknü bulutundá ijneni közün ururxa ajtxan salib atxandı; oq barıp, sarūwekni közüné tijgendı. Sarūwek ölüp qız bila köjté bir birlerinnen ajrilándıla. Ol zamanda ol köjten kesí-teñli bir taş tüşjönde anı zerge zettírmejin tutarxa ajtxan zaş qızni kele kelgendé qolların zajıp tınş tüşürgöndi; bolsa da ol bijijten ketjénde qızni esí azrán-edi. Es kirgínci qızxa, alajda saqlap, ajazxannan sora zolxa tebreğéndile.*

*Bara ketip, bir zamanda ellerine zetjéndile, xanni qızın eltip atasına «bí-mu du, wó xan, seni, qızın?» dep bergéndile. Xan sejr-tamaşa boljándı, zaşlani kişiliklerini suqlanğándı, ol kün oquna «sizni zu'uqluğuruznu süjemen; qızimmi qajsiğizxa*

---

sammen. Der Lindwurm jedoch öffnete den Felsen mit dem Kopfe, erreichte den Jüngling, welcher mit der Jungfrau floh, und der Scharfäugige sagte seinen Brüdern: «Er hat ihm das Mädchen entrissen!»

Als der Lindwurm mit dem Mädchen zurückgefliegen kam, feuerte derjenige, welcher gesagt hatte, dass er einer Nadel in den Wolken des Himmels in das Loch treffen würde, schnell einen Schuss ab: die Kugel ging und traf das Auge des Lindwurms. Der Lindwurm starb und sie trennten sich im Himmel (= hoch zwischen den Wolken) von einander. Derjenige, welcher gesagt hatte, dass er einen vom Himmel fallenden Stein, der so schwer wäre, wie er, ohne zur Erde gelangen zu lassen, auffangen würde, breitete — als die Jungfrau herabwärts kam — die Arme aus und liess sie ruhig nieder; aber, da sie von jener Höhe gefallen war, hatte die Jungfrau das Bewusstsein verloren. Bis die Jungfrau zu sich kam, warteten sie dort; nachdem sie beim Bewusstsein war, machten sie sich auf den Weg.

Sie gingen und kamen endlich in ihrem Dorfe an, sie brachten die Tochter des Königs und übergaben sie ihrem Vater mit den Worten: «Ist das deine Tochter, oh König?» Der König wunderte sich und staunte; er verliebte sich in ihre Männlichkeit und sagte noch an demselben Tage: «Ich wünsche die Verwandschaft mit euch; welchem immer von euch ihr meine

*tijişli köré-jesegiz da berémen!*» degéndi. *Zaşlá qızni üjlerine eltip barı da bır izdan «tamatabizya Allah oyrulı etsin!» deb alrış etýéndile.*

*Bir zamanda kici qarındaşları tojdán kelip «sáu kéliz, qárındaşlarım! — degéndi, — né qız-dí bu qız, né onóu etésiz?» dep sorýandı. Zaşla ajtyándila: «qız ýanni qızı-dí. ýan bizni zu'uqlurubuznu tijişli körüp bergéndi qızın bizge. éndü wa bız a tamatabizya alrış etip nikjaj eterge turábiz» degéndile. Kicileri «aláj zaramáz! — degéndi, — zu'uqlurubuznu süjüp ýan bergén ese qızın, báribizya da bır kibik bergéndi: tamatabizya qojorja qalaj zarájdı ol?» degéndi. Zaşla «seni işiň zóx-tu! sen bizni bila bármayansan, bız körgön qıjınlanı körmegensen. két keyné!» degéndile. Zaş ajtyándi daýıda: «siz ketip ajlanýandá innanı tutup, üjgö qarap kím turýandı? üj-tutýan tınş tüjül-dü da, mén da üjdö köbrek qıjnalýánman. éndü wa qızdan ne ülüşümmü be-*

---

Tochter für passend erachtet, dem gebe ich sie!» Die Jünglinge brachten die Jungfrau in ihr Haus und alle gratulierten mit den Worten: «Gott möge sie unserem ältesten Bruder zum Segen reichen lassen!»

Auf einmal kam ihr jüngster Bruder von einer Hochzeit und sagte: «Willkommen, Brüder! — Was ist das für ein Mädchen, was berätet ihr?» so fragte er. Die Jünglinge sagten: «Die Jungfrau ist die Tochter des Königs. Der König erachtete unsere Verwandtschaft seiner würdig und gab uns seine Tochter. Und wir sind nun eben dabei, sie mit unserem ältesten Bruder unter Segenswünschen zu vermählen.» Ihr jüngster Bruder sagte: «So geht das nicht, — sagte er. — Wenn der König seine Tochter hergegeben hat, weil er unsere Verwandtschaft wünscht, so hat er sie uns allen in gleicher Weise gegeben. Wie wäre es da recht, sie unserem ältesten Bruder zu überlassen?» Die Jünglinge sagten: «Das geht dich nichts an!» Du bist nicht mit uns gekommen, du hast die Mühsalen, die wir erlebt haben, nicht mitgemacht. Fort mit dir!» Der Junge sagte wieder: «Wer hat die Mutter gehalten und das Haus verwaltet während ihr euch herumgetrieben habt? Das Hausverwalten ist nicht leicht, ich habe mich zuhause tüchtig geplagt. Jetzt werdet ihr mir entweder meinen Teil von dem Mädchen geben, oder

*rírsiz, né da kesimmi sizgé öltürtürmen, né da sizden birigizni öltürümen, alajsiz qojmám!» degéndi. Zašla sarış etjendile: «két, bu telí-di! muŋŋa tijsek, adam ajb eter. aman sayatlı bolsun, ne eté-jese da etmé<sup>120</sup> qojajíq!» degéndile.*

*Ol zamanlá zaš, qajdan keltirgen ese da, bir ullú-bıcaq keltirgéndi; bıcaqnı qoluna alıp: «adám tüz bolsa, tüzlüg etergé keréj-ti. bu qızni xan báribizrá da teŋ bergéndi. sız a bireüge qojarŋa ajtásiz; ol qaláj zarar?!» dep qarındašlarına ajb etjéndi. «Tás bol! ne'té-jeseŋ da ét!» degéndile zašlá. Kicileri ajtxándi: «men üleşírmen qızni. xár kím ülüšün alır!» dep bıcaqnı cıyarıp qızni ururŋa kezeyjéndi. Qız sesxeyjéndi; ol zamanda qızni' áuzunnan bir zanwar ciqqándi; zaš urrándi da zanwarnı öltürgöndi. daŋıda qızŋa kezeyjéndi: bıjaŋı qızdan ekinci da zanwar ciqqándi, zaš anı da öltürgöndi. ol xalda üçüncü da bir zanwar cıyarrándi zaš qızni icinnén. anı da öltürgöndi; sonra qarındašlarına ajtxándi: «əhē, qarındašlarım, éndi tamatabızŋa Allax*

ich lasse mich von euch töten, oder ich werde einen von euch töten; sonst lass ich nicht ab!» Die Jünglinge sagten: «Geh, der ist verrückt! Wenn wir uns an ihm vergreifen, werden uns die Leute tadeln. Hol' ihn der Geier, wir wollen ihn tun lassen, was er tun will!»

Da brachte der Junge von irgendwo ein grosses Schwert her, nahm das Schwert und rügte seine Brüder mit den Worten: «Wenn einer rechtschaffen ist, dann soll er rechtschaffen handeln. Diese Jungfrau hat der König uns allen in gleichem Maasse gegeben, und ihr wollt sie doch einem überlassen; wie passt das?» «Hol dich der Teufel! mach' was du willst!» sagten die Jünglinge. Ihr jüngster Bruder sagte: «Ich will das Mädchen teilen. Ein jeglicher wird seinen Teil bekommen!» Dies sagend zog er das Schwert und holte aus, um auf das Mädchen loszuschlagen. Die Jungfrau fuhr zusammen; da kam aus dem Munde der Jungfrau ein Tier heraus; der Junge schlug zu und tötete das Tier. Wieder ging er auf das Mädchen los: und von dem Mädchen kam wieder ein Tier heraus, und der Jüngling tötete auch dieses. Auf diese Weise brachte der Junge auch zum drittenmal ein Tier aus der Jungfrau heraus; auch dieses tötete er, dann sagte er zu seinen Brüdern: «Nun

*oʻruluʻ etsin! ol zanwarlaʻ anʻiciinde bolup bizge adam bollux tujul-edi. men ani bilib ajti-jedim „ulesejiʻ!“ tep. ansi sau adamni turap ulesirge zaramayani men bilmej-mi<sup>121</sup> suna-jegiz?»*

*Ol kun barisi da alxis etip, tamatarina qizni nikjax etip, toj etif turandila. Xan bulaxa kob axca da berip ullu baj bol-randila bugun tambila da sau-salamat xan bila zuʻuqluq zurutif turalla, «sennen men axsi-man!» dep biri ajta, «sennen men axsiman!» dep biri kesin maxtaf turalla. Kicileri «barixizdan da men-me ujug sebepli!» dep bugun, tambila da tojladajlanadi. Tix-laxalla, dixiz: bu qaʻum zastax qaxsi axsi-di, qaxsi aman-di!*

## 7.

*Bir zaxni teli anasi.*

*Bir zaxni bir qart anasi bila qatini bar edi. alani bir qart inekleri bar-edi. Bir kun keline inekni sauax anasi buzounu qorij*

da, sehet ihr, Brüder! nun möge sie Gott unserem Ältesten beschenken! Wenn die Tiere in ihr geblieben wären, wäre sie kein menschliches Wesen für uns geworden. Ich habe das gewusst und darum sagte ich: «Wir wollen sie teilen! Oder glaubtet ihr etwa, dass ich nicht weiss, dass es unstatthaft ist, einen lebendigen Menschen in Stücke zu zerteilen?»

An jenem Tage beglückwünschten alle und gaben das Mädchen ihrem ältesten Bruder zur Frau und hielten eine Hochzeit. Der König gab diesen auch viel Geld und so wurden sie sehr reich. Heute und auch morgen pflegen sie in voller Gesundheit die Verwandtschaft mit dem König und ein jeder von ihnen rühmt sich, indem der eine sagt: «ich bin besser als du!» und der andere sagt: «ich bin besser als du!» Der jüngste von ihnen sagt: «Mehr als ihr alle bin ich um die Familie verdient!» und er treibt sich heute und auch morgen bei den Hochzeiten herum. Zuhörer, saget, welcher unter dieser Schar von Jünglingen der bessere, welcher der schlechtere ist!

*Die verrückte Mutter eines jungen Mannes.*

Ein junger Mann hatte eine alte Mutter und eine Frau. Sie hatten eine alte Kuh. Eines Tags melkte gerade die junge Frau



*bolyandi. Inekni saua turallaj kelincik eslemejin inekni tijaq bila başına urýándi. Qart qatın keliyye aculanyándi: «sen atabız teyli qart inekni başına tijaq bila ururýa necik qolun bardı?» deb ajtxándi.*

*Kelin arsar bolyándi, qatın ajtxándi: «tés ta kölegiñni inekke kijdirip sijlámaj amaliñ zóç-tu!»<sup>122</sup> degéñdi.*

*Qatıncıq né 'terin da bılmej, saıış bolyándi; bijarı qart qatın uruşxannan sogra teşinip, qımlıá etip, kölekni inekke kijdiré turallaj zaş kelgéñdi. «Né'te'e, inna, né küreşesiz?» deb anasına alaj sorýándi. «Né küreşejik?! — degéñdi qatın, — kelin atabız teyli qart inekni başına urýándi da éñd<sup>123</sup> a anı sijlata turaman» degéñdi. Zaş ajtxándi: «ā, bula telí-llé! men buladan teli tapxıncı ajlanırman. tapsám, üjüme qajtırman: tápmasam, qajtmám!» dep bir atxa da minip cıřıp ketxéñdi. Bara barıp bir elgé zetxéñde eln' ájarındà bir üjgö qajtlıp, «héj!» dep sölleşxéñdi.*

die Kuh und die Mutter hielt das Kalb zurück. Während sie die Kuh molk, schlug die junge Frau unversehens mit einer Stange die Kuh auf den Kopf. Die alte Frau wurde auf ihre Schwiegertochter böse und sagte: «Wie hast du nur mit dem Knüttel die Kuh, welche so alt ist wie unser Vater, auf den Kopf schlagen können?»

Die junge Frau wurde verlegen, und die Frau sagte: «Du mußt unbedingt dein Hemd ausziehen, dasselbe der Kuh anlegen und sie so verehren!»

Die junge Frau war so verlegen, dass sie nicht wusste, was sie tun sollte; nachdem aber die alte Frau sie wieder ausgescholten hatte, entkleidete sie sich ganz nackend und gerade als sie das Hemd der Kuh anlegen wollte, kam ihr Mann. «Was machst du, Mutter? was streitet ihr?» fragte er seine Mutter. «Warum sollten wir streiten?! — sagte die Frau. — Die Schwiegertochter hat die Kuh, welche so alt ist wie unser Vater, auf den Kopf geschlagen, nun halte ich sie eben an, «ass sie dieselbe (= die Kuh) verehere.» Der junge Mann sagte: «Oh, diese sind verrückt! Ich will herumwandern, bis ich einen verrückteren finde, als diese. Finde ich einen, so kehre ich nachhause zurück; finde ich keinen, so komme ich nicht zurück!» Dies sagend bestieg er ein Pferd und ging fort. Als er ging und in ein Dorf gelangte, da kehrte er am Ende des Dorfes in ein Haus ein und rief: «Heda!» Von dem Hause

*Ol üjdön «zu'uq bol, né adam esèñ da!» dep eki qatın cıqqándıla. «Sáu boluruz! zu'uq bolurça aşıqqan etémen. zolum uzax-ti: axratxá baráman da üllem öcülgéndi da anı qabındırırá qajt-xánman» degéndi. Qatilla külgöndile: «teli bolur!» deb ót bergéndile. Annan ketip, zaş elni birsi qijirında bir başxá üjgö qajt-xándi. «héj!» dep sölleşéndé qıppá-qımızalaj bir qatın cıqqándi, üjatlırına bir bıcáq-qın tarıp. «Zu'uq bol, né adam esèñ da! degéndi qatın. «Sáu bol! — axratxá baráman da üllöm öcülgöndi da anı qabındırırá qajt-xánman» degéndi zaş. Qatın üjgö kirip ot cıyarxándi; otnu keltirgendé ol bircáq-qın arı-berı senñildegéndi. anı körgöndé zaş külgön etxéndi. «Aj, atay anay it bolluq, nék külése? nemmi kürése?» degéndi zaşxá qatın. «Boş, boş, bıjırında bir üjde qımızalaj bir qatın cıqqán-edi da ol esime tüşüp külémen» degéndi zaş. «Aj, atay it bolsun! degın, qımızalaj a qalaj cırá-jedi erkégrunu allına üjálmajın?! — degéndi, — men*

kamen zwei Frauen heraus und sagten: «Wer du auch seist, komm herein!» «Grüss Gott! Ich habe es zu eilig, als dass ich einkehren könnte. Mein Weg ist weit: ich gehe in die jenseitige Welt und bin nur darum hereingekommen, um meine Pfeife, welche erloschen ist, anzuzünden,» sagte er. Die Frauen lachten und meinten: «er ist gewiss verrückt,» und gaben ihm Feuer. Von dort weggehend, kehrte der junge Mann am andern Ende des Dorfes in ein anderes Haus ein. Als er «Heda!» rief, kam ganz nackend eine Frau heraus, die eine Messerscheide vor ihre Scham gehängt hatte. «Tritt herein, wer du auch seist!» sagte die Frau. «Grüss' Gott! Ich gehe in die jenseitige Welt; meine Pfeife ist erloschen, und ich bin eingekehrt um sie anzuzünden,» sagte der junge Mann. Die Frau ging ins Haus und brachte Feuer; als sie das Feuer beachte, baumelte die Messerscheide hin und her. Als der junge Mann das sah, da lachte er. «Ei, dein Vater und deine Mutter sollen Hunde werden! warum lachst du? was siehst du von mir? sagte die Frau zu dem jungen Mann. «Nichts, nichts; vorhin ist in einem Hause eine nackte Frau herausgekommen; die ist mir gefallen und darum lache ich,» sagte der junge Mann. «Ei, dein Vater soll ein Hund werden! Sage, wie trat sie nackend vor ein Mannsbild, ohne sich zu schämen?! — sagte sie. —

*üjatlirímá bicáq-qinní da tarip üjalá üjalá küšten ciqqánman. ol a qimížalaj üjálmajin qaláj ciğá-jedi?» degéndi. Zaš ketžendi «bú da bir telí-di» dep.*

*Bara ketip bir elni ajařına zetžendé eki zás qatíncíq bir qizni qolu qošunğa beklenip, alip kele turğallaj zoluqqándi. «Zól bolsun, aǵşı ulàn! qajrı barásan?» dep sorğándila. Zaš ajtxándi: «aǵratǵa baráman!» dep. «Aǵratǵa barí-jesey, bu qizni qolı qošunğa bekleñğéndi, éndi dünjada bir zatǵa zararlıǵ tüjül-dü da éndü wa aǵratǵa alıp bará-jedik. zól da tanımajbiz. seni zoluqqanıñ aǵşı boldu. bar, bizni tişirü-ǵatırıbizni etip, munu alá barsań tiléjbiz!» degéndile. «Amanat qijín-di: men anı ol aman zolladá eltalmám» degéndi zaš. Qatilla dayıda tileğéndile. «Qijin bolsá da, qatı tiléjsiz da siz ajtxanni etermen» dep zaš qizni at bojnuna alğándi; elté ketip bir šarrij üjüné qajtarğándi qizni. ol*

Ich habe mir sogar eine Messerscheide vor die Scham gehängt, und doch bin ich ganz verschämt und nur mit Mühe herausgekommen. Wie kam jene, ohne sich zu schämen, nackend heraus?» Der junge Mann ging und sagte: «Die ist auch eine verrückte (Person).»

Wie er dahinging und an das Ende eines Dorfes gelangte, da begegnete er zwei jungen Frauen, welche gerade mit einem Mädchen daherkamen, dessen Hand in einem Krüge stecken geblieben war. «Grüss' Gott, guter Jüngling! wo gehst du hin?» fragte sie ihn. Der junge Mann sagte: «Ich gehe ins Jenseits!» «Wenn du ins Jenseits gehst, da ist die Hand dieses Mädchens im Krüge stecken geblieben; nun taugt sie doch zu nichts mehr in der Welt und wir wollten sie eben ins Jenseits führen. Den Weg kennen wir aber nicht, und so ist es ein Glück, dass du uns begegnest. Wir bitten dich, gehe und nimm diese mit, uns Frauen zu lieb!» sagten (die Frauen). «Der Auftrag ist schwer; ich werde sie auf jenen schlechten Wegen nicht führen können,» sagte der junge Mann. Die Frauen baten ihn wieder. «Wenn es auch schwierig ist, will ich tun, was ihr sagt, da ihr mich so sehr bittet.» Dies sagend nahm der junge Mann das Mädchen auf den Hals des Pferdes; er führte es mit sich und liess das Mädchen in das Haus eines Bekannten einkehren. Nachdem er sich von jenen Frauen getrennt hatte, zerschlug er den

qatilladán ajrilyán bila qoşunnú uryándi da sindiryándi. qizni eltip: «men qajtxıncı munda tuturuz!» deb ol şarrijlede qojrándi.

Annan ketip, bir elge barrándi, ol eldé bir bijni üjüne qajtxándi. «Héj!» dep sölleşëndé qarawaş cıqqándi, «zu'úq bol, né adam esèş da!» degéndi. Zaş ajtxándi: «sáu ból! — aıratıxa baráman da, üllöm öcülüp anı qabındırııa qajtxánman» degéndi. Qarawaş üjgö kirip, ol üjde bıcege ajtxándi: «bir zász „aıratıxa baráman“ deb alaj ajtip kelgéndi». «Aıxı boldu da bıjni atı keregi kesi ölgönde munda qalın-elle da arı ziberirge adam tabılmajın turá-jedi. éndi wa ol zaşnı berı caqır, annan tilejik, ol zatlanı bıjgè elté barsın dep» degéndi bıjcé. Qarawaş tışına cırıp, «bıjcé caqıradı seni» dep zaşnı üjgö kújirgéndi. Zaşxa aşıtxán etjéndile, icirgén d'etjéndile, izı bila bıjcé ajtxándi: «meni erim ajlanücü kişı-jedi; ölüf ketjéndi, atı, keregi munda qalındi. anda alı<sup>124</sup> sebepli zarsıj bolur. amaı bär ese, meni xatirimmi körüp ol zat-

---

Krug. Er nahm dann das Mädchen mit, liess es bei jenen Bekannten und sagte: «Bewahret sie hier, bis ich zurückkomme!»

Von dort weggehend kam er in ein Dorf, in dem Dorfe kehrte er in das Haus eines Fürsten ein. Als er «Heda!» rief, kam eine Magd heraus und sagte: «Komm herein, wer du auch seist!» Der junge Mann sagte: «Grüss' Gott! — Ich gehe ins Jenseits; meine Pfeife ist ausgegangen und ich bin hereingekommen, um sie anzurauchen.» Die Magd ging ins Haus und sagte zur Fürstin im Hause: «Es ist ein junger Mann gekommen, der sagt, dass er ins Jenseits geht.» «Das ist hübsch! Als der Fürst starb, ist sein Pferd und sein Zubehör hier geblieben, und es war bis heute kein Mensch zu finden, um dieselben hinzusenden. Nun rufe den jungen Mann her; wir wollen ihn bitten, dass er jene Sachen für den Fürsten mitnehme!» sagte die Fürstin. Die Magd kam heraus und führte den jungen Mann mit den Worten in das Haus: «die Fürstin lässt dich rufen.» Man gab dem jungen Mann zu essen und zu trinken, und nachher sagte die Fürstin und bat ihn: «Mein Gemahl war ein Mann, der viel hin- und herzugehen pflegte; er ist gestorben, sein Pferd und sein Zubehör ist hier geblieben. Er wird sie dort schwer vermissen. Wenn es möglich ist, tue mir

lani alá<sup>125</sup> búr!» def tilegendi. Zaš, «sen tišírū-san; seni xatirinyñi körmesem, ajıf-ti. qıjın bolsa da eltırmen» degendi. Bijni atın da át-keregin da zıjıp, ũs-bistırın da qurap zaşxá bergéndile. alañı da alıp zaš zoluná ketjendi: «bulá da ũcũncü telí-lle» dep. Elden ciqqallaj aşši bistırlanı da kijgendi, ol aşši atxá da miñğendi. Bara turğallaj bir elni qatında bir giccé qızciq sũ keltiré zoluq-qándı. zaš qızni sũ'unnan icjendi. Zaš ketjennén soñra qızciq dũnjani şabú etip zılayandı; ol tijre adamnan toğardı. Kelgen adamla «nók zılajsan, qızı? né bolğandı sañña?» dep sorğándıla; zaşni körgöndé «héj barğan! alaj toxtá!» degéndile. Zaš toxtayandı. Toxtayandá adamla sorğándıla: «nók zılatxánsan qızni?» dep. Zaš ajtxandı: «men qızğá tıjmegemen; „nók zıláj-san“ dep sórmayınman». Adamla qızğá sorğándıla: «ol zaš sañña tıjmegen ese, nók zıláj-san da sen?» degéndile. Qız ajtxandı: «men

den Gefallen und nimm die Sachen mit!» Der junge Mann sagte: «Du bist ein Weibsbild, und es wäre unschön, wenn ich deinen Wunsch nicht erfüllte. Wenn es auch schwierig ist, nehme ich (die Sachen) mit. Man brachte des Fürsten Ross und Zubehör zusammen, machte seine Oberkleider zurecht und gab sie dem jungen Mann. Der junge Mann nahm die Sachen, machte sich auf den Weg und sagte: «Diese sind die dritten Narren!» Wie er aus dem Dorfe herauskam, legte er die guten Kleider an und setzte sich auf das gute Pferd. Als er so dahinging, kam ihm neben einem Dorfe ein kleines Mädchen entgegen, welches Wasser brachte. Der junge Mann trank von dem Wasser des Mädchens. Als der junge Mann fortgegangen war, weinte das Mägdlein, dass die Welt davon erschalle; die Gegend füllte sich mit Leuten. Die Leute, die gekommen waren, fragten: «Warum weinst du, Mägdlein? was ist dir begegnet?» und als sie den jungen Mann erblickten, da sagten sie: «Heda! du Fortgegangener! bleibe da stehn!» Der junge Mann blieb stehen. Als er stehen blieb, fragten ihn die Leute: «Warum hast du das Mädchen weinen gemacht?» Der junge Mann sagte: «Ich habe das Mädchen nicht angerührt, und habe es nicht gefragt, warum es weint.» Die Leute fragten das Mädchen: «Wenn dich der Mann gar nicht angerührt hat, warum weinst du denn dann?» sagten sie. Das Mädchen sagte: «Warum ich

nek zılájman?! esime bulaj tüšüp zılájman: ergé barsám, mennen zaš tūsá, ol ullú bolup bú atlı kibik atlı bolsa, askergé barıp ol zašım ölsé, má bulaj zılárman dep zılájman!» degéndi qız. Ol adamla ajtxándila: «bíz a, egecibizdén-tūran qazawatta ölse, anı qanın má bulaj alırbız!» dep qamaların cıyarıp: úr da bir birini bašin ketér, bir birini qulağın ketér, bir birini bileğın ketér<sup>126</sup> aláj bilan ol tijreni qaynı aldırándila. Zaš turadán qarab ajtxándi: «ā, buladan teli dünjada bolmáz. aıratxá barsám da, tapmám bulaj telilé. annán ese üjümé qajtsám aıxı-dı» dep salıp üjüne kelgéndi ol qoluna qoşun beklenğén qıznı da, ol bijnı atın keregin da alıp.

## 8.

*Teli qatını bolıan kışi.*

*Bir kişini telirek qatını bār-edi: qış degennı<sup>127</sup> bılmej-edi né zat bolıanın. Erine aşıaranda qatıqnı ullú beré-jedi; eri ajtūc'édi:*

weine?! Ich weine, weil mir eingefallen ist: wenn ich heirate, und von mir ein Sohn geboren wird, und der gross wird und ein Reiter werden wird wie dieser Reiter, und er Soldat wird und mein Sohn stirbt, dann werde ich so weinen, dachte ich, und darum weine ich!» sagte das Mädchen. Die Männer sagten: «Und wir, wenn das Kind unserer Schwester im Kampfe stirbt, dann werden wir seinen Tod so rächen!» Da zogen sie die Schwerter: sie schlugen drein, der eine hieb dem andern den Kopf ab, der eine hieb dem andern das Ohr ab, der eine hieb dem andern den Arm ab, und so übergossen sie die Gegend mit Blut. Der junge Mann schaute von der andern Seite zu und sagte: «Oh, es gibt keine grösseren Narren in der Welt, als diese. Wenn ich auch ins Jenseits gehe, finde ich solche Narren nicht. Es ist besser, wenn ich in mein Haus zurückkehre.» So kam er schnell nach Hause, mit dem Mädchen, an dessen Hand der Krug steckengeblieben war, und mit dem Pferde und dem Zubehör des Fürsten.

*Der Mann, der eine verrückte Frau hatte.*

Ein Mann hatte eine etwas verrückte Frau: sie wusste nicht, was das Wort «Winter» bedeutet. Ihrem Manne pflegte

«qatıqnı azraq beré tur! qış kelse, tapyanıy bolsa, anda berırsen!»  
 deüc'édi. Qatın sarış etüc'édi: «bu qış degen zat né zat bolur?»  
 dep. Anı alaj boluşın, elde bir antsız bolýándı da, ol bilgéndi.  
 Bir kün ol antsız kişi bir aman bıtırlá da kijip, ol qatıyğa  
 baryándı, «kün qoláj bolsun, qátın!» degéndi. «Sáu ból! — nék  
 kelgénse?» degéndi qatın. «Men qış-man, qatıqlanı zija ajlaná-  
 man. sendé da ne bár ese da, cıyár da bér!» degéndi ol antsız  
 kişi. Qatın cıyaryánt'ta bergéndi. Bir bölek kün da qatın erine  
 quru ırzın aşatýándı. Bır erı alaj ajtxándı: «mén a bir da  
 bérme dép-mi ajtı-jëm qatıqnı? bir kezüde qatıx ta ber!» degéndi.  
 «Qatıy a qajda tabajım?!» degéndi qatın. «Né bolýándı da qatıq-  
 larıbiz?» dep kişi sorýandá qatın ajtxándı: «Nek, qış kelse,  
 berırsen deb ajtüc'én da bir kün qış kelgéndi da qatıqlanı ayya  
 bergénmen!» degéndi. «Āā, bu telı-di! marzá bolajım, munnan

sie beim Essen gedörrte Speise in Menge zu geben. Ihr Mann pflegte zu sagen: «Gib immer etwas weniger von der gedörrten Speise! Wenn der Winter kommt und du was (davon) hast, dann gib es her!» pflegte er zu sagen. Die Frau dachte immer bei sich: «Wer kann doch nur dieser «Winter» sein?» Dass sie so war, erfuhr ein böser Kerl, der im Dorfe war. Eines Tags kam jener gewissenlose Mensch, in sehr schlechte Kleider gekleidet, zu der Frau und sagte: «Guten Tag, Frau!» «Willkommen! warum bist du gekommen?» sagte die Frau. «Ich bin der Winter, und gehe herum gedörrte Speisen zu sammeln. Wenn du solche hast, nun dann bring' und gib sie her!» sagte der gewissenlose Mensch. Die Frau brachte (die Speisen) heraus und gab sie ihm.

Tagelang gab die Frau ihrem Mann nur Brot zu essen. Einmal sagte ihr Mann: «Habe ich dir etwa gesagt, dass du überhaupt keine gedörrten Speisen geben sollst? Gib (mir) hin und wieder auch Gedörrtes!» «Wo soll ich Gedörrtes hernehmen?!» sagte die Frau. «Was ist denn mit unseren gedörrten Speisen?» fragte der Mann und die Frau sagte: «Warum hast du immer gesagt, wenn der Winter kommt, so soll ich sie geben? Nun, der Winter ist eines Tags gekommen und ihm habe ich das Gedörrte hingegeben!» «Ach, ach, die ist ja ver-

*teli tapxıncı ajlanmasam! munnan teli tapsam, qajtırman; munnan teli tıpmasam, men bú zurtxa qajtmám!» dep, ek'úybaşına dà bir aman artmaqlá salıp kesı da bir aman bıstırlá da kijip ketxéndi. Köb ajlanıp, bir kün bir elgé kirgéndi. elde ketip bara turxallaj, bir qarawaş zoluqqándi; bu kişini körgönde «sáu kelgen, Áxrat!» dep kişini qolun tutxándi, — «tínc-mi-lla bárı da Áxrattarıla? bizni züjüsxan á né işléjdi?» degéndi. Kişi ajtxándi: «hájt tef turadı sizni züjüsxan da. át-kerekke, qajışxe beg ustá-dı. „qajışlé, saxtijallá, alláj zatla köp zibersillé“ dep qatı ajttırxándi» degéndi ol kişi. Qarawaş, «xaparıñı bıjcege ajtajım!» dep qu'ulúf ketxéndi; bıjcege kelıp ajtxándi: «Áxrattán kişi kelgéndi. züjüsxanğa ziberlik zatıñ bár ese, zibér! men xaparın sorxánma: tıñş-tı, hájt tep át-kerekle işlep turadı» degéndi. An' éşitxendè bıjce qu'annándi: «bár da ol kişini térk oquna beri*

rückt! Ich soll ein Elender werden, wenn ich nicht solange herumgehe, bis ich eine verrücktere (Person) finde als diese. Wenn ich eine verrücktere finde, als diese, so werde ich zurückkommen; wenn ich keine verrücktere finde, als diese, kehre ich in dieses Land nicht zurück!» Dies sagend nahm (der Mann) recht schlechte Tornister auf beide Schultern, legte sehr schlechte Kleider an und ging fort.

Nach vielem hin- und hergehen kam er eines Tags in ein Dorf. Als er im Dorfe einherging, begegnete ihm eine Magd. Als sie diesen Mann sah, ergriff sie die Hand des Mannes und sagte: «Willkommen, Jenseits! Sind die im Jenseitsbefindlichen alle wohl? Und unser junger Fürst, was macht der?» Der Mann sagte: «Er ist ganz wohl, euer junger Fürst. In Sattler- und Riemenarbeit ist er ein grosser Meister. Er hat euch (durch mich) dringend sagen lassen, dass ihr ihm viel Riemen und Saffian schicken sollt,» sagte der Mann. Die Magd sagte: «Deine Nachricht will ich der Fürstin sagen!» und eilte davon, und als sie zur Fürstin kam, sagte sie: «Vom Jenseits ist ein Mann gekommen. Wenn du dem jungen Fürsten was schicken willst, schicke es! Ich habe mich nach ihm erkundigt: er ist gesund und macht prächtiges Reitzeug.» Als die Fürstin das hörte, freute sie sich und sagte: «Geh' und hole den Mann



*keltír!» degéndi. Qız qu'ulránt'ta, kişini alránt'ta kelgéndi. Kişiní bek sıjlı körgéndile; ketif tebregeñde köb aıca da köp çaregét ta bergéndile «züjüşaynıá elt!» tep.*

*Kişi ketşéñdi. Ol ketşellej bij kelgéndi üjgö. bijge qatın maş-taynándı: «Aşrattın kişi kelgén-ét'ta zaşına aşcacış ta, qajışlé, saştijallá da zibergénmen» degéñdi. Kişi bilgéndi: «kím ese da bulanı aldap baradı; qu'ulur kereş-ti izinnán!» deb atına miş-ğéñdi. Bir zamanda ol aldap barıan kişi artına qarap bijnı zetif kelgenin körgöñdi. ol zetşinci bir sabán süre turıan kişige qajt-şándı; ajtşándı ol kişige: «Köré-mi-se inandá kelgen atlını? ol seni başınşı suluqqá alırş kelédi. annán ese ol zetşinci qáš ta inól terek-başına min!» degéñdi. Saban süre turıan kişi bar-şánt'ta terekni başıná mişğéñdi. Atlı zu'uq zetşende terek-başında kişi alaj şarış etşéñdi: «men beri mişğellikke şqoq bıla atár da*

augenblicklich her!» Das Mädchen rannte und kam mit dem Manne. Man hielt den Mann in allen Ehren; und als er sich anschickte zu gehen, gab man ihm viel Geld und Kostbarkeiten, dass er sie dem jungen Fürsten bringen sollte.

Der Mann ging fort. Kaum war er fort, da kam der Fürst nach Hause. Die Fürstin rühmte sich vor dem Fürsten und sagte: «Vom Jenseits ist ein Mann gekommen und ich habe deinem Sohne etwas Geld, Riemen und Saffian geschickt.» Der Mann erriet (was geschehen war) und sagte: «Jemand hat diese betrogen und ist nun fort; man muss ihm nachjagen» und er setzte sich auf sein Pferd. Als jener Mann, der (die Fürstin) betrogen hatte und ging, zurückschaute, sah er, dass der Fürst kam und ihn bald einholte. Bis der herankam, ging er zu einem Manne, der gerade da pflügte. Er sagte zu dem Manne: «Siehst du den Reiter, der da kommt? Der kommt um deinen Kopf zu holen und einen Wasserbehälter daraus zu machen. Fliehe du lieber und steige auf den Gipfel jenes Baumes dort hinauf!» Der Mann, der da pflügte, ging und stieg auf den Gipfel des Baumes. Als der Reiter nahe herangekommen war, dachte der Mann auf dem Gipfel des Baumes bei sich: «Wenn ich auch hier heraufgestiegen bin, wird er mit der Flinte schießen und mich töten, wird meinen Kopf nehmen und weggehen. Ich will dann lieber, bis er mich tötet, meinen Kopf so zurichten, dass

öltürür, başımmú wa alır<sup>129</sup> da ketér. annan ese ol meni öltürgüncü başımmı suluqqa zaramáz kibik etejím!» degéndi; zanında bıcaı bolrándi, bıcaıni cıyarıp, başın sılgéndi bıcaq bıla.

Anı körgöndé bıj sejr etip, terek-başında adamıá qaraf qalrándi. Ol zamanda ól birsi kişi bıjni zügönün<sup>130</sup> attan alıp, ögüzleni da allına sürüp ketýéndi. Bir zamandá bıj eslep qarasá: atını zügöní da zóq, saban sürgön kişi da, ögüzlé da zóq! Terék-başında kişi bıjden qorqqannan tüşmegendi enişýé. Bıj da ketýént', kişí da tüşýöndi. ol zamandá ol birsi kişí zeter zeriné zetýéndi.

## 9.

*Bir kişini üç qızı.*

*Bir kişini üç qızı, bir qatını bár-edı. Qatını öle başlayándi. ol öle başlayandá qızların caqırıp osıjat etýéndi: «ataıız qatın alırıa süjsé, tıjmarız, kesi „aláman“. dénese, „ál!“ dep qısma- rız!» degéndi. Bir eki zıl ketýennen sonra kişi qatın alırıa is*

---

er nicht zum Wasserbehälter taugt!» Er hatte sein Messer bei sich, nahm das Messer heraus und schnitt mit dem Messer seinen Kopf.

Ihn erblickend wunderte sich der Fürst und sah lange dem Mann auf dem Gipfel des Baumes zu. Unterdessen nahm der andere Mann den Zaum des Fürsten vom Pferde, trieb auch die Ochsen vor sich hin und ging davon. Auf einmal besann sich der Fürst und schaute: da war der Zaum seines Pferdes nicht da, auch der Mann, der da geackert hatte, war nicht da, und die Ochsen waren auch nicht da! Der Mann auf dem Gipfel des Baumes stieg aus Furcht vor dem Fürsten nicht herunter. Der Fürst ging fort, da stieg auch der Mann herunter. Unterdessen war der andere Mann dahin gelangt, wohin er gelangen wollte. (Nämlich: nach Hause)

*Die drei Töchter eines Mannes.*

Ein Mann hatte drei Töchter und eine Frau. Die Frau wurde zum Sterben krank und als sie am Sterben war, rief sie ihre Töchter zu sich und tat ihnen solches Vermächtnis: «Wenn euer Vater eine Frau nehmen will, haltet ihn nicht ab; wenn

*ętip bařlayandı, bir zerden bir qatın keltirgendi. Ol qatın dün-jada bółmayan oęursuz bolęandı: ol qızlarú ař ařatmajın ařtan qolajsız etęendi. ataları aęacęá bara, annan almalá, kertmelé kel-tire qızla anı ařáj aláj bila bir bółek zıl turęándıla. Bir kün atalarına alaj ajtęándıla: «sen berí tařıp kőf qıjnalásan. annan ese bir kün bizni kesibiznı da elt, bir az aslamraqqá bolúr kibik zijárbiz!» degéndile.*

*Ol kün ataları aęacęá baręandı. zoldá bará bará aman aqıl tüřęöndi esine: «men bulanı zazırdá almá bila, kertmé bila kecindirejim, qıřıldá wa né 'termen? ol zamanda da öllüę-tüle. anánn ese řöndü ölsüllé! kőz-tařamda qojáрман da ketérmen!» degendi. Ol kün aęacnı beę terenine barıp bir almá-terekni түбүндө uru qazęandı; urunu bařın cirpılá bila zapęándi, terekni, bir da qojmajın, qarıp almaların ol urunú bařına qujęándi, bir kesey almalá da alıp ięirde üjge kelgendi. Ekinci kün qızların ücüsün da arbara mindirip aęacęa eltęendi; ol terekni түбүнө eltıp arbanı uru bolęan zanında toętatęándi. Qızlá arbadan ücüsü da*

er selber nicht sagt: «ich will eine nehmen, so drängt ihn nicht, dass er eine nehmen soll!» Nachdem ein-zwei Jahre vergangen waren, begann der Mann an das Heiraten zu denken und brachte von irgendwo eine Frau. Jene Frau war so böß gesinnt, wie es keine andere auf der Welt gibt: sie gab den Mädchen nicht zu essen und liess sie Hunger leiden. Ihr Vater pflegte in den Wald zu gehen, von dort Äpfel und Birnen zu bringen, die Mädchen assen nun die Äpfel und Birnen und fristeten auf diese Weise einige Jahre lang ihr Leben. Eines Tags sagten sie zu ihrem Vater: «Du plagst dich sehr damit ab, dass du (die Äpfel und Birnen) hierher schleppst. Nimm lieber eines Tags auch uns selber mit, wir wollen in etwas grösserer Menge sammeln!»

An dem Tage ging ihr Vater in dem Wald und als er seines Weges daherging, kam ihm ein böser Gedanke: «Ich soll diese zur Sommerzeit mit Äpfeln und Birnen ernähren, was mache ich aber im Winter? Dann werden sie ohnehin sterben. Da sollen sie lieber jetzt sterben! Ich lasse sie fern von meinen Augen und gehe!» An dem Tage ging er recht in die Tiefe des Waldes, grub unter einem Apfelbaume eine Grube, verdeckte von oben die Grube mit Baumzweigen, schüttelte den

tüşjündile, birden urunú başına minip almala ašap başlaýándıla. ašaj turýalláj urunú başı batıp ücüsü da bîr kibik uruýa tüşjündile. Ol kişi urunú qazýandá getmenin icinde unutxándi qizlaýa almala tögüp kesí wa arbasiná minip artxa ajlanıp qacxándi. Ol qizlanı kicileri ol künnen oquna başlap urunú başına zol işlep tebrégendi. Allax bilsin ol urudá az turýalların, köf turýalların. bir zamandá zol bitip, tişına ciqqándıla, ayašta azaşıp terenine ketjéndile. kündüz, né tapsalá, aşıjelle<sup>131</sup>, kece terék-başına minip. anda qalı-jelle. Ajlana ketip, bir zamanda ol iz bila bir talaya ciqqándıla. Ol talanı qijirindá bijix terek bolýandı, ol terekni toxtaş-zerge saýlaýándıla, kündüz ayašta ajlaná alm' ašaj, kertmé ašaj, kecé bolsa kelé da ol bijix terekni başında qalá. Ol iz bilan, köf turýalların, az turýalların bilgen Allax-ti, turýándıla ol zerdé. Bir kün ingirlixté, qizla terekni başında turýalláj, bir xan zijini bila uýa ajlana kelip ol terekni tübünde toxtaýándıla. Kece, ol adamla zuqlayannán soýra, qizlanı kicileri tüşjündi enişxe. barıp kişileni ašarlıqlarınnan da örgö, terekni başına ciýarýándi, kesí

Baum so, dass er die Äpfel alle, ohne auch nur einen zu lassen, über die Grube streute, nahm auch einige Äpfel mit und kam nach Hause. Am andern Tage liess er alle drei Töchter auf den Wagen sitzen und führte sie in den Wald; er führte sie unter jenen Baum und hielt den Wagen an der Seite an, wo die Grube war. Die Mädchen stiegen alle drei vom Wagen, gingen gleich auf das Dach der Grube und fingen an Äpfel zu essen. Als sie da assen, da sank auf einmal das Dach der Grube ein und alle fielen auf einmal in die Grube hinein. Der Mann hatte, als er die Grube grub, seine Spitzhacke darin vergessen. Den Mädchen streute er Äpfel hin, dann bestieg er selber seinen Wagen, kehrte um und floh.

Das kleinste von den Mädchen fing an demselben Tage an einen Weg zu der Öffnung der Grube zu machen. Gott mag wissen, ob sie kurze Zeit oder lange in der Grube verweilten. Eines Tags war der Weg fertig, sie stiegen heraus, verirrten sich im Walde und gingen in die Tiefe (des Waldes). Bei Tage assen sie, was sie fanden; abends stiegen sie auf den Gipfel eines Baumes und blieben dort. Wie sie so herumgingen, kamen sie einmal auf diese Weise auf eine Ebene hinaus. Am Rande

*enişxe tigelep zól-zürügön kişileni ziltirran zatların bir da qójma-jin zamařandı. Ertellişte, adamla kijingen zamanda, řar kişi seřir bolýándila: «meni cepşenim ziltirran edi da ol zamařif-ti!» — «meni tüjmém zór-edi da tüjmé salínif-ti!» deb ullu taurux etşéndile. Ekinci kün ařaştan ajlana kelgendé bijarı zijin, «bu terek ořurlú tereş-ti bizge» dep ol zerde qalýándila.*

*Ol kece da ol qız tüşüp egeşlerine aşarlıř cıřarýándi, kesi tigelef kelip bijarı kişileni qarár zatlarına qaraýándi. Ekinci kün ertellişte bütün ullu řapar etşéndile. Ücüncü kündé bijarı řanni zijin kelip ol terekni tübünde tořtarýándila; ó kece qala'urlá etşéndile. Bijarı qız bijarı zamanda enişxe tigelegéndi, adamları kerekli zatlarına qaraýándi, egeşlerine aşarlıř cıřarıp terekke mişşéndi. Ol zamanda o qala'urladan birleri řar ne etşenin kö-rüf turýándi. Taş atşándi, barına da řapar ajtşándi. Qarasalá, terekni bařında üç qız körgöndile, «tüşügüz!» degennén sořra qızla tüşşöndile. «Né ajlanásız, né işlésiz bu ařaşta, siz tişirüla?» řan sořýándi. Boluşların, řaparların ajtşandila řaşşá.*

jener Ebene war ein hoher Baum; sie wählten jenen Baum zum Aufenthaltsorte, indem sie bei Tage im Walde herumgingen, Äpfel assen und Birnen assen, und wenn es Abend wurde, auf dem Gipfel jenes hohen Baumes blieben.

Ob sie unter diesen Verhältnissen lange blieben, oder kurze Zeit blieben, mag Gott wissen; sie verweilten an jenem Orte. Eines Tages, gegen Abend, als die Mädchen auf dem Gipfel des Baumes waren, kam ein König mit seinem Gefolge dem Waidwerk nachgehend, und hielt am Fusse jenes Baumes an. Nachts, als jene Leute eingeschlafen waren, stieg das kleinste von den Mädchen herunter. Es ging und brachte von den Lebensmitteln der Männer auf den Gipfel des Baumes mit hinauf, dann liess es sich herunter und flickte das zerrissene Zeug der wegemüden Männer ohne Ausnahme. In der Frühe, als die Leute sich ankleideten, erstaunte ein jeder: «Meine Tscherkesska war zerrissen, und sie ist geflickt!» — «Ich hatte keinen Knopf und es sind Knöpfe darauf genäht!» so machten sie ein grosses Gerede. Am andern Tage, vom Walde zurückkehrend sagte jenes Gefolge: «Dieser Baum ist für uns ein Glücksbaum» und sie blieben an jenem Orte.

*Xan, «bula aberige zarasalá-jedi, men eltír-edim» dep saşış etýendi, sorýandı qızlará: «siz ergé barsaşız, erigizni nésine zarársız?» dep. Qızla ajtxándila: «mén — degéndi tamataları — zoltuřurdá zürücü kişi erim bolsa, „támbila atlanáman“ dep manıa bildirse, ol kece zijinına bila kesiné birer qatı bıştır bitirimen». Ekinci egeci ajtxándi: «men, alláj kişi erim bolsa, бір kecege ol zoltuřurdan qajtxıncı nögörleri bila kesiné bolur kibik aşarlıř etermen» degéndi. Kici egeşleri, «sén a negé zararlıř-san?» dep sorýanda ajtxandı: «men özgöge zararlıřımmi bılmejmen; aláj mennén eki sabı tu'arlıř-ti, dünjara túmaran kibik alláj sabilé bolluř-tula». Xan qatınsız bolýandı, qaraşandı da: «eltejım men bulanı ücüsün da!» degéndi. Qızları ücüsün da řanni üjüne keltirgéndile; munda turşándila.*

*Bir kün eki tamatá qatınına ajtxándi ol řan: «támbila tüjül birsı kün zoltuřurýa baráman: eter zatıřız bár ese étigiz!» degéndi. Ol eki qız ajtxalların ötürük etýéndile. Kici egeşleri bũáz bolup ol zamandá qozlarya zetif turá-jedi. Xan ketip bařlayandá*

Auch in jener Nacht stieg das Mädchen herunter, brachte den Schwestern Essen hinauf, dann liess es sich herunter und richtete den Männern alle Sachen, an welchen etwas zu richten war. Am andern Tage in der Frühe machte man ein noch grösseres Gerede. Am dritten Tage kam das Gefolge jenes Königs und machte unter dem Baume Halt. In jener Nacht stellte man Wachen auf. Das Mädchen liess sich zur gewohnten Zeit herunter, richtete die schadhafte Sachen der Männer, dann stieg es auf den Baum und brachte ihren Schwestern zu essen. Da sah einer von den Wachmännern alles, was das Mädchen machte. Es wurde Tag und er erzählte es allen. Als sie schauten, sahen sie die drei Mädchen auf dem Gipfel des Baumes, und nachdem sie gesagt hatten: «kommt herunter!» da stiegen die Mädchen herunter. «Was treibt ihr euch umher, was macht ihr in diesem Walde, ihr Weibsbilder?» fragte der König. Sie erzählten ihm alle ihre Verhältnisse und ihre Lage.

Der König dachte bei sich: «Wenn diese zu etwas taugten, würde ich sie mitnehmen,» dann fragte er die Mädchen: «Wenn ihr heiratet, worin könnt ihr dann eurem Manne nütz-

qız ajtxándi: «sén ketésen. men aurúp başlasam né'termen?» Xan ajtxándi: «kübürdé altın-sinzir bardı; aurúj başlaşay, sinzirni zıñırdát! ol zamanda, ay-at sáu bolsá, meni beri taptırır». Bulanı aláj ajtxalların ol eki qatinnan biri tıñlab eşitjéndi. Xan ketjen bila barıp ol qatıllá ay-atni qulaqlarına bala'úz buştıy etjéndile.

Bir kün qatın aurup başlayándi, turrándi, kübürdé altın-sinzirni zıñırdatxándi. bolsá da ay-at eşitmegendi sinzir ta'uşın. Qatın qozlayándi, ajtxanı kibik aláj ta'uşlúq bir zaş bila qız tapxándi. Egeşleri qızın da zaşın da keterip, töşeginé eki zayñı tūr-yan ít-kücücük atxándila; zaş bila qızni kübürge salxándila, kübürnü tişin melté bila tişlayándila. Ol xalda eltıp, allarında ıllu sū bolxándi, kübürnü sabileri' bila sūra atxándila, xayñá xapar etjéndile: «qatınıñ ít-kücükke tapxandı» dep. «Men zetjinci ít-kücüklerin da kesin da eltip, adam bolıan zerge kelalmáz kibik

lich sein?» Die Mädchen sagten: «Ich — sagte das älteste — wenn mein Gemahl ein Mann sein wird, der auf Raubzüge zu gehen pflegt, und er mir sagt: 'Morgen reite ich aus' mach ich ihm und seinen Begleitern je einen Anzug in derselben Nacht fertig.» Die zweite Schwester sagte: «Ich, wenn ein solcher Mann mein Gemahl wird, so werde ich in einer Nacht so viel Speisen bereiten, dass sie seinen Begleitern und ihm ausreichen, bis er vom Raubzuge zurückkehrt. Als man sie fragte: «Und du, wozu wirst du taugen?» da sagte die kleinste Schwester: «Ich weiss nicht, ob ich zu etwas besonderem taugte; aber von mir sollen zwei Kinder geboren werden und die sollen solche Kinder werden, wie noch keines auf die Welt gekommen ist. Der König war unverheiratet, schaute sie an und sagte: «Ich will diese alle drei mitnehmen!» Man brachte alle drei Mädchen in das Haus des Königs und hier blieben sie.

Eines Tages sagte der König zu seinen beiden älteren Frauen: «Übermorgen ziehe ich auf einen Raubzug aus: wenn ihr was zu tun habt, tut es!» Die beiden Frauen bewahrheiteten nicht, was sie gesagt hatten. Ihre jüngste Schwester war schwanger und sie war zu jener Zeit ihrer Niederkunft nahe. Als der König sich anschickte fortzugehen, da sagte das Mädchen: «Du gehst; wenn ich Schmerzen zu haben anfangen, was werde ich machen?» Der König sagte: «Im Kasten ist eine goldene

*allaj teren aŗaŗtá dtiriz! dep atli quránda ol ŗan. Ol kün oquna qatinni eltŗéndile, aŗaŗtá atip ketŗéndile. Qatin aŗaŗta almá aŗaj, kertmé aŗaj, qišina bolúr kibik zija, ol ŗalda turŗándi ol aŗaŗtá. Allax bilsin az turŗanin, kof turŗanin; ol ít-kücükle qárt itle bolŗúncu turŗándi.*

\*

*Kübürnü atŗán sūnú töben zanında bir qart kiŗi bila qart qatin cabáŗ tutuf turá-jelle. Bir kün qart kiŗi aunú sūŗa salŗándi, ciŗarŗanda kübürnü körüp, sūŗá boŗlap qoŗŗándi: «Allax berdí bizge aŗáu. inŗirde qart qatin da mén da ciŗarip acárbiz» degéndi. Inŗirde ekisi da barip kübürnü ciŗarŗándila; üjlerine keltirip acip qarasalá, kübürn' icinde bir zaŗ bila bir qizcíq bir birine külé turŗalların körgöndile. ol künnen baŗlap qart kiŗi bila qart qatin ol sabilege sūt icirip qarap baŗlaŗándila. Sabile zilŗa öserliklerin ajŗa ösüp, aj-öserliklerin küññö, kün-öserliklerin saratŗá ösüp tebregéndile. Bir zilŗa zaŗ köŗte cipciqlanı kesi*

Kette; wenn du Schmerzen zu haben anfängst, musst du mit der Kette klingeln. Wenn dann der Schimmel gesund ist, dann bringt er mich her. Die eine von den beiden Frauen horchte und hörte, was diese sprachen. Nachdem der König fort war gingen jene Frauen und stopften jenem Schimmel Wachs ins Ohr.

Eines Tages bekam die Frau Schmerzen, da stand sie auf und klingelte mit der goldenen Kette im Kasten; aber der Schimmel hörte den Klang der Kette nicht. Die Frau gebar, und sie gebar einen so prächtigen Knaben und ein Mädchen, wie sie gesagt hatte. Ihre Schwestern entfernten ihre Tochter und ihren Sohn und warfen zwei neugeborene Hunde in ihr Bett; sie legten den Knaben und das Mädchen in einen Kasten und belegten den Kasten von aussen mit wasserdichtem Stoff. Auf diese Weise trugen sie dieselben fort; es war vor ihnen ein grosses Wasser, sie warfen den Kasten mit den Säuglingen ins Wasser und berichteten dem König, dass seine Frau kleine Hunde auf die Welt gebracht habe. «Bis ich nachhause komme, nehmet und werfet die kleinen Hunde und sie selber in einem so tiefen Walde aus, dass sie nie an einen Ort gelangen können, wo Menschen sind,» mit diesem Befehl schickte der König



*işlegen sadâq bila öltürüp başlayandı, ikinci zılğa tülkü, qojân, börtü öltürüp başlayandı, üç zilni icindé bôlmağan alaj maraucú bolup batır ulân da bolýandı.*

*Zaş ayašta ūğa ajlanıp başlayandı. qatın bila kişi qorqqándıla kesleriné. bir kün ajtýándıla zaşxá qızýa: «má buláj-di sizni boluşuýúz! bizni sabibiz bôlmağanı xar kim bilédi. bir zamanda bizgé xataýız zetér. annan ese bulaj ayašta başxardq túruşuz; — bir biribizgé toxtámajın zürürbüz!» degéndile. Ekinzi kün qız bila zaş ayašta qoş salýándıla; kijilkleni qırıp zaş qoşnu tübün da töf-tögöregın da teriden tişlayandı. Eki künnen bir qart kişi bila qart qatınğa kelüc'élle. xar zaman qart ajtüc' édi: «oturuşnú öcürmegiz! oturuş öcülse, kelip munnan elté túruşuz!» deb ajtüc' édi. Zaş ertellişte ayaşğa keté, inşırlişte kele turýandı, ol kelirge qız aşarlıqnı xazir etüc' édi. Bir kün ot öcül-göndi; qarayıdı da qız kenye bir tütün körgöndi; tütün ciqqan zerge ot alıya dep<sup>183</sup> barýandı. Ol üjdö eki tişirü körgöndi. ol tişirüla «kimni qızı-san?» dep sorýándıla. Qız boluşun ajtma-*

einen Reiter. An demselben Tage führten sie die Frau fort und setzten sie im Walde aus und liessen die dort. Im Walde ass die Frau Äpfel, sie ass Birnen, sammelte so viel, dass auch für den Winter davon blieb; so lebte sie in jenem Walde. Gott mag wissen, ob sie kurze Zeit dort verweilte, oder lange verweilte; sie verweilte dort, bis jene kleinen Hunde alte Hunde wurden.

\*

Am unteren Laufe des Wassers, wo man den Kasten hineingeworfen hatte, lebte ein alter Mann und eine alte Frau von Fischfang. Eines Tags warf der alte Mann das Netz ins Wasser, und als er es herauszog und den Kasten erblickte, liess er es ins Wasser zurück und sagte: «Gott hat uns zu essen gegeben, am Abend wollen wir, die Alte und ich, es herausnehmen und öffnen. Am Abend gingen sie beide und holten die Kiste heraus. Als sie sie nachhause brachten und öffneten, da sahen sie in der Kiste einen Knaben und ein kleines Mädchen, welche einander anlächelten. Von dem Tage an fing der alte Mann und die alte Frau an jenen Säuglingen Milch zu geben und für sie zu sorgen. Die Kindlein machten sich daran

*randi; bolsá da qatillá šeklí bolyándila qızǵá. Elekni külden tolturúp, basına ot salıp «elej elej bár, ánsi öcülür!» dep qızǵá bergéndile. Qız üjgö kelgendi; inñirdé qarındaşı da kelgént', otnu öcülgönin ayná qız ájtmayandı.*

*Ekinci kün qarındaşı araxa ūra ketjéndi, ol ketjellej ol qatın külnü izi bila qoşlarına kelgendi. Ol kün ol qatın inñirlikké-jer anda turup, keterge tebreğende ajtxándi: «seni qaridaşın aǵşı zaş bolur. negiz<sup>134</sup> da ig' édi, bir üj işlep an' icinde*

und wuchsen in einem Monat soviel, wie sie in einem Jahre hätten wachsen sollen, an einem Tage soviel, wie sie in einem Monate hätten wachsen sollen, und in einer Stunde soviel, wie sie in einem Tage hätten wachsen sollen. In einem Jahre fing der Knabe an die Vögel in der Luft mit selbstverfertigten Pfeilen zu schiessen, im zweiten Jahre fing er an Füchse, Hasen und Wölfe zu töten, in drei Jahren wurde er ein Heldenjüngling und ein Jäger, wie es keinen zweiten gibt.

Der Knabe fing an im Walde dem Waidwerk nachzugehen. Die Frau und der Mann waren besorgt. Eines Tags sagten sie dem Knaben und dem Mädchen: «Seht nun, so ist eure Lage! Ein jeder weiss, dass wir keine Kinder hatten. Einmal werden wir wegen euch Ungemach erleiden. Es wird besser sein, wenn ihr im Walde so etwas weiter (abgesonderter) wohnt; wir werden einander beständig besuchen!» Am andern Tage baute das Mädchen und der Knabe im Walde eine Hütte; der Knabe tötete Rehe (in grosser Menge) und belegte den Boden und (die Wände) der Hütte ringsherum mit Fellen. An jedem zweiten Tag pflegten sie zum alten Mann und zur alten Frau zu kommen. Der Alte pflegte immer zu sagen: «Lasst euer Feuer nicht erlöschen! Wenn euer Feuer erlischt, kommt immer und nehmt von hier (Feuer)!» so pflegte er zu sagen. Der Knabe ging immer am Morgen in den Wald und kam am Abend (heim); bis er kam, pflegte das Mädchen das Essen zu bereiten. Eines Tags ging das Feuer aus; das Mädchen sah sich um und sah in der Ferne einen Rauch und ging an den Ort, wo der Rauch aufstieg, mit der Absicht, Feuer zu holen. In jenem Hause sah sie zwei Frauen. Jene Frauen fragten sie: «Wessen Tochter

zaşasağız-edi». «Qaláj işlesín zaññíz zász üj?! zetışmejdi, ánsi işlér-edi» degéndi qız. «Men tınc-amàl üjretejím üj işlerge! — degéndi qatın, — ól zerdé, ól zerde bir köl bárdi, ol kölden sū keltirip bir kesegin, tört ayaşni süjep, alani üsüné sepsé, züregi nelléj üjnü süjsé, naqutnalmastan allaj üjle<sup>135</sup> işlenélle. seni qarındaşın aşı zász ese, ájt ta allaj üjlé islét!» dep ketjéndi.

İññirlişte zaş kelgendé qızni mudax bolup körgöndi, «né boljándi sañña? nék mudax-san?» dep sorjándi. «Mudax bólmañ negé qu'anajım men?! sen ertellişte ketése, iññirdé wa kelese; sen kelginci men bu qošta teri-ijisinnen turálmajman! — deb alaj ajtxándi qız, — meni razi eterlik bolsañ, ol zerde, ol zerde bir köl bárdi, ol kölnü sū'unnan keltirip bir üjlé islét!» degéndi. «Seni anı sebepli mudax etmēbiz, kert'ése allaj köl bar boljani» degéndi zaş.

bist du?» Das Mädchen sagte nichts von ihren Verhältnissen, aber die Frauen hatten das Mädchen in Verdacht. Sie füllten das Sieb mit Asche, legten Feuer darüber und gaben es dem Mädchen mit den Worten: «Schüttele es, während du gehst, sonst erlischt (das Feuer)!» Das Mädchen kam nachhause; am Abend kam auch ihr Bruder, aber das Mädchen sagte ihm nicht, dass das Feuer ausgegangen war.

Am andern Tage ging ihr Bruder in den Wald auf die Jagd; wie der fort war, kam jene Frau die Aschenspur verfolgend in ihre Hütte. An jenem Tage blieb die Frau bis zum Abend dort, und als sie sich anschickte wegzugehen, da sagte sie: «Dein Bruder muss ein braver Junge sein. Alles wäre bei euch gut, wenn er ein Haus baute und ihr darin wohntet.» «Wie soll ein Knabe allein ein Haus baun?! Er kommt nicht dazu, sonst würde er eins bauen,» sagte das Mädchen. «Ich will euch lehren, mit leichter Mühe ein Haus zu bauen» — sagte die Frau. — «An dem und dem Orte ist ein Teich. Wenn er von dem Teiche Wasser bringt und etwas davon auf vier Bäume, welche er aufstellt, draufspritzt, wird da aus Gold und Edelgestein ein Haus fertig, wie sein Herz es nur wünschen mag. Wenn dein Bruder ein braver Junge ist, so sage es ihm und lass ihn ein solches Haus bauen!» dies sagend ging sie.

*Ekinci kün ertellişte zaş qárt xatin bila qart kişige bar-  
 ɣandı, ol egeci ajtxan sölzeni alaya ajtxandı. «Ari barırɣa bol-  
 maz, — degendi qart kişi, — ol kölge barɣan saú qajtmajdı.  
 kim qozutxán esè da qizni, seni öltürürge dep qozutxandı.» Qart  
 kişi kelip qızrâ körüşşendi: «qoj! — kim üjretşén esè da, sizni  
 süjmej ajtxandı. ari barɣan sau qajtmajdı!» Ne küreşşè da qiz  
 unámaɣandı. ol zamanda zaş «barırman» dep tebregendi. «Aláj  
 bolsá, mendé bir qar'át bárdı, aɣɣá miné bar!» dep, qart kişi  
 kölnü xar xaparın zaşxá üjretşendi. Qart ajtxandı: «ol köl ari  
 bila berí tolqan etédi. tolqanı artxá ajlanɣan kezüde zét ta sūdan  
 al!» deb alaj ajtxandı. Zaş bir řibitni da alıp, atxa minif ketşendi;  
 bara ketip kölgö zetşendi. Köl beri tolqan bolup artxá ajlanɣanına<sup>186</sup>  
 zaş cabıp, řibitni sūrâ suɣup artxa qacşandı; sū zetip zaşni  
 atini qujruşunu zartışın tüşürgöndi. Üjgö kelip tört taxannı örge  
 süjep züregine bir aşşı üjleni keltirip sūdan sepşendi: ol saɣattan  
 başı bulutxa zete alláj toɣanalá süjelgendile.*

*Bijaři zaş xar künnen ūɣa keté-jedi. Bir kün zaş ketşellej  
 bijaři qatın kelgendi ajtxandı qızrâ: «kördüş-mü, men saɣnâ  
 necig aşşı ajtxan-edim?!» dep, ol kün inşirgè-şer turşandı. Ketip*

Als am Abend der Knabe kam, sah er, dass das Mädchen traurig war, und er fragte sie: «Was ist dir zugestossen? warum bist du traurig?» «Wie soll ich nicht traurig sein und worüber soll ich mich freuen?! Du gehst am Morgen fort, kommst am Abend nachhause; bis du kommst, halte ich es in dieser Hütte vor Fellgeruch nicht aus! — sagte das Mädchen. — Wenn du mich befriedigen willst, so ist an einem gewissen Orte ein Teich, bring' von dem Wasser des Teiches und baue ein solches Haus!» «Darum werde ich dich nicht traurig sein lassen, wenn es wahr ist, dass es einen solchen Teich gibt,» sagte der Knabe.

Am anderen Tage in der Frühe ging der Knabe zu der alten Frau und dem alten Manne und erzählte ihnen, was seine Schwester gesagt hatte. «Dorthin darfst du nicht gehen, — sagte der alte Mann. — Wer zu dem Teiche geht, kommt nicht lebend zurück. Wer auch das Mädchen aufgehetzt hat, er hat es mit der Absicht aufgehetzt, dich zu töten.» Der alte Mann kam und redete mit dem Mädchen: «Lass das! Wer es auch

*başlayanda qatın ajtándı: «üjle bir igi azşı bolýándıla, alaj saňa erikmezge bir zerdé bir tón bárdı: eki ezü'ü qobuz soya, eki zeyhi<sup>137</sup> qars qaqa, eki etegi tepsej; ol tonnu keltirsé-jedi seni qarındaşı, ol zamanda sen erikmez-ediy» alaj ajtip qatın ketjéndi. Zaş kelir zamanğa bijarı qız mudax bolýandı; qarındaşı «nek mudax bolýansa?» dep sorýandı. «Sen ertellişte ketese, men munda kesimlej qaláman; erigemen da annán mudax bolýanman! — degéndi. — bir zerde bir tonnu xaparın eştirjénmen, eki ezü'ü qobuz soya, eki zeyhi qars qara, eki etegi tepséj. ol tonnu keltirsén süjerlikmen?» degéndi. «Amal bolsá, barıman keltirigé» deb onóu etip zatxándıla. Tay atxanda zaş bijarı qartlaya barýandı: «egcim búllaj búllaj bir tonnu xaparın ajtadı, «anı keltirsén süjerlikmen» déjdi.» Qart kişi zaşxa uruşxandı: «seni egeciñni kim ese da qozutxán etédi. sen teli tüjül esen, ol ajtxanğa negé qarajsan?» Zaş ta, qart kişi da kelip bijarı qızğa küresjendile: «qoj! zibérme arı zaşni! arı barıman sau qajtmajdı. qarındaşı anda ölsé, mudax bolırsan!» Alaj bolın üçü qız unamayandı. Ekinçi kün zaşni bijarı atxá da mindirip, faqırabistirlá da kıldirip, zolun üjretip zibergéndi qart kişi. Bara ketip ajtxan zerine zetjéndi, dünjá adam zijilip körgöndi zaş. aradá töbe bolýandı, töben' üsünde bir altın tón qobuz sorup, qars qarip tepsej edi. Zaş sijersinjen kibik etjéndi, atı*

gesagt hat, er hat es gesagt, weil er euch nicht liebt. Wer dorthin geht, der kommt nicht lebendig zurück.» Wieviel er ihr zureden mochte, die Jungfrau liess sich nicht abreden. Da stand der Knabe auf und sagte: «ich will gehen». «Wenn dem so ist, so habe ich einen Rappen, reite auf dem hin!» sagte der alte Mann und teilte ihm alles über den Teich mit. Der alte sagte: «Der Teich brandet hin und her. Wenn seine Flut sich zurückzieht, eile hin und nimm von dem Wasser!» so sagte er. Der Knabe nahm ein Wassergefäss, setzte sich auf das Pferd und ging. Nachdem er (eine Strecke) gegangen war, gelangte er zum Teiche. Als der Teich nach dem Hierherwallen zurückkehrte, lief der Knabe hin, tauchte sein Gefäss ins Wasser und floh zurück; das Wasser holte ihn ein und schnitt die Hälfte von dem Schweife seines Pferdes ab. Als er nachhause kam, stellte er vier Pfosten auf; stellte sich dabei im Herzen ein

da öjcege aysayándi. Ol adamlá bir birlerine: «ötme<sup>188</sup> qójuřuz bu faqırnı!» dep alaj ajtýándıla; zaš sejirsinggen kibig ete tonnu qatına kelgendi; annan zu'uxtá toňňa kiři bólmayandı. Qaraj ketip tonnu sermegendi, atın urýandı, qaláj tas bolýanın kiři kör-megendi. Ol kün zaš üjüné kelgendi.

Bijarlı zaš ūřa ketýendé ol qozutúcu qatın kelgendi, in-ğirgé-ger tonnu tepsetip, aşáb icif turýandı; ketip bařlayanda ajtýandı: «bu üjlé da tón da beg ařşı-lla. éndi ol zerdé. ol zerdé bir qızın bir küzgüsü bardı. züreginé né zat tüşüp, qarasa, anı ol küzgünü icinde körédi. saňǵa wa bek kerekli zat edi ol küzğü. qarındařın ǵar künnen ketib ajlanadı; esine tüşýöndé küzgünü alıp qarasaň, köre turlúy-edin» alaj ajtıp qatın ketýendi. Inğirliǵte zaš kelgendi, egecin mudax bolup körgöndi. «nek mudax-an?» degendé «sen ertelliǵte ertte ketésen, inğirge-ger seni kör-

---

recht schönes Haus vor, und spritzte Wasser darauf: in dem Augenblick ragte da ein Palast empor, dass das Dach bis zu den Wolken reichte.

Der Knabe ging jeden Tag auf die Jagd. Eines Tags, als der Knabe fort war, kam jene Frau und sagte zu dem Mädchen: «Siehst du, wie gut war das, was ich dir gesagt habe?!» und sie blieb an jenem Tage bis zum Abend. Als sie gehen wollte, sagte die Frau: «Das Haus ist ausserordentlich schön gelungen, aber, damit du dich nicht langweilest, an einem gewissen Orte ist ein Mantel: seine beiden Aufschläge spielen die Fiedel, seine beiden Ärmel schlagen den Takt dazu und seine beiden Schösse tanzen. Wenn dein Bruder den Mantel brächte, würdest du dich nicht langweilen,» so sprach die Frau und ging. Als der Knabe kam, wurde das Mädchen traurig; der Bruder fragte: «Warum bist du traurig?» «Du gehst in der Frühe fort, ich bleibe hier allein; ich langweile mich, darum bin ich traurig!» — sagte sie. — «Ich habe von einem Mantel an einem Orte gehört, seine beiden Aufschläge spielen die Fiedel, seine beiden Ärmel schlagen den Takt dazu, seine beiden Schösse tanzen. Ich wünschte, du sollst mir den Mantel bringen!» «Wenn es möglich ist, gehe ich und hole ihn,» sagte (der Knabe) und sie besprachen es und legten sich nieder. Bei Tagesanbruch ging der Knabe zu den Alten. «Meine Schwester

*mejmen da annan mudax bolʻánman. mudax bolmáz-edim, bir zerde bir qizni kir küzgüsü bárdi, esine né tüşüp, qarasá, ol zatni küzgüde körédi; ol küzgü mendé bolsá-jedi sen qajda bolsán da qarap seni köre turúr-edim. — degéndi qiz — seni körsém a bír da mudax bolmáz-edim». Ekinzi kün bijaʻi zaš barip qart kišige qizni ajtxanın bildirgéndi. Qart ajtxándi: «ól bir qizni küzgüsü-dü: ol qiz bir elge bír-di. üjünü tögöregín bijik burū etʻjéndi; burūnú bašında qonroulari bárdi, az tijgén bila bári da ta'ús etip elni üjatállá. ešikni üsündé qala'urlari bárdi, icindé kesinnen bašxá adam zóx-tu. zuqlap turʻan waɣtisindá tübesé, küzgünü üjden ciʻarlıx-ti, burūdan sekirgendé qonroulaya tıj-mese,<sup>139</sup> kiší da billíʻ tıjıl-dü». Ol zamanda zaš «barırman!»<sup>140</sup> dep murat etʻjéndi.*

---

erzählt mir von einem Mantel, der so und so beschaffen sein soll, und sagt, dass sie wünscht, dass ich ihr ihn bringe.» Der alte Mann zankte mit dem Knaben: «Irgend jemand hetzt deine Schwester auf. Wenn du nicht verrückt bist, warum kümmerst du dich darum, was sie sagt?» Der Knabe und auch der alte Mann kamen und redeten dem Mädchen zu: «Lass' das! schicke den Jungen nicht hin! Wer dort hingeht, kommt nicht lebendig zurück. Wenn dein Bruder dort stirbt, wirst du traurig werden!» Dessen ungeachtet liess sich das Mädchen nicht davon abbringen. Am andern Tage entliess der alte Mann den Knaben nachdem er ihn auf das gewisse Pferd gesetzt, ihm Bettlerkleider angelegt und den Weg angegeben hatte. Nachdem er (eine Strecke) gegangen war, kam er an den besagten Ort, und der Knabe sah eine Menge Leute versammelt. In der Mitte war eine Anhöhe, auf der Anhöhe tanzte, die Fiedel spielend und den Takt dazu schlagend, ein goldener Mantel. Der Knabe tat, als ob er sich wunderte, und sein Pferd hinkte absichtlich. Die Leute sagten zu einander: «Lasst diesen Armen durch!» und der Knabe kam, scheinbar sich wundernd, neben den Mantel; niemand war dem Mantel näher als er. Als er so zuschaute, ergriff er den Mantel, schlug sein Pferd (mit der Peitsche), und niemand sah, wie er verschwunden war. An dem Tage kam der Knabe heim.

*Bijaŕi qará atxá minip zaš ketýendi. bara ketip, ol elge zetýendé qararândi da ol qizni üjün keŕnen taniýándi. adamla tıncajran waytida burūnu qatına baríp, atin arí berí žari etýendi, burūya allín ajlandirip capxándi; at bir zatín da<sup>141</sup> zettírmejin burūya, icine tüšýöndi. Atni ešig üsünde qojup zaš üjgö kirgéndi. üjgö kirgendé qiz küzgünü qatindá olturuf turýallaj körgöndi. Cabip küzgünü sermegéndi. Küzgünü alip qacxandá qiz tišina ciŕip qicirýándi: «ēj, mení qala'urlarim, bir adam süjgön küzgümmü alip, qabip barádi!» dep. Ol waytidá zaš sekirip atina miŕýendi. atin qamicí bila urýandá at burūnú tišina qutulýándi, bolsa da qoŕroulani ta'us ettirgendi. El zašn' izinnàn qūrun*

Als der Knabe auf die Jagd gegangen war, kam jene Hetzerin und blieb, den Mantel tanzen lassend, essend und trinkend bis zum Abend dort. Im Weggehen sagte sie: «Dieses Haus und der Mantel sind sehr schön. Nun, da und da hat eine Jungfrau einen Spiegel. Was ihr in den Sinn kommt, das sieht sie, wenn sie in den Spiegel schaut. Dir wäre der Spiegel ein sehr nöthiges Ding. Dein Bruder geht und treibt sich jeden Tag herum. Wenn es dann dir einfiel und du den Spiegel nähmest und hinschauest, würdest du ihn immer sehen.» Also sprach die Frau und ging. Am Abend kam der Knabe und sah, dass seine Schwester traurig war. Als er sie fragte, warum sie traurig sei, da sagte das Mädchen: «Du gehst in aller Frühe fort und ich sehe dich bis am Abend nicht und darum bin ich traurig. Ich wäre nicht traurig; — an einem Orte ist eine Jungfrau, die hat einen Spiegel; was ihr in den Sinn kommt, das sieht sie in dem Spiegel, wenn sie hineinschaut. Wenn der Spiegel bei mir wäre, würde ich dich immer sehen, wenn ich hineinschaute, wo du auch sein magst. Wenn ich dich sähe, würde ich nie traurig sein.» Am andern Tage ging der Knabe und erzählte dem alten Manne, was das Mädchen gesagt hatte. Der Alte sagte: «Der Spiegel gehört einer Jungfrau. Jene Jungfrau ist Fürstin in einem Lande. Ihr Haus hat sie mit hohem Zaune umgeben; auf dem Zaune oben sind Glocken angebracht, und wenn man nur ein wenig daranrührt, läuten alle und wecken das Volk. Vor dem Tore hat sie Wächter, drinnen ist ausser ihr niemand. Wenn jemand sie im Schlafe antrifft, kann



*boljándi, bolsalí da, zašjá zetálmayandila. Ol kecé zaš üjüne kelgendi.*

*Ekinci kün qiz: «ja Rabi, meni anam qajdá bolur?!» dep küzgüge qarayándi; küzgüde aýac icinde ajlana turýan bir ta'u-sulýan adam körünýendi. ol körgönin qarındaşına ajtýándi. Qarındaşı «men'anam allin né tuqum edi da, énni néllej bolýan bolur?» dep küzgüge qarayándi. Küzgüde allin bir arū tiširū körünýendi, izi bila bir terén aýašta adam bolýani né bolýani bilínmegen bir zát körünýendi. Zaš andá bólmayallaj bir kün bijarı qatin kelgendi, qiz bila söjleşe turýándi, küzgüge alýış etýendi: «köré-mi-sen? men seni necík bek süjemen! ol zerde ajttím da, tonnu keltirttim; allin ajttím da, üjlé 'šlettim, artta*

er den Spiegel aus dem Hause holen, und wenn er beim Überspringen des Zaunes die Glocken nicht berührt, wird es niemand merken.» Da entschloss sich der Knabe zu gehen.

Der Knabe bestieg das gewisse Pferd und ging. Als er eine Strecke gegangen war und in jenes Dorf kam, sah er sich um und erkannte vom Weiten das Haus jener Jungfrau. Als die Leute sich zur Ruhe begeben hatten, ging er an den Zaun heran, reizte sein Pferd auf und wendete es hin und her, dann wendete er das Vordere (des Tieres) gegen den Zaun, trabte drauf los und das Pferd sprang hinein, ohne dass es den Zaun berührte. Der Knabe liess das Pferd vor der Türe und ging ins Haus hinein. Als er ins Haus eintrat, sah er die Jungfrau neben ihrem Spiegel sitzen. Er sprang hin und ergriff den Spiegel. Als er mit dem Spiegel davonlief, ging die Jungfrau hinaus und schrie: «Heda, meine Wächter! Ein Mann hat meinen geliebten Spiegel genommen und rennt damit fort!» Da sprang der Knabe auf sein Pferd. Wie er seinem Pferde einen Hieb mit der Peitsche versetzte, gelangte das Pferd ausserhalb des Zaunes, aber es läutete die Glocken. Das Volk setzte dem Knaben nach, aber sie konnten ihn nicht erreichen. An dem Abend kam der Knabe nachhause.

Am andern Tage schaute das Mädchen in den Spiegel, mit dem Gedanken: «Gott, wo kann meine Mutter sein?!» Da sah sie in dem Spiegel eine heruntergekommene Person, welche im Walde herumging. Sie erzählte ihrem Bruder, was sie ge-

*ajttım da, kesin süjgönni körgüçen küzgünü keltirttim. bári da aŗsı zatlá-lla. énni sen qarındaşınñi bek süjë-jesey, ol zerde. ol zerde altın-caşlı, kümüş-tişli állaj bir qız bárdı da, anı ajtıp qarındaşına qatınğa aldırsán, qarındaşınñi bek süjgöninñi andá bilírmen» dep ketjéendi. Qız, qarındaşı kelgendé, allın ħalda mudax bolǵandı. Zaş «nek mudaxsan?» dep sorǵandá «negé qu'anaǵım men?! — degéndi — zaññız sén-sen dünjadá mañña baǵa bol-ğan. sen bir qatın alib üj bólmasaq, men razi tüjül-men.» degéndi. «Seni bír zamandá da mudax étmegenme, éntta da mudax et-mém. sen ajtǵan zerdén qatın alırman» degéndi zaş. Qız ajt-ǵandı: «men eşitjenmen bir zerde altın-caşlı, kümüş-tişli bir*

sehen hatte. Ihr Bruder schaute in den Spiegel, mit dem Gedanken: «Was war meine Mutter früher für eine Person und wie ist sie jetzt.» Im Spiegel erschien zuerst ein schönes Weib, hernach erschien in einem Walde ein Ding, von dem man nicht wissen konnte, ob es ein Mensch ist, oder was es ist. Als der Knabe nicht dort war, kam eines Tags jene gewisse Frau, unterhielt sich (eine Weile) mit dem Mädchen und gratulierte ihr zu dem Spiegel: «Siehst du, wie sehr ich dich lieb habe! Ich habe gesagt: da ist er, und habe den Mantel holen lassen; noch früher habe ich's gesagt und habe dir ein Haus bauen lassen, hernach sprach ich mit dir und liess den Spiegel holen, welcher dir zeigt, was du wünschest. Nun, wenn du deinen Bruder sehr lieb hast, so ist da und da eine Jungfrau mit goldenem Haar und silbernen Zähnen; wenn du dies sagend deinen Bruder bewegst, dass er die zur Frau nehme, daran will ich erkennen, dass du deinen Bruder sehr liebst.» Dies sagend ging sie. Als der Bruder kam, war das Mädchen traurig, wie vormals. Als der Knabe fragte: «Warum bist du traurig?» da sagte das Mädchen: «Worüber soll ich mich freuen?! Du allein bist mir auf der Welt teuer. Wenn du dir keine Frau nimmst und wir kein Familienleben haben, kann ich nicht zufrieden sein.» «Ich habe dich niemals betrübt, so will ich dich auch jetzt nicht betrüben. Ich werde mir eine Frau nehmen von dort, wo du sagst,» sagte der Knabe. Das Mädchen sagte: «Ich habe gehört, dass an einem gewissen Orte eine Jungfrau ist mit goldenen Haaren und silbernen Zähnen.

*qiz bardi dep. ol qizni keltirmesen razi bollux tüjül-men». dep. Ekinci kün zaş bijari qartlara baryandi. egecini ajtxanın alay aytxanda bek mudax boljandila. «Bü zol sen bir da qajtmazsan! — degendi qart kişi. — arı barip qajtxan kişi zox-tu!» Zasnı ziberirge undmajın köf küresjendile. Qiz as asarra undmajın toxtayandi. ol zamanda zaş barırja tebegendi. «Bará bolsañ, bijari atxa min! — degendi qart kişi. — barsañ, qiz ullu qalanı başında turadı; kené toxtársan: ,ej qiz, manña kelé-mi-se?«<sup>142</sup> dep üçé-jer sölleşirsen. ol zamanda qiz külsé, nasibin; külmese, alajdu atın, kesin da tás-sın bolup qalırsan!» degendi qart. Zaş bijari atxa minip ketjendi; bara ketip qalanı qatına zetjendi, ol tijre sinnan tolup körgöndi. Bü da barip qalanı tübünde toxtap qicirjandi: «oj qiz manña kelmej-mi sen?» dep üçé-jer qicirjandi da qiz külmegendi: zaş ol zerdé tás-sın bolup qaljandi. Kelmegennen sonra egeci tansiğ bolup küzgüğü qarajandi,*

Wenn du die Jungfrau nicht holst, kann ich nicht ruhig werden.» Am anderen Tage ging der Knabe zu den Alten. Die wurden sehr traurig, als er ihnen erzählte, was seine Schwester gesagt hatte. «Diesmal wirst du nicht wieder zurückkehren! Es gibt keinen Menschen, der dort hingegangen und zurückgekommen wäre!» sagte der Alte. Man gab sich alle Mühe, um den Knaben nicht fortzulassen. Das Mädchen beharrte dabei, dass es nicht essen wollte. Da rüstete sich der Knabe zum gehen. «Wenn du gehst, besteige das gewisse Pferd! — sagte der alte Mann. — Wenn du hinkommst, — die Jungfrau steht auf einem hohen Turme — du bleibst in einer Entfernung stehen und wirst dreimal rufen: «Jungfrau, kommst du zu mir?» Wenn dann das Mädchen lacht, so ist es dein Glück; lacht sie nicht, wird dort dein Pferd und du selbst zu einem Grabstein werden und ihr bleibt dort!» sagte der Alte. Der Knabe bestieg das gewisse Pferd und ging; nachdem er eine Strecke gegangen war, kam er in die Nähe des Turmes und sah die Gegend von Grabsteinen erfüllt. Dieser ging und hielt am Fusse des Turmes an und schrie: «He, Jungfrau, kommst du nicht zu mir?» so schrie er dreimal, aber das Mädchen lachte nicht und der Knabe verwandelte sich in einen Grabstein und blieb dort. Da er nicht kam und seine Schwester

*qarasá, zaš sin bolup turá-jedi. Qiz dünjanı žabuğa aldirip qart kiši bila qart xatınğa barıandı. Qart kiši ajtxandı: «ziláma, axşı qız! sen etxense ol xatani, ánsi başxá adam bir xata da étmegendi» dep. Qiz qajdán ese da bir at tabıp, erkégrū-bistirlá da kijip, atxá minif ketxendi. bará ketip qız bolıan zerge zetxendé ani turasına barıp qicirxandı: «ōj qız, seni ullú kōlün áz bolsun, mınca qadar adamnı taş etip! seni cacıñ altın ese, meni cacım naqutnalmáz-dı; seni tişıñ kümüş ese, meni tişim inzi-di!» Ol zamandá qız külgöndi ol külgöllej bír da qálmajın táş-silla erib adam bolıándıla.*

*Qala başında qizni birsi qız qarındaşına alxandı, andá bolıan adam tuqumú barı da kijéü-nögörle bolup tebregéndile. Üjgö kelgennen soğra zaš bijarı sannán bir ūğa ketüc' édi. Bir kün ayašta bará turğallaj bēx terendē eki it capxandı; itleni qistağandá itlé bir terex tübüne qacxándıla. Zaš ol terekni qatına*

sich nach ihm sehnte, schaute sie in den Spiegel. Als sie hineinschaute, stand der Knabe in einen Grabstein verwandelt da. Das Mädchen weinte, dass es in aller Welt erschalle, und ging zum alten Mann und zu der alten Frau. Der alte Mann sagte: «Weine nicht, gutes Mädchen! den Fehler hast du begangen, sonst hat niemand einen Fehler begangen!» Das Mädchen fand irgendwo ein Pferd, zog Männerkleider an, setzte sich auf das Pferd und ging fort. Als sie eine Strecke gegangen war und an den Ort gelangte, wo das Mädchen war, ging sie ihr gegenüber und schrie: «Oh du Jungfrau, dein schwellender Mut soll gering werden, dass du so viele Menschen in Steine verwandelt hast! Wenn deine Haare golden sind, sind meine Demant und Edelgestein; wenn deine Zähne silbern sind, sind meine Perlen!» Da lachte die Jungfrau. Als sie lachte, tauten die Grabsteine ohne Ausnahme auf und wurden zu Menschen.

Die Jungfrau auf dem Turme nahm die andere Jungfrau für ihren Bruder (zur Frau) und alle die Menschen, die dort waren, brachen auf als Begleiter des Bräutigams. Nachdem sie nachhause gekommen waren, ging der Knabe natürlich immer auf die Jagd. Eines Tags, als er im Walde einherging, rannten in der Tiefe (des Waldes) zwei Hunde. Als er die Hunde wegjagte, liefen dieselben unter einen Baum. Der Knabe ging

zu'ug baryándi. qarasá, terekni түбünde bir zanwár körgöndi. ol zanwarni qatina barip, adam bolyanin bilgennen sonra sirtina kötürüp keltirgendi. Üjünde zilik aşatip aláj bila ol adamýa qan kirgendi, bir ajdan sonra ol adam beg arū bolýandi. Bir kün qizni qozutücü qatın kelgendi; qarap qatinni körgöndé artýa qajtip ketýendi: ol qatın anı egeci bolýandi, zaş aýašta tabip keltirgen tişirū analari bolýandi, ol qizni kelip qozutücü qatın analurini egeci bolýandi.

★

Ol xan bir kün zoltuýurýa barırýa quralýandi, qatıllarına ajtxándi: «qonşú-tişirūlanı zıjırız! men zoltuýurýa barlıqman da bistır, aşarlıq étigiz!» degendi. Bir qatını ajtxándi xanýa: «bulajdá aýac icinde bir zaş bárdi, anı bir arū egeci bárdi; alá da qonşú-lla; bizge kelirge unasá, ol qizni da keltirejiz» tegendi. «Keltirigiz!» degendi xan. Arba zegip, arba bila qizla zibergén-

---

an den Baum heran. Als er hinschaute, sah er unter dem Baume ein Tier. Nachdem er sich ihm genähert hatte, sah er dass das Tier ein Mensch war, und er nahm es auf den Rücken und brachte es (nachhause). In seinem Hause gab man ihr Knochenmark zu essen und so bekam die Frau Blut; und nach einem Monat wurde die Frau sehr schön. Eines Tages kam die Frau, welche das Mädchen aufzuhetzen pflegte, und, als sie die Frau sah, kehrte sie um und ging: jene Frau war ihre Schwester, und das Weib, welches der Knabe im Walde gefunden und heimgebracht hatte, war ihre (des Knaben und des Mädchens) Mutter, und die Frau, welche das Mädchen aufzuhetzen pflegte, war die Schwester ihrer Mutter.

★

Jener König rüstete sich eines Tages zum Raubzug und sagte zu seinen Frauen: «Versammelt die Nachbarinnen! Ich will auf einen Raubzug ausziehen, bereitet Kleider und Lebensmittel!» Die eine Frau sagte zu dem König: «Hier im Walde ist ein Knabe, der hat eine schöne Schwester; auch die sind Nachbarn. Wenn sie geneigt ist zu uns zu kommen, wollen wir auch jene Jungfrau holen!» «Bringt sie nur!» sagte der König. Man spannte einen Wagen ein und schickte Mädchen

dile ol ayašta qizni keltirigé. Barıan qizla kelip «*ıan zoltururıa baradı da bir eki kün seni anda tigiü eterge tilej kelgënbiz*» degëndile ol qizıá. Qiz anasına ajtxándı qizlanı tilej kellgellerin; qatın «*bár, ıata tüjül-dü — degëndi, — állaj zerde taurıx köb ajtücü-lla. seni ,taurux ajt!*» tep qissalá, sen bulaj ajtirsan» dep allın ol üs ta egeşni atalari eltıp ayašta atıp ketýennen başılap ol kesleri ayašta üj bolıanıá-ıer qizıa üjretýëndi.

Qiz ıann' üjünë barıandı; ıan qizni körgönde qizıa züregi zabişxándı. İşlej ketip, bir kece isten erikkennen sonıra qizla taurux ajtıp başılayándıla. ajta ketip kezü ol qizıa zetýende «*sen da taurux ajt!*» tep qisxándıla qizni. «*Men né taurux ajtajım? bir aıac icinde dünja ıalın bılmegen adám-man, taurux bılmej-men*» dep küreşýëndi qiz. Ol alaj ajtxallıqqá<sup>143</sup> birsi qizlá taurux

mit dem Wagen, die Jungfrau im Walde zu holen. Die Mädchen, welche gingen, kamen an und sprachen zu jener Jungfrau: «Der König geht auf einen Raubzug aus und wir sind gekommen, dich zu bitten, du möchtest ein-zwei Tage dort nähen.» Die Jungfrau sagte ihrer Mutter, dass die Mädchen gekommen wären, sie zu bitten, und die Frau sagte: «Geh' hin, das ist kein Fehler. An solchen Orten pflegt man viele Märchen zu erzählen. Wenn sie dich drängen, dass du was erzählen sollst, dann wirst du erzählen, wie folgt . . .» und sie erzählte dem Mädchen alles von da an, als einst ihr Vater alle drei Schwestern in den Wald führte, sie dort aussetzte und fortging, bis dahin, als sie selber im Walde eine Familie geworden sind.

Die Jungfrau ging in das Haus des Königs; als der König die Jungfrau sah, ward ihr sein Herz zugetan. Als sie immerfort arbeiteten, fingen eines Abends die Mädchen an — nachdem sie von der Arbeit ermüdet waren — Märchen zu erzählen. Wie sie so erzählten, kam die Reihe an jene Jungfrau und man drängte sie: «Erzähle auch du ein Märchen!» «Was soll ich für eine Geschichte erzählen? Ich lebe im Walde, weiss nichts von den Ereignissen der Welt und weiss keine Märchen,» weigerte sich das Mädchen. Trotzdem, dass sie so sprach, bestanden die anderen Mädchen darauf, dass sie etwas erzählen

*ajtmajın<sup>144</sup> unımayandıla. Qız başlayandı ajtip: «bir zerde bir kişi bår-edi, ol kişini üç qızı bår-edi. qızları anaları ölgönde kişi ikinci qatın alýandı. ol qatın qızları zaşarğa qóymajın qıjnaýandı. ataları eltıp üç qızın da aýaştı atıp ketýendi. aýaştı alaya bir xan zoluqqandı, ol xan üçüsin da qatınğa alýandı» degendi qız.*

*Ol anı ajtzanda xanni esine tüşýöndi, kesini tauruxun ajtxanni bilgendi. «Xanğa üş ta qız birer zat eterge söz bergen-elle. tamatalarını ajtxan sözleri ötürük bolýandı. kici egeşleri bir zaş bila qız tabarğa ajtxan edi. ol qozlar waxtida xan atlanýandı. qatın xanğa ajtxandı: ,sen atlanásan, manğa né onou etésen?» degendi. xan ajtxandı: ,kübürdé altın sinzir bárdi, ol sinzirni zıññirdatsáy, ár-at meni beri zettirir«, degendi xan. xan ketýellej qatın auruxandı, sinzirni zıññirdatxandı, alaj bolxan üçü xan kelmegendi. ol kelginci qatın qozlayandı, egeşleri tapxan zaşi bila*

sollte. Die Jungfrau fing an zu erzählen: «An einem Orte war ein Mann; der Mann hatte drei Töchter. Als die Mutter der Mädchen starb, nahm sich der Vater eine andere Frau. Die Frau peinigte die Mädchen zu Tode. Der Vater führte die Mädchen hinaus, setzte sie im Walde aus und ging fort. Im Walde begegnete ihnen ein König, der König heiratete alle drei,» sprach die Jungfrau.

Als sie das erzählte, fiel dem König (alles) ein und er merkte, dass sie seine (= des Königs) eigene Geschichte erzählte. «Alle drei Mädchen gelobten dem König etwas zu vollbringen. Was die älteren versprochen hatten, erwies sich als Lüge. Die jüngste Schwester hatte versprochen einen Knaben und ein Mägdlein zur Welt zu bringen. Als die Zeit ihrer Niederkunft gekommen war, zog der König aus. Die Frau sagte zu dem König: «Du gehst fort; was rätst du mir (zu tun)?» Der König sagte: «Im Kasten ist eine goldene Kette, mit der Kette musst du klingeln, dann bringt mich der Schimmel her,» so sagte der König. Als der König fort war, bekam die Frau Schmerzen, sie klingelte mit der Kette, aber der König kam nicht. Bis er kam, kam die Frau nieder, ihre Schwestern legten den Knaben und das Mägdlein, welche sie zur Welt gebracht hatte, in eine Kiste und warfen sie ins Wasser, brachten an ihrer Stelle zwei kleine Hunde und unterschoben dieselben der

*qızın kübürge salıp sūra atxandıla, alanı ornuna eki it-kucükñü keltirip qatınnı tübüne salıandıla» dep qız ajtxanda xan barın da işni boluşun bilgendi, ol qızñı da, anı qarındaşın da kesinikile bolyalların bilgendi, turup qızñı qucaqlayandı.*

*Ekinci kün qızñı d' eltip ayacxá barıandı, andá qatının da körgöndi, zaşın da qızın da tanıyandı. Allaıxá şükür etip xan qu'anıp turıandı. bir kün kesini eski üjüne kelip ol eki qatının, zılqıdan tört tū'emliı tutturup, qatıllanı birin ekisine tarıp, ol birsın da qalxan eki atxá tarıp, ol iz bılan caştııg ettirgendi. Qart kişi bıla qart qatııña köp xareget berip baj etıyendi; kesi ayašta zaşını üjünde za'úr etip zaşaj qalıandı.*

---

Frau.» Als das Mädchen so erzählte, begriff der König die ganze Geschichte, er erkannte, dass die Jungfrau und ihr Bruder seine (Kinder) sind, und stand auf und umarmte die Jungfrau.

Am andern Tage ging er mit dem Mädchen in den Wald, dort sah er auch seine Frau und erkannte seinen Sohn und seine Tochter. Gott Dank sagend blieb der König in Freuden dort. Eines Tags kam er in sein früheres Haus, liess von der Pferdeherde vier wilde Rosse einfangen, und jene beiden Frauen, seine Gemahlinnen, die eine an zwei Pferde, die andere an die anderen beiden Pferde bindend, auf diese Weise liess er sie in Stücke zerreißen. Dem alten Mann und der alten Frau gab der König viel Schätze und machte sie reich; er selber blieb im Walde im Hause seines Sohnes und lebte in Freuden.

---

### Erläuterungen zu den balkarischen Texten.

<sup>1</sup> Bruchstück eines Trauerliedes in der Form einer Totenklage.

<sup>2</sup> *mülk-zeriı* steht im Gen. ohne Endung.

<sup>3</sup> In der Totenklage lässt man bald den Toten reden, bald apostrophiert man ihn, bald tritt Erzählung in dritter Person ein. Zu *zaraucüm*, *qaraucüm* vgl. Lautlehre 25: Formenlehre 81, 2.



<sup>4</sup> *aṛás-taj* (Totenbahre) bedeutet wörtlich «hölzernes Füllen» vgl. ung. Szent Mihály lova: Totenbare, wörtlich: «Pferd des heiligen Michael».

<sup>5</sup> dieser derb klingende Ausdruck hat im Balkarischen durchaus nichts Satirisches an sich.

<sup>6</sup> *Bayšanuqqá zir taqqándıla zaşlá ojuap. Bayšanuq allin toṛúz — ón eṣci qurayándı. ol eṣcile qirilip ketýéndile. ol zamanda téṇ zaşlari Bayšanuqnu ḡilikké etip zir taqqándıla* = «Auf den B. haben die Burschen aus Scherz ein Lied gemacht. B. trieb anfangs neun bis zehn Ziegen. Diese Ziegen sind alle krepirt. Da dichteten seine Kameraden auf B. zum Spott ein Lied.» — Solche Spottlieder sind eigentlich recht derb.

<sup>7</sup> *enişḡé ciq-* kann auch bedeuten «von Balkarien nach Naltschik gehen»; *tauṛá kel-*: nach Balkarien kommen.

<sup>8</sup> hier war ich wegen der Roheit der Ausdrücke gezwungen einige Zeilen auszulassen.

<sup>9</sup> *erkekni* = *ta'w-erkekni*.

<sup>10</sup> *salların*, zu *san*: Zahl.

<sup>11</sup> *inaral* (General) ist der начальник округа von Naltschik.

<sup>12</sup> Dieses balladenartige Lied, welches in der lirischen Form der Inars abgefasst erscheint, behandelt dasselbe Thema, wie das Abap betitelte Lied meiner karatschajischen Sammlung (vgl. Keleti Szemle X. 245). Das Lied stammt mit vielen anderen aus Karatschaj.

<sup>13</sup>, <sup>14</sup> *bolḡájin* und *bolḡijim* = *bolḡá-j-edim*; vorg. Formlehre 81. ḡ. —

<sup>15</sup> *züregimdé* ist hier — *züregimdegi*.

<sup>16</sup> *Abat* = *Abap*.

<sup>17</sup> *züregimi* = *züregimmi* (Gen.).

<sup>18</sup> *ajtajin* = *ajtajim*.

<sup>19</sup> *üjün'* = *üjünḡü* (Gen.).

<sup>20</sup> *Ullú-sū* ist der Tscherek-Fluss.

<sup>21</sup> *berejin* = *berejim*.

<sup>22</sup> *beririm* = *berir-edim*.

<sup>23</sup> *körür 'cün* = *körür ücün*

<sup>24</sup> «Sie ist nicht frei», «sie ist nicht mehr zu haben».

<sup>25</sup> *bılmejdı* bedeutet hier «schaut nicht darauf».

<sup>26</sup> *bizni elni* = *elibiznı*.

<sup>27</sup> *enişké dejir* (bis unten), bedeutet ungefähr die Gegend südlich von *Qaşğa-tau*.

<sup>28</sup> *zaşájla* = *zaşájdıla*.

<sup>29</sup> «nämlich» wird im Balkarischen gewöhnlich so ausgedrückt.

<sup>30</sup> das russische Lehnwort *jaščik* wird bald wie ein Wort mit vorderen Vokalen, bald wie eines mit hinteren Vokalen behandelt.

<sup>31</sup> *kişi* vor *bolsa* steht prädikativ; als Subjekt ist zu *bolsa* «einer», «jemand» zu ergänzen. vgl. Formlehre 71.

<sup>32</sup> *degéndile* ist hier eigentlich überflüssig, da *ajtxándıla* schon vorausgeschickt ist; doch sind solche Ausdrücke im Balkarischen sehr häufig.

<sup>33</sup> *batır* ist eigentlich superlativisch zu fassen und bedeutet hier: der grösste Held, der kühnste Mann.

<sup>34</sup> *aláj* wird sehr oft so verwendet . . . *deb aláj ajtállı*: sagend so sagt man = man sagt. vgl. ung. úgy mondják.

<sup>35</sup> *züreginülé buláj bolıp*: im Herzen so seiend, d. h. im Sinne habend.

<sup>36</sup> *qatını*: «seine Frau», nämlich Kapsaulu's Frau. Man würde einfach *qatın* erwarten, doch werden die Possessivsuffixe auch im Balkarischen viel häufiger als im Osmanischen verwendet und haben oft die bedeutung eines bestimmten Artikels z. B. *qatını eriné ajtxándı*: die Frau sprach zu ihrem Manne (eigentlich: seine Frau sprach zu ihrem Manne).

<sup>37</sup> Bei dem Worte «*buláj*» (= so) umfasste der Erzähler den eigenen Hals mit beiden Händen. Auf diese illustrative Bewegung weist also das Wort «*buláj*» hin.

<sup>38</sup> *ögüzün* ist hier trotz des Possessivsuffixes unbestimmt. Die Konstruktion ist im Balkarischen eine aktive.

<sup>39</sup> Siehe Anm. 34.

<sup>40</sup> *ból*, resp. *bolsún* ist zu ergänzen.

<sup>41</sup> *körmejin qojmán* (mit «ich will sehen» übersetzt) bedeutet wörtlich: «ich werde nicht nicht-sehend lassen».

<sup>42</sup> *bij* «ber» *deb ajtádi*: der Fürst sagt «gib». Dem Balkarischen Idion ist die *oratio obliqua* fremd.

<sup>43</sup> Eigentlich: gebet kund; «wir haben Ž. Ž. getötet, etc. Das Wort *adám* bedeutet «Mensch», «Mann», «Frau». *eltýén adamín* (die Frau, die er entführt hatte) bezieht sich auf die von Ž. entführte Schwiegertochter des alten Mannes, der bei dem Trinkgelage in T. Tausultan's Hause dem Ž. den Becher gereicht hatte und deshalb von dem Fürsten einen Verweis bekommen hatte.

<sup>44</sup> Das Wort *el* schliesst die Bedeutungen «Dorf», «Ansiedelung», «Land», «Heimat», «Leute, Bewohner eines Dorfes, eines Landes» alle in sich und so ist eine genaue Übersetzung desselben sehr schwer.

<sup>45</sup> vgl. Anm. 36.

<sup>46</sup> *qará kijgèn* bedeutet hier nicht bloss «schwarze Kleider tragen», sondern «das Trauern», «die Trauer» im allgemeinen.

<sup>47</sup> Als Subjekt ist zu *tururlúy-edi* nicht etwa *Ajtégulu Ajtek*, sondern «man» zu ergänzen. vgl. Formlehre 71.

<sup>48</sup> *arttá barýanlá* (Nom. Plur.): diejenigen, welche später gegangen sind.

<sup>49</sup> *zuqlayánt' ta qalyándi*: er legte sich schlafen und blieb, nämlich «eingeschlafen».

<sup>50</sup> *da* bedeutet in solchen Fällen: «sogar». *men ölgön da etýej-edim*: ich möchte sogar sterben.

<sup>51</sup> *zar zatín* bedeutet hier nicht etwa «alle seine Sachen», sondern «seinen ganzen Körper».

<sup>52</sup> Eigentlich: «du bist nicht schwer».

<sup>53</sup> Eigentlich: wann wird es tagen, sagend stand er eilig auf».

<sup>54</sup> Plur. da *adam* in der Bedeutung «Leute» gebraucht ist.

<sup>55</sup> Plur. weil «*el*» in der Bedeutung «Volk», «Land und Leute» steht.

<sup>56</sup> *ket-* ist hier Hilfszeitwort der Dauer. *číqmaj ket-* nicht hinaus gehend bleiben, immer drinnen bleiben.

<sup>57</sup> Wörtlich: «wer selber ungestorben bleibt».

<sup>58</sup> Wörtlich: «als man sagen konnte (*tep.*), dass in drei Tagen die drei Jahre voll sind».

<sup>59</sup> *qatí bilan* ist mit *ozúf tebregéndi* zu verbinden.

<sup>60</sup> Siehe Anm. 42.

<sup>61</sup> Weiter wollen wir *áy-atli* einfach mit «Reiter» übersetzen.

<sup>62</sup> *ellerine* bezieht sich trotz des Pluralsuffixes nur auf A. A., da dieses Suffix hier nicht den Reiter, sondern vielmehr dessen Landsleute mit einschliesst.

<sup>63</sup> *zetif turá-jelle*: «sie näherten sich beständig», «sie gelangten eben an», das Hilfszeitwort der Dauer, *tur-*, ist hier dem balkarischen Sprachgefühl unentbehrlich, weil von einem Umstande die Rede ist, unter welchem das Auftun der Augen und das Herumblicken geschah.

<sup>64</sup> D. h. auch über seinem Schicksale waltet Gott und nicht die Menschen.

<sup>65</sup> Siehe Anm. 42.

<sup>66</sup> Wörtlich: «er wurde seinem Lande zum Fürsten und blieb (Fürst)».

<sup>67</sup> *bará turǰalláj*: «während er ging», also «unterwegs».

<sup>68</sup> *qálmaj*: «ohne dass einer weggeblieben wäre».

<sup>69</sup> *el*, in der Bedeutung «Leute» «Einwohnerschaft» und «Familie», «Hausgesinde», werden als Plur. betrachtet.

<sup>70</sup> *bijní* steht im Acc. als Objekt zu *öltürürgé*.

<sup>71</sup> Die richtige Wortfolge wäre: *askér bila kelíp*.

<sup>72</sup> Das Objekt zu *öltürürge* ist natürlich der Fürst, der Vater der dritten Frau des A. A., das balkarische Sprachgefühl verlangt aber in ähnlichen Fällen nicht den wörtlichen Ausdruck des fehlenden Satzteiles.

<sup>73</sup> Siehe Anm. 42.

<sup>74</sup> *zánim* (Voc.): meine Seele; mein Liebster.

<sup>75</sup> bei dem Worte «*bulaj*» griff der Erzähler nach meinem Nacken und machte die Geschichte auf diese Weise handgreiflich.

<sup>76</sup> *adám-zilaràn*, «Menschenweinen», ist im Balkarischen eine ganz ähnliche Zusammensetzung, wie z. B. im deutschen «Hundegebell».

<sup>77</sup> *zikír ajtxàn ta'ús* ist im Balkarischen ein Begriff, wie *adámzilarán*.

<sup>78</sup> *mén a* wäre mit «was mich anbelangt, so ...» genau übersetzt.

<sup>79</sup> das erste *aláj* bedeutet «so», in ganz ähnlicher Anwendung, wie das ungarische «úgy» in dem Satze: én nem magamtól jöttem, hanem úgy hoztak ide (ich bin nicht selber

gekommen, sondern man hat mich hergebracht); das zweite *alaj* bedeutet «dann».

<sup>80</sup> *bir* bedeutet vor anderen Zahlwörtern meistens «etwa», «ungefähr»; *bir züz* bedeutet also nicht «einhundert», sondern «ungefähr hundert». In dieser Bedeutung ist *bir* immer unbetont.

<sup>81</sup> Das balkarische Sprachgefühl empfindet es nicht für notwendig, die Ortsbestimmung zu *tepserimmi* durch *andá* (dort, nämlich auf dem Rande des Kessels) anzugeben, denn ihm bedeutet dieser Ausdruck auch ohne *andá*, dass der Knabe nicht fragt, wie er tanzen soll, sondern: wie er auf dem Rande des Kessels tanzen soll. Vgl. auch Anm. 42.

<sup>82</sup> *kepdé* steht attributiv zu *beš üjnü*. Nach den verwandten Idiomen würde man *keplegi* erwarten, im Balkarischen ist aber diese kürzere Ausdrucksweise sehr häufig.

<sup>83</sup> *ijret-*: bedeutet oft «Auskunft geben», «sagen, wo etwas zu finden sei».

<sup>84</sup> *axcišlaní* ist mit *bolyán zerlerín* zu verbinden.

<sup>85</sup> *zeribizde* hat hier adversative Bedeutung. «Wir waren dem Tode preisgegeben, aber du hast unz erhalten.

<sup>86</sup> Die Negation «konnte nicht», welche in *ketálmaṛandí* enthalten ist, gehört auch zu dem kopulativen *Verbaladverbium quralip*.

<sup>87</sup> *aj börü ašarlıq* bedeutet «oh du, den der Wolf fressen sollte!»

<sup>88</sup> Der Unterschied zwischen balkarischem *barmám* und *barlıx tüjülmen* ist genau derselbe, wie zwischen dem osmanischen *vármajažagım* und *varažáq dejil-im*. Balk. *barmám* und osm. *vármajažagım* bedeutet nämlich einfach «ich werde nicht gehen» während balk. *barlıx tüjülmen* und osm. *varažáq dejil-im* den Sinn «ich werde nicht gehen» je nach den Umständen mit dem Gedanken verbindet, dass man nicht will, dass es einem nicht einfällt, dass alles umsonst ist.

<sup>89</sup> *kün* hat hier, wie oft, die allgemeine Bedeutung «Zeit».

<sup>90</sup> *bír* ist vor Eigenschaftswörtern oft nur eine Steigerungspartikel, oft, wie auch hier, verbindet es den Sinn des unbestimmten Artikels mit dem einer Steigerung. In solchen Fällen ist *bír* immer stark betont. Vergleiche ung. *valami jó bor* (mit dem Ton auf jó): ein guter Wein; *valami jó bor*

(mit dem Ton auf *valami*): ein vorzüglich guter Wein. Ersteres lautet balkarisch: *bir aχšî caγîr*, der zweite Ausdruck: *bîr aχšî caγîr*.

<sup>91</sup> Er zog den Magen einer geschlachteten Ziege, oder eines Schafes über die Haare, so dass er wie ein Kahlkopf aussah.

<sup>92</sup> Vgl. Anm. 72.

<sup>93</sup> Im Balkarischen muss hier die Einzahl stehen, da das balk. Sprachgefühl von der Anschauung ausgeht, dass eine jede Tochter des Königs einen Mann bekommen soll. Wenn *erle* stünde, dann wäre damit zugegeben, dass ein jedes Mädchen eventuell mehrere Männer bekommen könnte.

<sup>94</sup> *süjgön zašîγizγa bérigiz* kann auch bedeuten: «gebet sie dem Jüngling, der euch gefällt» oder «gebet sie dem Jüngling, welchem ihr sie (die Trinkschale) geben wollt».

<sup>95</sup> Wörtlich: «ich bin eine Elende, wenn ich nicht zu diesem Jüngling gehe!» «zu jemandem gehen» bedeutet im Balkarischen «die Frau eines Mannes werden» (vgl. ung. *valakihez hozzámenni*).

<sup>96</sup> *köf-tü* kann bedeuten: «es ist viel», «es ist genug», «es war genug», «das wäre schon zu viel».

<sup>97</sup> *zašlanî* steht hier im Gen. und ist mit *za'urún-artlarinda* zu verbinden.

<sup>98</sup> *tüben zalları bila*: unter ihnen vorbei, nämlich unter ihnen im Tale.

<sup>99</sup> *ól degen né söz*: «Was ist das für ein Wort? was ist das für eine Rede?» *degen* (sagend, gesagt) dient oft zur Hervorhebung eines Wortes.

<sup>100</sup> *ur-* kann auch «schiessen» bedeuten.

<sup>101</sup> *da* bedeutet hier, wie oft «etwa».

<sup>102</sup> vgl. Anm. 36.

<sup>103</sup> vgl. Lautlehre 28.

<sup>104</sup> Diese eigentümliche Ausdrucksweise steht wahrscheinlich für «*sén sölleş, mén sölleşmém!*»

<sup>105</sup> *eté*: machend, bedeutet hier «sagend».

<sup>106</sup> *bulláj*: so, nämlich, «wie diese Kette».

<sup>107</sup> vgl. Lautlehre 28.

<sup>108</sup> Nach der arabischen Rechtschreibung *يا آل* wäre eigentlich *ja'llaχ* zu schreiben.

<sup>109</sup> *tišîrû-ēy* steht wegen Attraktion zu *tüjûl-edim* für *tišîrû-san*.

<sup>110</sup> *bašindá* ist hier = *bašindayî*.

<sup>111</sup> vgl. Formlehre 47.

<sup>112</sup> vgl. Lautlehre 21.

<sup>113</sup> Für *ḫazir etip néḫ túrmajsa* könnte auch *ḫasir étmejin neḫ turása* stehen. «Warum beharrst du dabei, dass du nicht bereitest?» . . .

<sup>114</sup> Wörtlich: «nachdem sie durch das ewige Prügeln die Frau verdrossen hatten».

<sup>115</sup> vgl. Lautlehre 28.

<sup>116</sup> Auch *zararlîḫ-san* ist möglich.

<sup>117</sup> vgl. Lautlehre 21.

<sup>118</sup> Zu *eltjen* ist als Objekt *qizimmî*, zu *éltigiz izín* zu ergänzen.

<sup>119</sup> vgl. Anm. 6.

<sup>120</sup> vgl. Formlehre 81, *z*.

<sup>121</sup> für *men bílmej-mi-men* oder *men bílmejme-mi*. vgl. Formlehre 82.

<sup>122</sup> Die negative Form des Gerundium copulativum mit *amal zoq* verbunden bedeutet «unbedingt müssen», die Person wird an dem Worte *amal* ausgedrückt.

<sup>123</sup> *énd a*, mit palatalisiertem *d'* für das gewöhnlichere *éndli wa* oder *éndli wa*.

<sup>124</sup> *alá* ist hier die Mehrzahl von *ol*.

<sup>125</sup> *alá* ist hier das Verbalnomen von *al-*. vgl. Formlehre 81, *ε*.

<sup>126</sup> *úr*, *ketér* sind Imperative der zweiten Person und dienen in dieser Form zur lebhaften Darstellung. (vgl. ung. «*uczczu neki vesd el magad*».)

<sup>127</sup> vgl. Anm. 69.

<sup>128</sup> vgl. Anm. 12.

<sup>129</sup> vgl. Lautlehre 22. Anm. 2.

<sup>130</sup> vgl. Lautlehre 19.

<sup>131</sup> vgl. Lautlehre 21.

<sup>132</sup> Sie konnten nämlich nicht vollbringen, was sie dem König bei der ersten Begegnung gesagt hatten.

<sup>133</sup> *dep* bedeutet hier, wie oft, «in der Absicht».

<sup>134</sup> *negíz* ist das fragende Fürwort *né*: was? mit dem Possessivsuffix der zweiten Person der Mehrzahl versehen. *negíz da*: «alles, was ihr habt», «alles bei euch».

<sup>135</sup> *üjlé* (Plur.) bedeutet hier «Haus», «Wohnhaus mit verschiedenen Räumen».

<sup>136</sup> *artyá ajlanyaniná* (von *cabip* abhängig): zu seinem Zurückkehren = als er zurückkehrte (= als sich des Teiches Flut zurückzog), da rannte (der Jüngling) dahin.

<sup>137</sup> Man würde einfach *zeni* erwarten, mein Erzähler hat aber dieses wieherkohlt mit zwei *η* ausgesprochen. (vgl. Lautlehre 26.)

<sup>138</sup> vgl. Formlehre 81, *κ*.

<sup>139</sup> vgl. Formlehre 71.

<sup>140</sup> vgl. Anm. 12.

<sup>141</sup> *bir zati*: ung. «valami», *bir zati da + neg*, = semmije; *bir zatin da zettirmejin*: «semmijét sem értetve».

<sup>142</sup> *magya kelé-mi-sen*: «kommst du zu mir? bedeutet, wie das ung. «hozzám jössz-e?», «willst du meine Frau werden?»

<sup>143</sup> vgl. Formlehre 81. *ζ*.

<sup>144</sup> als Subjekt zu *ájtmajin* ist *ol* zu ergänzen.

## IRODALOM. — LITTÉRATURE.

### Zeitschriftenschau.

(Die vergleichende finnisch ugrische und ural-altäische Sprachwissenschaft in den ungarischen Zeitschriften in den Jahren 1912—13.)

#### II.\*) *Magyar Nyelvőr*. (Band XLI. und XLII.)

Die Freunde und Verehrer des *Nyelvőr*: fast alles, was auf dem Gebiete der vergleichenden finnisch-ugrischen Sprachforschung tätig ist, erscheinen in den der Feier des vierzigjährigen Bestandes der Zeitschrift gewidmeten ersten Heften des I. Bandes des fünften Jahrzehntes durch Festgaben vertreten.

\*) S. KSz. XIV:329.